

bbRf
bayreuther
beiträge zur
Religionsforschung

Eine Schriftenreihe der Facheinheit Religion
an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth

Herausgegeben von
Christoph Bochinger, Erich Nestler und Wolfgang Schoberth

In Verbindung mit
Ulrich Berner, Robert Ebner, Reinhard Feldmeier,
Joachim Kügler und Werner H. Ritter

Heft 2

Silja Lücke

**Kommentierte Arbeitsbibliographie zum
Dialog zwischen Muslimen und Christen in
Deutschland**

Bayreuth

Oktober 2000

Die vorliegende kommentierte Bibliographie versteht sich als vorläufige und unvollständige Arbeitsbibliographie. Bei dem Kommentar handelt es sich mehr oder weniger um eine kurze Inhaltsangabe, die dem Leser bei der Entscheidung helfen soll, ob das jeweilige Buch für ihn oder sie von Interesse ist. Aufgenommen wurden vorrangig solche Titel, die den interreligiösen Dialog zwischen Muslimen und Christen in Deutschland betreffen, darunter vorrangig deutschsprachige Literatur, möglichst aktuelle Literatur und möglichst die muslimische Perspektive zum Dialog betreffende Literatur.

Zusätzlich wurden Stichwörter vergeben, mit denen die Literatur in thematische Kategorien eingeteilt wurde:

- Islamisch–christlicher Dialog,
- Islam in Deutschland,
- Darstellung des Islam (musl.),
- Darstellung des Christentums (christl.),
- Islamisch–abendländische Beziehungen,
- Fundamentalismus,
- Organisationen,
- Mission,
- Theologie,
- Ethik,
- Erziehung,
- Ehe,
- Integration,
- Geschichte,
- Interreligiöser Dialog.

Auf Sonderzeichen mußte aus technischen Gründen verzichtet werden, weshalb auch die Schreibweise nicht deutschsprachiger Namen nicht auf dem Standard der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft vereinheitlicht werden konnte. Ferner ist bei den literarischen Angaben das ‚hg.v.‘ weggelassen worden, weil bei herausgegebener Literatur der Titel zuerst steht, statt des Autors, und so den Sachverhalt kenntlich macht. Die Bibliographie wäre angesichts der großen Menge an Sammelbänden unnötig auf-

gebläht worden, wenn die enthaltenen Artikel zusätzlich als eigener Eintrag aufgeführt worden wären. Daher sind in den Kommentaren zu den Sammelbänden die enthaltenen Artikel angezeigt.

A

Abdullah, Muhammad Salim: Geschichte des Islams in Deutschland.; Graz, Wien, Köln 1981

ISLAM IN DEUTSCHLAND; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Diese Darstellung der Geschichte des Islams in Deutschland ist inzwischen zu einem häufig zitierten Standardwerk geworden. Der Autor ist Journalist, Vertreter des Islamischen Weltkongresses für Deutschland und Leiter des Zentralinstitutes Islam-Archiv-Deutschland e.V. in Soest. Gleichzeitig ist dort der Sitz des Islamrates für Deutschland, die zweite Dachorganisation der Muslime in Deutschland neben dem Zentralrat der Muslime. M.S. Abdullah hat sich auch im islamisch-christlichen Dialog engagiert. Das erste Kapitel widmet sich der geschichtlichen Entwicklung seit dem 18. Jahrhundert und der relativ kleinen Gruppe der deutschen Muslime. Im zweiten Kapitel wird die Migration ausländischer Muslime nach Deutschland und die Bildung ihrer Organisationen behandelt. Abdullah behandelt in einem dritten Kapitel die Anerkennungsfrage des Islam als Körperschaft des öffentlichen Rechts, womit die Gleichstellung des Islam mit dem Christentum und Judentum in Deutschland gefordert wird. In einem vierten Kapitel beschreibt Abdullah die Situation der christlich-islamischen Begegnung im Jahr 1980. Auf Seiten der Christen sei eine Denkpause eingetreten, um das Verhältnis zum Islam nach den ersten Dialogerfahrungen neu zu bestimmen. Abdullah gibt dem spontanen und alltäglichen Dialog den Vorrang und beobachtet mit Sorge die Entwicklung von „Berufsdialogikern“. Auch sei aufgrund des Wissensstandes die Zahl der dialogfähigen Muslime in Deutschland gering. Es sei aber eine wachsende Bereitschaft zur Begegnung auf muslimischer Seite zu

spüren, eine Begegnung, in die auch die Juden mit einbezogen werden müßten. Gleichzeitig sei immer noch die Angst vor christlicher Missionierung zu spüren. Zuletzt beschreibt Abdullah kurz kirchliche Einrichtungen, die in den Dialog mit Muslimen eingetreten sind.

Abdullah, Muhammad Salim: ...und gab ihnen sein Königswort. Berlin – Preußen – Bundesrepublik. Ein Abriß der Geschichte der islamischen Minderheit in Deutschland. Altenberge 1987

Abdullah, Muhammad Salim: Islam für das Gespräch mit Christen.; 2. Auflage 1995 Gütersloh 1984

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; DARSTELLUNG DES ISLAM (MUSL.)

Abdullah erläutert in diesem Buch die Lehre des Islam und dessen Ordnungsvorstellungen. Es richtet sich an Christen und Muslime und will einen Dialog fördern, der auf Achtung und Kenntnis des Glaubens gegründet ist. Adel Theodor Khoury schreibt im Vorwort, daß es Abdullah ein Anliegen ist, die Aussöhnung zwischen Muslimen und Christen zu fördern. Im neunten Kapitel „Der neue Mensch - Gottes Wort über Jesus im Koran“ widmet sich Abdullah direkt dem Dialogthema, indem er erklärt, was der Koran für und gegen das Christentum sagt und was die Muslime folglich über die Christen denken. Die negativen Aussagen des Korans würden sich auf häretische christliche Gruppen beziehen. Grundsätzlich seien Judentum und Christentum aber ältere Teile des islamischen Heilsweges.

Abdullah, Muhammad Salim: Was will der Islam in Deutschland?; Gütersloh 1993

ISLAM IN DEUTSCHLAND; ORGANISATIONEN; INTEGRATION; ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE BEZIEHUNGEN

Im Vorwort von Al-Hadj Saif al-Islam Hoffmann heißt es, daß Abdullah dieses Buch in erster Linie für die muslimische Jugend geschrieben hat. Er will Stellung und Struktur des Islam in Deutschland erläutern und so Vor- und Fehlurteile abbauen. Das erste Kapitel handelt von der Geschichte des deutschen Islams und des Islam in Deutschland, die nicht erst mit den türkischen Gastarbeitern beginnt. Im zweiten Kapitel geht es um die Heimatlosigkeit als Chance oder Gefahr, um Fragen der Integration. Abdullah stellt fest, was die Muslime von der christlichen und deutschen Seite erwarten. Im dritten und vierten Kapitel werden die islamischen Organisationen und organisationsübergreifende Zusammenschlüsse vorgestellt. Im fünften Kapitel wird die Einflußnahme der islamischen Weltorganisationen auf die europäischen Muslime diskutiert, im sechsten Kapitel das islamische Pressewesen vorgestellt. Im siebten Kapitel geht es um die Rolle der Diaspora in der islamischen Weltgemeinschaft und im achten Kapitel um den Islam als Gefahr oder Partner Europas. Abdullah hofft auf eine friedentiftende dialogische Begegnung und die Entwicklung eines „Freundbildes“ vom Islam und wendet sich gegen den politischen Mißbrauch der Religion Islam (S. 125-127). Abdullah sagt auch, daß das Stadium des Dialogs zwischen Christen und Muslimen noch nicht erreicht ist, weil die Partner noch nicht gleichgestellt und gleichberechtigt in der Gesellschaft sind (34).

Abdullah, Muhammad Salim: Die Präsenz des Islam in der Bundesrepublik Deutschland: Dokumentation 1. Köln, Oktober 1978 – Cibedo-Information 1. Köln Februar 1979 – Cibedo-Information 3. Köln, April 1979 – Cibedo-Information 5. Köln September 1979

Abdullah, Muhammad Salim: Islamische Stimmen zum Dialog. CIBEDO-Dokumentation 12, 1981, 3 – 33

Abdullah, Muhammad Salim: Perspektiven des christlich-islamischen Dialogs. Moslemische Revue 11, 1991, Nr. 2, 78 - 88

Al-Djaza'iri, Abu Bakr Djabir: An die Verständigen unter den Angehörigen der Offenbarungsreligionen.; Berlin 1985

Al-Qaradawi, Jusuf: Erlaubtes und Verbotenes im Islam.; Übersetzt von Ahmad von Denffer, München 1989

DARSTELLUNG DES ISLAM (MUSL.)

Alboga, Bekir / Reiner Albert: Probleme und Aussichten des muslimisch-christlichen Dialogs am Beispiel der Mannheimer Moschee und des Instituts für deutsch-türkische Integrationsstudien.; in: Moslemische Revue April-Juni/1996, 97-108

Anderson, Philip: Muslime in München.; AusländerInnenbeauftragte der Landeshauptstadt München Chong-Sook Kang, München 1996

ISLAM IN DEUTSCHLAND; ORGANISATIONEN; INTEGRATION

Darstellung der in München vorhandenen islamischen Vereine (Stand Juli 1995) und Analyse der Situation der Muslime mit Empfehlungen. Diese Gliederung hat sich aus der Vorgehensweise des Autors ergeben, der zunächst durch Gespräche eine Bestandsaufnahme über die islamischen Organisationen in München und ihre Aktivitäten und Wünsche an die Stadt durchgeführt hat. Dann ging

es um eine Einschätzung der Organisationen und um Empfehlungen für eine konstruktive Kommunalpolitik gegenüber den Muslimen.

Antes, Peter: Theologie als Dialoghindernis ?; in: „Ihr alle aber seid Brüder“. Festschrift für Adel Theodor Khoury zum 60. Geburtstag., Ludwig Hagemann und Ernst Pulsfort, Würzburg, 1990, 29 - 39

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Aries, Wolf Ahmad: Dialog - wozu? Mögliche Wege einer Minderheit.; in: Moslemische Revue Jan.-März/1995, 29-35

Aries, Wolf Ahmed: 33 Jahre religiöser Dialog. Ein kritischer Blick zurück.; in: Moslemische Revue Juli-Sept./1996, 65-79 und 158-161

Auf dem Weg zum Dialog. Festschrift für Muhammad Salim Abdullah zum 65. Geburtstag.; Ludwig Hagemann, Adel Theodor Khoury, Werner Wanzura, Würzburg, Altenberge 1996

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Im ersten Beitrag des Bandes von A. Th. Khoury, „Auf dem Weg zum Dialog“, wird die gegenwärtige Lage des Dialogs zwischen Christen und Muslimen kurz reflektiert. Es handelt sich um eine Einleitung zum Thema des Buches. Khoury fragt sich, ob der Dialog angesichts der schwierigen Lage noch eine Chance hat. „Der angestrebte Dialog wird immer wieder durch Ereignisse der Weltpolitik, durch die Militanz fundamentalistischer Gruppierungen, durch nicht ausreichend begründete Entscheidungen lokaler Vertreter religiöser Gemeinschaften oder durch nicht durchdachte Äußerungen politischer Akteure belastet.“ (S.7) Die Kritik von Muslimen an den westlichen Industrienationen nehme zu und die Bekämpfung des Westens durch

Islamisten werde härter. Über diese zunehmende Härte besorgt, werde der Islam von Bürgern westlicher Industrienationen immer mehr als Risikofaktor eingeschätzt. Dennoch gebe es Hoffnung auf einen ruhigen, sachorientierten, menschengerechten und konstruktiven Dialog zwischen Christen und Muslimen in der Zukunft. Viele Muslime und Christen befürworten den Dialog und eine konstruktive Zusammenarbeit zur Lösung gemeinsamer Probleme. „Die Befürworter des Dialogs und der Zusammenarbeit betrachten diese als eine Notwendigkeit und als die einzige annehmbare Alternative zu einer verlustreichen Konfrontation. Ihr gemeinsames Anliegen ist

- die Beseitigung der vielen Mißverständnisse und Vorurteile, die ihre gemeinsame Geschichte bis in unsere Tage hinein belasten,
- das Gewinnen gegenseitigen Vertrauens,
- die Überwindung einer Vergangenheit und einer Gegenwart voller Entfremdung, Feindschaft und Haß,
- das Erzielen einer tieferen Verständigung und einer allmählichen Annäherung der Partner.“ (S.9)

Khoury und die anderen Mitarbeiter sehen in Muhammad Salim Abdullah eine Symbolfigur auf diesem Weg zum Dialog.

Die folgenden Beiträge beschreiben in der Mehrheit konkrete Erfahrungen im Dialog zwischen Muslimen und Christen: „Erfahrungen mit dem Dialog“ von Wolf D. Ahmed Aries, „Auf den Spuren des Heiligen Geistes. Die Arbeit des Referats für Interreligiösen Dialog im Erzbistum Köln“ von Werner Wanzura, „Das erste Jahr der neuen Mannheimer Moschee aus der Perspektive des Instituts für deutsch-türkische Integrationsstudien“ von Reiner Albert, „Eine wissenschaftliche Konsultation in Teheran (15. - 17. Januar 1995)“ (Delegation unter Leitung des Religionstheologischen Instituts St.Gabriel, Mödling, trifft Vertreter des Center for International Cultural Studies, Teheran) von Andreas Bsteh und Adel Theodor Khoury, „Bestimmen die Islamisten die politische Richtung? Der türkische Islam im Aufwärtstrend“ von Ludwig Hagemann, „Ehen zwischen Muslimen und Christen in Deutschland. Religiöse, kulturelle und soziale Problemaspekte einer gemischt-religiösen Heirat“ von Fuad Kandil, „Streitpunkt Dreifaltigkeit. Über die Notwendigkeit verständlicher offenbarungstheologischer Übersetzungen“ von Oliver

Lellek, „Die Vernichtung der landeseigenen Kultur durch den Feind und die Bedrohung des volkseigenen Geistes durch den Freund. Zwei weniger beachtete Aspekte des Genozids“ (über den Krieg in Bosnien, Balic' Heimat) von Smail Balic, „Zur Bedeutung des Feuers in Bibel und Koran. Versuch eines religionsphänomenologischen Vergleichs“ von Georg Girschek, „Djabran Khalil Djabran (1883 - 1931) und der Islam“ (gemeint ist Khalil Gibran) von Raif Georges Khoury, „Islam im Unterricht - Deutschland. Schwerpunkt: Grundschule und Sekundarstufe I“ von Johannes Lähnemann und der Lebenslauf sowie die Veröffentlichungen von Muhammad Salim Abdullah.

Aziz-us-Samad, Ufat: Islam und Christentum.; Islamisches Zentrum München und International Islamic Federation of Student Organizations, München 1993 (1414)

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE; MISSION

Theologischer Vergleich der beiden Religionen aus Sicht eines Muslim. Kapitel über die Evangelien und den Koran, Jesus und Muhammad, die islamische und die christliche Lehre, die ethischen Lehren des Islams und des Christentums, die allgemeingültige Religion Islam. Christen haben die Lehre des Propheten Jesus verfälscht.

B

Balic, Smail: Aufgabe des Religionsunterrichts an staatlicher Schule. Vom Gegensatz staatlichen Curriculums und islamischer Glaubensunterweisung.; in: „Ihr alle aber seid Brüder“. Festschrift für Adel Theodor Khoury zum 60. Geburtstag., Ludwig Hagemann und Ernst Pulsfort, Würzburg, 1990, 94 – 105

ERZIEHUNG

Balic, Smail: Der Islam - europakonform ?; Altenberge, Würzburg 1994

ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE BEZIEHUNGEN; ISLAMISCH-CHRISTLICHER
DIALOG; DARSTELLUNG DES ISLAM (MUSL.)

Balic, ein Muslim aus Bosnien, behandelt in diesem Buch Themenfelder aus dem „Bereich der aktuellen Islamproblematik“ mit dem Augenmerk auf „dem Verhalten des Islam zu Europa“ und dem Dialog und der Ökumene (Vorwort S.9). Es stellt einen zweiten Teil zu seiner früheren Veröffentlichung „Der Islam im Spannungsfeld von Tradition und heutiger Zeit“ dar. Es ist das Selbstzeugnis eines Muslim und eine Darstellung des bosnischen Islam. Balic versteht sich als Schüler der Reformtheologen Muhammad Abduh, Mehmed Dzamaludin Causevic und Husein Djozo. Teilweise gehen seine Ausführungen auf frühere Artikel zurück. Das Buch ist in sieben Themenbereiche bzw. Hauptkapitel aufgeteilt: I. Kulturelle und politische Begegnungen in Geschichte und Gegenwart, II. Im Würgegriff der Moderne, III. Erziehungswesen und dessen Probleme, IV. Theologische Begegnungen (mit dem Christentum), V. Dialog und das multikulturelle Leben (Hier gibt Balic seine Sicht des islamisch-christlichen Dialogs wieder; er versteht den Islam als dialogoffen. Auch Hindernisse und Grenzen des Dialogs werden benannt. Eine langjährige Dialogerfahrung ist spürbar.), VI. Gemeinsam für den Frieden und VII. Das Zeitgeschehen (Krieg in Bosnien). „In Anbetracht des blutigen Szenariums,...entstehen vor allem bei vielen Muslimen in aller Welt Zweifel an dem Sinn des interreligiösen Dialogs, an der Menschlichkeit, ja auch an dem Liebesgebot, das in Bosnien von vielen Namenschristen mit Füßen getreten wird.“ (S.10)

Balic, Smail: Worüber können wir sprechen? Theologische Inhalte eines Dialogs zwischen Christen und Muslimen. Islam und der Westen 6, 1986, Nr. 3, 1 - 7

Basset, Jean-Claude: Le Dialogue Interreligieux. Chance ou déchéance de la foi.; Paris: Les Éditions du CERF 1996

INTERRELIGIÖSER DIALOG; THEOLOGIE

Basset beschreibt den interreligiösen Dialog, seine Geschichte und Fragestellungen umfassend und setzt sich damit auseinander. Er versteht seine Arbeit als Zuarbeit zu einer Theologie des interreligiösen Dialogs. Das Buch enthält eine ausführliche und gut gegliederte, aber nicht kommentierte Bibliographie, die sich auf die internationale Ebene des Dialogs bezieht. Siehe für den christlich-muslimischen Dialog besonders:

1. Ouvrages de référence et revues

- Bibliographies S.449-450

- Revues et bulletins principaux S.450-452

2. Problématique du dialogue S.455-459

4. Dialogue multilatéral S.462-470

8. Dialogue en milieu musulman S.483-489

9. Dialogue en perspective chrétienne S.489-496

In Dialog der Religionen 1/1998 ist eine Rezension erschienen.

Begegnung mit dem Islam. <Hanns-Lilje-Forum. Protestantische Beiträge zu Fragen der Zeit 1>, Eckhart von Vietinghoff und Hans May, Hannover: Lutherisches Verlagshaus 1997

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG, ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE
BEZIEHUNGEN, FUNDAMENTALISMUS

Mit dieser neuen Reihe sollen die Beiträge zu den jährlichen Vortragsreihen, die von der Hanns-Lilje-Stiftung und der Ev.-Luth. Landeskirche Hannover veranstaltet werden, einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden (Vorwort der Herausgeber). In

diesem Band sind die Beiträge des Forums zum Thema „Islam“ von 1997 veröffentlicht. Im Klappentext ist folgendes zur Begründung des Themas zu lesen: „Die Welt des Islam erlebt zur Zeit einen Prozeß des erneuerten Dialogs zwischen Kultur, Religion und Politik. Dem Westen steht der Islam einerseits historisch, kulturell und religiös am nächsten; andererseits vermag er uns, vor allem in seiner politisierten Form, in starkem Maße zu beunruhigen. Durch sachkundige Information lassen sich Mißverständnisse, Ängste und Vorurteile abbauen.“ Folgende Beiträge sind enthalten: „Kirche und Islam. Ein Plädoyer für den notwendigen Dialog“ von Ralf Geisler, „Islamismus – Fundamentalismus. Zur politischen Instrumentalisierung der Religion“ von Friedemann Büttner, „Orient und Okzident. Anmerkungen zu einer orientalistisch-okzidentalen Inszenierung“ von Reinhard Schulze, „Die schönste Kunde. Von der Erhabenheit des Korans“ von Stefan Wild und „Mohammed – die abschließende Offenbarung? Bedingungen des religiösen Dialogs in der Gegenwart“ von Reinhard Leuze. Am Ende werden die Autoren kurz vorgestellt.

Begegnungen zwischen Christentum und Islam. Festschrift für Hans-Jürgen Brandt zum 65. Geburtstag.; Goßmann, Hans-Christoph, Ammersbek bei Hamburg 1994

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Es handelt sich um den Band 20 einer von der Missionsakademie an der Universität Hamburg herausgegebenen Reihe. Brandt war Kirchenhistoriker, Pastor, Gründer des Verlags EBV und Islam-Beauftragter der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche. Freunde und Kollegen haben diesen Sammelband zusammengestellt. Die Themengebiete sind I. Zur Glaubenswelt und Geschichte des Islams, II. Aktuelle Entwicklungen in der islamischen Welt, III. Zur Begegnung von Christen und Muslimen mit Beiträgen von Heinz Klautke („Begegnungen mit Muslimen“), Heinrich Georg Rothe („Christen und Muslime - Nachbarn und Freunde?“), Arnulf von Scheliha („Religionen im Pluralismus“) und Hans-Joachim Kosmahl („Christen und Muslime in Afrika“), IV. Der christlich-islamische

Dialog im Rahmen des interreligiösen Dialoges mit anderen Religionsgemeinschaften mit Beiträgen von Gerhard Jasper („Zum Gespräch zwischen Christen und Juden und Muslimen heute“) und Johannes Lähnemann („Der Beitrag der Kultur der Weltreligionen zur Gestaltung Europas“) und V. Konkrete Schritte zur Begegnung von Christen und Muslimen mit Beiträgen über muslimisch-christliche Begegnungen in Glückstadt und Neumünster und während des Urlaubs in der Türkei.

Behr, Harry Harun: Islamische Bildungslehre.; Mit einem Geleitwort von Prof.Dr. Christoph Bochinger, Garching bei München 1998

DARSTELLUNG DES ISLAM (MUSL.); ERZIEHUNG

Es handelt sich um eine islamische Pädagogik aus der Feder eines bayerischen Pädagogen und Muslim, der seit fast zwanzig Jahren in der Vermittlung und Erklärung seiner Religion bei Diskussionsrunden und Vorträgen aktiv ist. Das Buch richtet sich in erster Linie an Lehrer und Eltern, die etwas über den Islam als Religion und islamische Erziehung in einem säkularen und christlichen Umfeld erfahren wollen. Der Verfasser hat eine an religiösen Wertvorstellungen orientierte Bildungslehre geschrieben, obwohl eine solche heute als überholt und konservativ gelte. Handlungsanleitungen für den Schulalltag werden nicht gegeben. „Eher schon interessiert, wie das vorgegebene Schulsystem den muslimischen Kindern in Glaubensdingen gerecht werden kann, ohne sie gleich umzupolen“ (S. 8). Christoph Bochinger schreibt in seinem Geleitwort, daß Behrs Entwurf sich in keine gängige Schublade stecken läßt und sicherlich auf Widerspruch stoßen werde. Dem Buch komme aber eine verdiente Vorreiterrolle zu, weil es die Muslime zur Selbstreflexion und die Nicht-Muslime zur Reflexion über die Muslime in Deutschland anregen könne. Es gebe „Einblick in die Motive und Gründe einer islamischen Lebensführung“ für Kinder und Erwachsene und sei ein sowohl traditionsgebundenes als auch eigenständiges und offenes Buch (S.5f.). Die abgehandelten Themen betreffen das Jenseits, das monotheistische Konzept, das gute Verhalten, die Beziehung von Al-

lah, Mensch und Mitmensch, Gehorsam und Verweigerung, die Ziel-dimension Mündigkeit, Sünde und Umkehr, das Gewissen, Intelligenz, die Rolle des Bösen, Erziehungsfelder und die Entfaltung der Lehre exemplifiziert an Abraham. Am Ende steht eine Zusammenfassung und eine Literaturliste.

Benjamin, David: Muhammad in der Bibel.; München 1992

Binswanger, Karl / Fethi Sipahioglu: Türkisch-islamische Vereine als Faktor deutsch-türkischer Koexistenz.; Benediktbeuern 1988

INTEGRATION; ORGANISATIONEN

Es geht in diesem Buch um die Voraussetzungen der Integration türkischstämmiger Muslime in die deutsche Gesellschaft. Da türkisch-islamische Vereine Zulauf verzeichnen und der Integration anscheinend eher ablehnend gegenüberstehen, setzen die Autoren mit ihrer Untersuchung hier an. Sie versuchen, die Hintergründe des scheinbaren Widerspruchs zwischen Integrationsablehnung und Bestätigung des Verbleibs in der „Gastgesellschaft“ zu erhellen, indem sie die ideologische Basis der Verbände, Islam und türkischer Nationalismus, aufzeigen. Das erste Kapitel gibt eine Beschreibung des Islam mit Bezug zur Türkei, das zweite bietet eine Analyse der türkisch-islamischen Dachverbände in der alten Bundesrepublik und das dritte Kapitel besteht aus einer Zusammenfassung der Untersuchung sowie Empfehlungen für die Praxis.

Borek, Abdullah: Muslime in Deutschland. Erschienen als Beilage zum „Rundbrief der Deutschen Muslimliga e.V., Hamburg“ 3/1991

Borrmans, Maurice: Wege zum christlich-islamischen Dialog. Frankfurt 1985

Bouman, Johan: Das Wort vom Kreuz und das Bekenntnis zu Allah. Die Grundlehren des Korans als nachbiblische Religion.; Frankfurt a.M. 1980

Bouman, Johan: Der Glaube an den einen Gott im Christentum und im Islam.; Gießen, Basel 1983

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE; MISSION

Der Theologe und Religionshistoriker („Marburger Religionsgespräche“) Bouman stellt hier die Aussagen von Koran und Bibel zu den Themen Monotheismus, Trinität und Jesus einander gegenüber. Auf wenigen Seiten versucht er, „anhand von Grundfragen im christlichen und islamischen Glauben klarzustellen, daß nur eine sachgemäße Auslegung der unterschiedlichen Texte das einzig brauchbare Fundament für diesen Dialog sein kann. Dabei stellt sich heraus, daß Kreuz und Auferstehung Jesu Christi ein so wichtiges Heilsgeschehen ist, daß die kirchliche Verkündigung darauf unter keinen Umständen verzichten kann.“ (Klappentext) Dies sagt Bouman im Kontext der Uneinigkeit in der Kirche über den Inhalt des wichtigen Dialogs mit dem Islam. Er kommt im letzten Abschnitt über die theologische Bedeutung des Islam zu dem Schluß, daß der Koran eine Lehre und eine Warnung für die christliche Theologie bedeute, bei einer sachgemäßen Exegese der biblischen Texte zu bleiben. Bouman spricht sich auf S. 33 für die Mission im Sinne des Zeugnisablegens aus. Implizit ist zu spüren, daß Bouman sich hiermit gegen neuere Ansätze zu einer pluralistischen Religionstheologie wendet.

Braybrooke, Marcus: Pilgrimage of Hope. One Hundred Years of Global Interfaith Dialogue.; London 1992

INTERRELIGIÖSER DIALOG

Fundierte und umfangreiche Geschichte des internationalen interreligiösen Dialogs, geschrieben von einem engagierten Ökumeniker, entlang der Geschichte von Dialogorganisationen und wichtigen Ereignissen. Bietet so einen guten Überblick, der sich nicht auf das islamisch-christliche Gebiet beschränkt. Als Vorläufer zu Bassets eher systematisch ausgerichtetem Überblick anzusehen.

Brissaud, Alain: Islam und Christentum. Gemeinsamkeit und Konfrontation gestern und heute.; Berlin 1993

GESCHICHTE; ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE BEZIEHUNGEN; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Das französische Original erschien 1991 in Paris unter dem Titel „Islam et chrétienté. Treize siècles de cohabitation“. Der Autor beschreibt die historischen christlich-islamischen Beziehungen anhand eines Überblicks über verschiedene relevante Regionen. Aus dem Vorwort: „Nach einer kurzen Skizzierung beider Religionen (Anmerkung: Islam als politische, Christentum als missionarische Religion) sowie deren Wege, über die sie sich weltweit ausbreiteten, werden in einer etwas willkürlichen Reihenfolge,... verschiedene Regionen behandelt, in denen die Koexistenz der beiden Glaubenslehren prägende Merkmale hinterlassen hat. Das Buch folgt den Kalifen von Medina nach Damaskus, nach Bagdad und Kairo, geht dann weiter entlang der Mittelmeerküste bis nach Maghreb, Sizilien und Spanien, knüpft in Istanbul wieder mit der Geschichte des Kalifats an, zeigt das quälende und umstrittene Problem Armeniens auf, wirft einen Blick auf Zentralafrika und Südostasien, bevor es dann versucht, das lange Kapitel gemeinsamer Geschichte mit deren Implikationen für die Zukunft Europas zu schließen.“ (S.10) Brissaud spricht sich am Ende für eine multikulturelle Gesellschaft aus und

vergleicht Europa mit einem Garten, der schöner sei, je mehr Blumenarten darin wachsen (S.357).

Bucaille, Maurice: Bibel, Koran und Wissenschaft. Die Heiligen Schriften im Licht moderner Erkenntnisse.; Übersetzt nach der siebten französischen Ausgabe Paris 1980, München: SKD, 1994

Busse, Heribert: Die theologischen Beziehungen des Islams zu Judentum und Christentum. Grundlagen des Dialogs im Koran und die gegenwärtige Situation.; Darmstadt 1988

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Diese Studie des Orientalisten Busse wird häufig von am Dialog Beteiligten zitiert, weil sie eine Grundlagenarbeit darstellt. Busse hat die theologischen Beziehungen des Islams zum Christentum und Judentum untersucht, wie sie sich im Koran darstellen und dadurch bis zu einem gewissen Grad festgelegt werden. In seinem letzten Kapitel „Die gegenwärtige Situation und ihre Grundlagen in der Geschichte“ äußert er sich zum islamisch-christlichen Dialog der Gegenwart; nach den Unterkapiteln: „Einleitende Bemerkungen“, „Die Eroberungen; Muslime und Nichtmuslime“, „Die Lage der Juden und Christen im islamischen Staat“, „Der Islam in Europa; islamische Mission“, „Dialog statt Mission“ und „Die Bedingungen des Dialogs und seine Themen“. Aus dem Klappentext: „Für den Umgang mit den anderen Religionen hat sich auf der Grundlage von Koran und Überlieferung ein Kodex entwickelt, der teilweise noch heute gültig ist. Auf der christlichen Seite ist in den letzten Jahrzehnten der Kampf gegen den Islam durch den Dialog ersetzt worden. Auch das Judentum bemüht sich um den Dialog, doch sind die Gespräche, auch die der Christen mit den Muslimen, durch den Nahostkonflikt überschattet.“

C

Christen, Juden und Muslime. Dokumente zum Zusammenleben der Religionen in Nürnberg.; Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Nürnberg, Dokumente und Informationen 2, Nürnberg 1999

Christen und Muslime im Gespräch. Eine Handreichung.; Jürgen Miksch und Michael Mildenerger, Frankfurt a.M. 1982

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; INTEGRATION

Diese Broschüre entstand im Kontext der Situation der Präsenz islamischer Minderheiten in Europa, die als neu und als Herausforderung für Christen und die Kirche empfunden wird. Die gezogene Schlußfolgerung heißt, daß das Gespräch zwischen Christen und Muslimen notwendig sei. Im zweiten Abschnitt geht es um Grundfragen des Glaubens, anhand der Themengebiete „Wahrheit - Toleranz - Mission - Solidarität“, „Gottes Geschichte mit den Menschen“, „Der eine Gott“, „Der Mensch vor Gott“ und „Glauben und politisches Handeln“. Im dritten Abschnitt über das Leben in der Gesellschaft werden die Diasporasituation der Muslime in Europa und der Weg zu einem nachbarschaftlichen Zusammenleben mit ihnen behandelt. Die Offenheit füreinander, der Abbau von Vorurteilen und die Vertrauensbildung seien in verschiedenen Bereichen des Zusammenlebens geboten. Die Handreichung entstand auf Initiative eines „Ausschusses der Kirchen für Fragen ausländischer Arbeitnehmer in Europa“ und wurde von der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland 1980 unterstützt. Ihr ging es um eine Ausarbeitung zu „Grundfragen des Auftrages zur Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus gegenüber Muslimen“ (Vorwort). Ergänzt wird die Broschüre durch kommentierte Literaturhinweise.

Christen und Muslime in der Verantwortung für eine Welt- und Friedensordnung.; Ludwig Bertsch S.J. und Hans Messer; Stiftung Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt a.M. 1992

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; ETHIK; FUNDAMENTALISMUS

Im Vorwort weisen die Herausgeber darauf hin, daß Christen und Muslime zueinander finden müßten, um gemeinsam für eine Friedensordnung in der konflikträchtigen Welt von heute zu arbeiten. Dazu wollen sie mit der Veröffentlichung der Beiträge zum 3. Symposium der Hochschule Sankt Georgen bei Frankfurt beitragen. Sie sehen diese Notwendigkeit in der Tradition des II. Vatikanischen Konzils. Enthalten sind folgende Beiträge: 1. „Fundamentalismus und Politisierung des Islam: Überlegungen aus der Sicht einer angestrebten Weltfriedensordnung“ von Fuad Kandil mit Diskussionsbeiträgen dazu von Ahmad von Denffer, Mohamed Adel Riad und Anton Heinen; 2. „Zur Diskussion über die Menschenrechte in den arabischen Staaten“ von Martin Forstner mit Diskussionsbeiträgen von Heiner Bielefeldt, Tirmiziou Diallo und Christian Troll; 3. „Rechtfertigung des Krieges. Ein Beitrag christlicher Ethik zum Gespräch mit dem Islam“ von Philipp Schmitz mit Diskussionsbeiträgen von Smail Balic, Antoun Kabes und Ernst J. Nagel. Danach folgt noch eine Dokumentation der gemeinsamen Aussprache aller Teilnehmer zum Thema des Symposions.

Christen und Muslime in Deutschland. Eine pastorale Handreichung.; Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz; Arbeitshilfen 106, Bonn 1993

ISLAM IN DEUTSCHLAND; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Es handelt sich um eine Aktualisierung der früheren Handreichung „Muslime in Deutschland“. Die Pastorkommission der Bischofskonferenz wendet sich mit diesen Informationen über den Islam und Hinweisen für ein respektvolles Miteinander von Christen und Muslimen in Deutschland an Pastoren und Lehrer. Ein weiteres Motiv für die Handreichung: „Ein verantwortliches Zusammenleben von Muslimen und Christen hier in Deutschland kann indirekt dazu bei-

tragen, daß sich die Lage der Christen in anderen (d.h. islamischen) Ländern bessert.“ (S.5) Die Broschüre behandelt das religiöse, kulturelle und politische Profil des Islams, das islamische Glaubensbekenntnis - eine Herausforderung für die katholische Glaubensüberzeugung, die Begegnung zwischen Christen und Muslimen, die islamische Präsenz - eine Herausforderung für die Pastoral und die islamische Präsenz als Herausforderung für das Verhältnis von Staat und Kirche. Zusätzlich gibt es einen Anhang mit Adressen, Literaturhinweisen etc.

Christen und Muslime nebeneinander vor dem einen Gott. Zur Frage gemeinsamen Betens. Eine Orientierungshilfe.; Evangelische Kirche im Rheinland, Düsseldorf 1998

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Handreichung für die Dialogpraxis in den Gemeinden zur Frage gemeinsamen Betens von Christen und Muslimen. Einer Bestandsaufnahme aus bisheriger Durchführung und Erfahrungen folgen theologische Überlegungen zum Umgang mit Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten im Gottesverständnis von Muslimen und Christen und zum gemeinsamen Beten. Das gemeinsame Beten, nicht das gemeinsame Gebet, wird positiv gesehen, weil es Verständnis füreinander wecken könne. Christen und Muslime seien zum Frieden verpflichtet, man dürfe die Religionen nicht vermischen und das Gebet nicht zur Abgrenzung instrumentalisieren.

Christensen, Jens: Christuszeugnis für Muslime. Ein Anstoß zum Gespräch.; Erlanger Taschenbücher Band 62

MISSION

Christentum im Spiegel der Weltreligionen. Kritische Texte und Kommentare.; Heinz-Jürgen Loth, Michael Mildenberger und Udo Tworuschka; Stuttgart 1978

Christlich-muslimische Ehen und Familien.; Ulrich Dietzfelbinger, Thomas Dreessen, Irene Franke-Atli, Friederike Heineke, Heinz Klautke, Hannelore Kolb, Heidi Meier-Menzel, Heidemarie Pandey, Christiane Paulus, Frankfurt/M. 1998

EHE

Christlicher Glaube in der Begegnung mit dem Islam.; <Studien zur Religionstheologie 2> Andreas Bsteh, Mödling 1996

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Dokumentation der zweiten religionstheologischen Akademie St.Gabriel. Es nahmen hauptsächlich Theologen teil. Einem Vortrag folgte immer eine Diskussion, deren Beiträge jeweils mit abgedruckt sind. Inhaltsverzeichnis:

Andreas Bsteh (Religionstheologe): Vorwort S.6

Notker Füglistner (Bibelwissenschaftler): Die Propheten. Berufung - Sendung - Kriterien. S.11

Wilhelm Dupré (Religionsphilosoph): Dialog und Wahrheit. S.65

Martin Karrer (Theologe): Fülle Gottes und der Zeiten. Zur neutestamentlichen Christologie. S.139

Heinrich Ott (Theologe): Die Endgültigkeit der Christusoffenbarung. S.205

Adel Theodor Khoury (Religionswissenschaftler): Der Islam in der Sicht christlicher Theologie. S.265

Gisbert Greshake (Theologe): Trinität als Inbegriff des christlichen Glaubens. S.327

Richard Schaeffler (Philosoph und Theologe): Durch das Wort geschaffen - Für das Wort geschaffen. Von der Transzendenz und Immanenz des göttlichen Wortes. S.389

Martin Karrer (Theologe): *Neue Schöpfung. Das Eschaton in der Geschichte? S.457*

Schlußreflexion S.527

Die Beiträge suchen christliches Glaubensverständnis in die geistige Auseinandersetzung mit dem Islam einzubringen. In einem Vorfeld des eigentlichen Dialogs mit Muslimen ging es um die Vermittlung von Fragestellungen und neuen Ansätzen. Die Teilnehmer sollten die eigenen theologischen Positionen angesichts der islamischen Positionen, bekannt aus eigener Erfahrung und durch die 1. Religions-theologische Akademie in St.Gabriel, hinterfragen und klären. Das religionstheologische Institut will in der Tradition von „Nostra Aetate“ die Hochachtung für die Muslime vertiefen und die Begegnung von Christen mit Muslimen fördern.

Christus im Koran. Verse des Korans, die über die Offenbarung Allahs über Jesus und das Judentum berichten.; Wien 1996

Colpe, Carsten: *Problem Islam*; Frankfurt a.M. 1989

ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE BEZIEHUNGEN

Das Buch enthält sieben Vorträge bzw. Aufsätze des Religionshistorikers und Iranisten Carsten Colpe, die aktuelle Ereignisse aufgreifen und in ihren historischen Dimensionen zu erklären versuchen. Colpe schreibt in seinem Vorwort, es sei die allgemeine politische Situation nach der iranischen Revolution gewesen, die verschiedene gesellschaftliche Gruppen veranlaßt habe, nach Erklärungen der unbekannteren Welt des Islams zu fragen. Colpe bemüht sich hier um solche allgemein verständlichen, aber wissenschaftlich fundierten Erklärungen. Die Aufsätze im einzelnen: „Historische und theologische Gründe für die abendländische Angst vor dem Islam“, „Hellenistisches Wissen, arabische Bildung, europäisches Denken“, „Zu einigen islamischen und westlichen Wert- und Weltvorstellungen“, „Zwei aktuelle Stellungnahmen! Zur theokratischen Staatsauffassung (1979) und zur Rushdi-Chomeini-Affäre (1989)“, „Kopftuch und

bbRf 2

Schleier - was verbergen sie, was sprechen sie aus?“, „Historische und religiös-politische Konfliktpositionen im sogenannten Golfkrieg“.

Cook, Robin: Ein neuer Dialog mit dem Islam.; in: Nur – Das Licht, Nr. 25/26 April 1999, 38 – 39

Das Schwert des Experten.; Verena Klemm und Karin Hörner, Heidelberg 1993

D

Denffer, Ahmad von: ABC der Zeitschrift Al-Islam. Stichwortregister 1958-1992.; <Schriftenreihe des Islamischen Zentrums München Nr. 21>, München 1993

Denffer, Ahmad von: *Der Dialog: Theorie und Praxis.*; in: *Islam hier und heute.* Beiträge vom 1. - 12. Treffen deutschsprachiger Muslime (1976 - 1981), Ahmad von Denffer, 3. verbesserte Auflage 1412 (1991) Köln, 1981, 199 - 213

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Ahmad von Denffer skizziert hier seine muslimische Sicht des Dialogs zwischen Muslimen und Christen. Unter der Theorie des Dialogs versteht er das Verhaltensmodell, das der Prophet Muhammad in der Begegnung mit Christen gegeben hat. Damals habe die geforderte Rolle der Christen darin bestanden, das Prophetentum Muhammads anzuerkennen und zu bestätigen. Für von Denffer ist dies ein wichtiger Punkt im heutigen Dialog, in dem die Anerkennung Muhammads als Prophet durch die Christen von entscheidender Be-

Oktober 2000

deutung sei. Die Rolle der Muslime habe darin bestanden, die Christen zur Annahme des Islams einzuladen, was die Christen oftmals nur aus rein weltlichen und materiellen Überlegungen nicht getan hätten. In der theologischen Auseinandersetzung mit Muhammad seien sie unterlegen gewesen. Der heutige offizielle Dialog zwischen Vertretern der christlichen Kirchen und Vertretern der Muslime habe seinen Ursprung im Ende des Kolonialismus, als der Zugang christlicher Missionare zu Muslimen erschwert wurde. Die christlichen Kirchen suchten nun das Gespräch und richteten Dialoginstitutionen ein, arbeiteten aber auch in der Mission weiter. Von Denffer kritisiert indirekt, daß der Dialog meist mit Vertretern von Staaten oder öffentlichen Würdenträgern und mit Muslimen, die in ihrer heimatlichen islamischen Gemeinschaft wenig Rückhalt haben, geführt wird. Für viele Christen sei der Dialog eine zeitgemäßere Form der Mission, indem erst einmal Mißtrauen und Mißverständnisse ausgeräumt werden. Einige wenige Christen würden den Dialog so verstehen, daß sie in möglicher Konsequenz den Islam annehmen würden. Von Denffer spricht für die am Dialog beteiligte muslimische Seite von zwei Ansätzen. Mit dem „theologischen“ Ansatz bemühten sich Muslime wie z.B. Muhammad Talbi, mit Christen über Gott und das Gottesbild beider Religionen zu sprechen. Solche Gespräche würden geführt, um den Glauben des anderen besser zu verstehen, und ergeben sich notwendig aus der Situation der modernen Welt. Mit dem „ethischen“ Ansatz bemühten sich Muslime wie Abul A'la Maududi oder Ayatullah Khomeini, zu gegenseitiger Gerechtigkeit aufzurufen. Hier gehe es darum, was im Leben gut und richtig sei, und sich gegenseitig aufzufordern, Gottes Willen ernst zu nehmen und entsprechend zu handeln. Von Denffer hält den ethischen Ansatz für wichtiger, weil das theologische Gespräch für die Muslime eigentlich schon im Koran abgeschlossen worden sei. Für von Denffer beinhalten beide Dialogansätze die Einladung zum Islam, also da'wa, wenn man sich das Verhalten Muhammads zum Vorbild nimmt. Die Muslime sollen sich nicht darauf beschränken, passiv auf Einladungen christlicher Dialoginstitutionen zu reagieren.

Denffer, Ahmad von: Der Islam und Jesus.; <Schriftenreihe des Islamischen Zentrums München Nr. 18> 2. Auflage München 1995

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Ahmad von Denffer richtet sich mit dieser kleinen Schrift sowohl an Muslime als auch an Christen, denen er erklären will, was Jesus für die Muslime bedeutet bzw. welche Rolle Jesus nach Koran und Sunna einnimmt. Zunächst werden die Aussagen über Jesus im Koran vorgestellt, dann die Worte Jesu in Koran und Hadith. Hier stellt er Textstellen aus dem Matthäus-Evangelium Textstellen aus Koran und Hadith gegenüber, um die Gemeinsamkeiten aufzuzeigen und einen Beitrag zum muslimisch-christlichen Gespräch zu leisten. Zum Schluß bietet von Denffer noch einen kurzen Absatz über Jesus' Aussehen und ein Verzeichnis der Koranstellen über Jesus.

Denffer, Ahmad von: Kleines Wörterbuch des Islam.; Haus des Islam, 2. Auflage Lützelbach 1994/1415

DARSTELLUNG DES ISLAM (MUSL.)

Ahmad von Denffer macht den Leser in kurzen Beiträgen mit Schlüsselbegriffen und Kernelementen des Islam bekannt. Er will mit diesem Wörterbuch dem Islam als Welt- und Seinsverständnis und der daraus folgenden Lebensweise Rechnung tragen. Sein Anliegen war es, die Vorteile eines praktischen Glossars mit denen eines umfangreichen Handbuches zu vereinen und zu vermitteln, wie Muslime Schlüsselbegriffe des Islam verstehen. Es gibt einen Anhang mit kurzen Informationen über die fünf Säulen des Islam, das Leben des Propheten Muhammad, Bevölkerungszahlen, Kalender und anderes.

Der Glaube in Kultur, Recht und Politik. Christlich-islamisches Kolloquium, Bonn, 23-26 März 1981. Muhammad Salim Abdullah, H. Dobers, W. Erl, Adel Theodor Khoury, Mainz 1982

Der Gott des Christentums und des Islams.; Andreas Bsteh, Mödling 1978

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Das Gottesbild von Christen und Muslimen zeigt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede. Die Beiträge in diesem Buch setzen sich damit auseinander. Der Beitrag von Georges C. Anawati dient als Einleitung in die Thematik, „Zur Geschichte der Begegnung von Christentum und Islam“. Die Beiträge behandeln das Gottesbild der Heiligen Schriften des Christentums, „Der Gott des Alten Bundes“ von Claus Westermann und „Gott in der Verkündigung Jesu“ von Gerhard Lohfink; das Gottesbild der Heiligen Schrift des Islam, „Der Gott des Korans“ von Fathalla Kholeif; das geschichtliche und spekulative Bemühen des Glaubens um ein inneres Verständnis seines Gottes, „Kerygma, Reflexion und Dogma“ von Alois Grillmeier, „Der Begriff 'Gott' im Islam“ von Ibrahim Madkour und „Einzigkeit und Dreifaltigkeit Gottes“ von Karl Rahner; die Konsequenzen, die sich aus dem jeweiligen Gottesglauben für ein letztes Sinnverständnis menschlicher Existenz ergeben, „Gott ist das Endziel“ von M.K.I. Gaafar und „Menschsein als Berufung zur Gemeinschaft mit Gott“ von Gisbert Greshake (Anlehnung an Klappentext). Die Beiträge sollen „der theologischen Begegnung mit den verschiedenen religiösen und weltanschaulichen Positionen unserer Welt dienen“(Klappentext).

Der Islam als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie.; <Studien zur Religionstheologie 1> Andreas Bsteh, Mödling 1994

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Erste Religionstheologische Akademie in St.Gabriel vom 21. - 26. September 1992. Die Veranstaltung dieser Tagung und der folgen-

den ist eine Reaktion christlicher Theologen auf die multireligiöse Situation der Zeit. Bsteh zufolge ist eine Weiterentwicklung der christlichen Theologie notwendig, mit Fragen, die durch andere Religionen gestellt werden. Man beginnt mit dem Islam und hat in diesem Band die Referate und Diskussionsbeiträge von Islamwissenschaftlern und am christlich-islamischen Dialog beteiligten Theologen veröffentlicht. Die Veröffentlichung der Diskussionsbeiträge soll den Dialog vertiefen, den Themenbereich erweitern und Inhalte des islamischen Glaubens in ihrem Bezug zum christlichen Glauben verdeutlichen. Folgende Vorträge sind abgedruckt: „Muhammad - im Anspruch des letzten der Propheten, die Gott gesendet hat“ von Ludwig Hagemann, „Er ist Gott, der einzige - Gesellt Ihm nichts bei!“ von Hans Zirker, „Die Welt ist sein Geschöpf. Zum Verhältnis von Transzendenz und Immanenz“ von Ludwig Hagemann, „Der Mensch und seine Stellung in der Schöpfung. Zum Grundverständnis islamischer Anthropologie“ von Rotraudt Wielandt, „Die Weltverantwortung des Menschen aus islamischer Sicht“ von Rotraudt Wielandt, „Die Transzendenzenerfahrung in der islamischen Mystik“ von Annemarie Schimmel, „Der Koran, das endgültige Wort Gottes in menschlicher Sprache“ von Adel Theodor Khoury, „Der Islam als Religion, Gesellschaft und Kultur“ von Hans Zirker, „Der Weg des Menschen vor Gott. Irdisches Glück und paradiesische Vollendung“ von Annemarie Schimmel und „Polytheisten, Juden und Christen“ von Adel Theodor Khoury. Außer einer Teilnehmerliste gibt es noch ein Namenregister und ein Quellenregister.

Der Islam und der Westen. Anstiftung zum Dialog.; Kai Hafez. Mit einer Rede von Roman Herzog und einem Nachwort von Udo Steinbach, Frankfurt a.M. 1997

ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE BEZIEHUNGEN

Deutsche von Allah geleitet.; Muhammad Rassoul, Maryam Rassoul, Köln: Verlag Islamische Bibliothek Rassoul, 1982

Dialog als Lernprozeß – Christlich-islamische Gesellschaften, ein Kommunikationsmodell für unsere Gemeinden? Tagungsprotokoll der Podiumsdiskussion auf der Landestagung für Fragen aus Mission und Ökumene über „Zusammenleben von Christen und Muslimen“, Haus der Kirche, Bad Herrenalb, 7. – 9. November 1994.; in: CIBEDO. Beiträge zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen, Nr. 3, 1995, 101 - 111

Dialog in der Sackgasse? Christen und Muslime zwischen Annäherung und Abschottung.; Ludwig Hagemann und Reiner Albert, Würzburg, Altenberge 1998

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; ISLAM IN DEUTSCHLAND; INTEGRATION

In seiner Einführung diskutiert Hagemann das Thema des Sammelbandes und meint, der Dialog stehe auf dem Prüfstand. Auf der lokalen Ebene hätten zivilisatorische Auseinandersetzungen á la Huntington längst begonnen, ablesbar z.B. an den „angstbesessenen Diskussionen um den Bau von Moscheen in Deutschland“ (S.13f.). Ein Beispiel für Bestrebungen von Muslimen, sich von der „verwestlichten“ deutschen Gesellschaft abzugrenzen äußerten sich z.B. in der Entwicklung des Projektes der „offenen Moschee“ in Mannheim, das durch den neuen national-türkisch ausgerichteten Vorstand abgebrochen würde. Hagemann sieht in einem kulturellen Isolationismus eine Gefahr für die Integration türkisch-islamischer Mitbürger, die nach wie vor das Ziel sein müsse. Deswegen gelte immer noch: „Zum Dialog untereinander gibt es keine Alternative, wollen Menschen in ein und derselben Gesellschaft in Frieden miteinander leben und überleben.“ (S.15) Hagemann widmet das Buch dem schon lange im Dialog aktiven Pater Robert Caspar von den Weißen Vätern in Tunesien. Die enthaltenen Beiträge sind „Robert Caspar WV - Promotor christlich-islamischer Ökumene. Zum 75.

Geburtstag des Jubilars“ von Ludwig Hagemann, „Bibliographie Robert Caspar (Auswahl)“ von Oliver Lellek, „Interreligiöser Dialog im Wissenschaftsbereich: Initiativen - Diskurse - Ziele“ von Zdenko Joha, „Zur Politisierung des Islams“ von Ludwig Hagemann, „Zurück in die Vergangenheit? Der Druck islamischerseits nimmt zu“ von Ludwig Hagemann, „Auf Distanz zu Christen? Stellungnahmen und Analysen zeitgenössischer Muslime“ von Ludwig Hagemann, „Dürfen Muslime auf Dauer in einem nicht-islamischen Land leben? Zur Frage der Integration muslimischer Mitbürger in eine nicht-islamische Gesellschaftsordnung“ von Adel Theodor Khoury und Ludwig Hagemann, „Das moderne Theorieverständnis und der christlich-islamische Dialog“ von Reiner Albert, „Dialog an der Basis: Erfahrungen in der Christlich-Islamischen Gesellschaft Mannheim“ von Oliver Lellek und „Nachwort: Das Ende einer 'offenen Moschee'? - Mannheimer Turbulenzen“ von Reiner Albert. In einem Anhang sind fünf Dokumente abgedruckt, die für das Thema der Stagnation des Dialogs relevant sind.

Dialog und Verkündigung. Überlegungen und Orientierungen zum Interreligiösen Dialog und zur Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi.; Päpstlicher Rat für den Interreligiösen Dialog, Kongregation für die Evangelisierung der Völker, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 102, 19. Mai 1991

Die Begegnung von Christen und Muslimen. Eine Orientierungshilfe mit pädagogischen Hinweisen für die Arbeit in Gruppen.; Evangelisches Missionswerk in Deutschland (EMW); Redaktion: Hans-Christoph Goßmann und Martin Keiper, 5. aktualisierte Auflage Hamburg 1997

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; ISLAM IN DEUTSCHLAND; THEOLOGIE

Diese Broschüre soll eine Grundlage für die Begegnung von Christen und Muslimen schaffen, um den Kontakt zu erleichtern und Kenntnisse über beide Seiten mitzugeben. Sie wurde von evangelischen

Theologen, die mit Muslimen im Kontakt stehen, erarbeitet und gibt in einem Teil A Sachinformationen und in einem Teil B Anregungen zur Arbeit mit Gruppen. Es wurden Erfahrungen und theologische Reflexionen aus ersten Begegnungen mit Muslimen zugrundegelegt. „Dementsprechend beginnt sie mit einer Analyse des gegenwärtigen Islam, wie er sich weltweit und in der Bundesrepublik Deutschland darstellt (I). Im folgenden Kapitel werden bisherige Erfahrungen aufgezeigt und die Möglichkeiten und Schwierigkeiten der christlich-islamischen Begegnung benannt (II). Das führt zu dem Hauptteil (III), in dem grundlegende theologische Fragen erörtert werden. Im Mittelpunkt dieser Überlegungen stehen die Fragen nach dem biblischen Christusverständnis und dem Prophetenamt Mohammeds. Diese Themen haben sich als wichtigste Diskussionspunkte im theologischen Gespräch zwischen Christen und Muslimen herauskristallisiert.“ (S. 5) Die Broschüre richtet sich an diejenigen Christen, die mit Muslimen zusammentreffen und am Dialog interessiert sind. Ziel ist eine „verantwortliche und zeitgemäße christliche Interpretation des Islam“ (S. 5). Die Broschüre bietet auch ein kleines Glossar islamischer Begriffe und Literaturempfehlungen.

Die Einheit der Wirklichkeit.; <Loccum Protokolle 17/93> Sybille Fritsch-Oppermann, Loccum 1993

Die Herausforderung des Islam. Ein ökumenisches Lesebuch.; Rolf Italiaander, mit einem Nachwort von Udo Steinbach, Deutsches Orient-Institut Hamburg, Göttingen 1987

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; ISLAM IN DEUTSCHLAND

Dieser Sammelband beschreibt gegenwärtige Aspekte des Islam weltweit. Der Herausgeber möchte den Band als Beitrag zum Diskurs über das Wiederaufleben des Islam und zur Völkerverständigung im Bereich der Religion verstanden wissen. Er fordert die Leser zu einer konstruktiven und aktiven Auseinandersetzung mit dem Islam auf. Enthalten sind folgende Beiträge: „Einführung in die

Neuausgabe“ von Rolf Italiaander, „Der Islam in unserer Zeit“ von Annemarie Schimmel, „Christentum und Islam“ von Hans Küng, „Muhammads Leben und Ideen“ von Hussain Monés, „Die Bedeutung Mekkas in der islamischen Welt“ von Ahmad v. Denffer, „Der Beitrag des Islam zur Weltkultur“ von Haidar Bammate, „Islam und Gesellschaft im modernen Ägypten“ von Gudrun Krämer, „Der Islam in Schwarzafrika“ von Peter Heine, „Islam als staatstragende Ideologie: Saudi-Arabien, Libyen, Iran“ von Johannes Reissner, „Der Islam schuf Pakistan“ von Javid Iqbal, „Vom islamischen Staat zur Islamisierung des Staates“ von Wolfgang-Peter Zingel, „Die indischen Muslime nach der Unabhängigkeit“ von Kerrin Gräfin v. Schwerin, „Die Rolle des Islam in Indonesien“ von Olaf Schumann, „Der Islam im sowjetischen Imperium“ von Baymirza Hayit, „Der Islam in Jugoslawien – eine Religion auf Sparflamme“ von Smail Balic, „Die nationalen Minderheiten des Islam in der VR China“ von Justus Freytag, „Die Muslime in Lateinamerika“ von Peter Heine und Rolf Reichert, „Die Black Moslems in den USA“ von Eric Lincoln, „Eine Subkultur wird zum Establishment“ von Khalid Durán, „Islamischer Fundamentalismus: Revolution mit Zukunft?“ von Gerhard Schweizer, „Afghanistan, Land zwischen den Großmächten“ von Khalid Durán, „Die Rolle der arabischen Frau wandelt sich“ von Maha Bulos, „Islamisches Denken strebt zur Gemeinschaft“ von Abdel Majid Meziane, „Die Bedeutung interreligiöser Kommunikation“ von Olaf Schumann, „Wie beurteilt ein Jude den Islam?“ von Asa Kasher, „Terror widerspricht dem klassischen Islam“ von Felix Klein-Franke, „Deutscher Islam – Islam in Deutschland“ von M. Salim Abdullah, „Türken in der Bundesrepublik Deutschland“ von Peter Heine, „Die Revitalisierung des Islam“ von Jacques Waardenburg, „Islamismus – Revolution oder Selbstbesinnung?“ von Viktor Kocher, „Die Islamische Revolution“ von Khalid Durán, „Neuere Entwicklungen in der deutschen gegenwartsbezogenen Islamwissenschaft“ von Udo Steinbach. Außerdem sind folgende Dokumente abgedruckt: „Der islamische Staat“ von Ajatollah Khomeini und „Aus der grünen Revolutions-Fibel“ von Muammar Al-Gaddafi, sowie Statistiken über Muslime in der Welt. Am Ende werden die Mitarbeiter des Buches vorgestellt.

Die Präsenz der Muslime in Europa und die theologische Ausbildung der kirchlichen Mitarbeiter.; Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) und Konferenz Europäischer Kirchen (KEK), Ausschuß „Islam in Europa“; Redaktion: Jan Slomp und Hans Vöcking, Frankfurt a.M.: CIBEDO 1991

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; ISLAM IN DEUTSCHLAND; THEOLOGIE

Schlußdokument einer Konferenz in den Selly Oak Colleges, Birmingham, vom 9. - 14. September 1991, die den Abschluß einer Beratung des Ausschusses „Islam in Europa“ des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen bildet. Diese Beratungen über die Folgen, die die ständige Präsenz der Muslime in Europa für die Kirchen hat, zogen sich über drei Treffen in drei Jahren hin und resultierten im vorliegenden Vorschlag zu einem Studienprogramm für Theologen und kirchliche Mitarbeiter, das den Einfluß des Islam auf jede Disziplin der christlichen Theologie hervorhebt. Das Dokument enthält Gruppenberichte über die theologischen Disziplinen, Empfehlungen, eine Liste der Ausschußmitglieder, eine Liste der Teilnehmer an den Beratungen und eine Liste der Referate. Letztere können bei CIBEDO bestellt werden.

Die Welten des Islam. Neunundzwanzig Vorschläge, das Unvertraute zu verstehen.; Gernot Rotter, Auflage Januar 1994 Frankfurt/M. 1993

ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE BEZIEHUNGEN

Aus dem Klappentext: „Der Orientwissenschaftler Professor Gernot Rotter, einem breiten Publikum durch seine Kritik an Gerhard Konzelmann und Peter Scholl-Latour bekanntgeworden, hat hier professionelle Islam-Spezialisten aus dem In- und Ausland zusammengeführt, die in neunundzwanzig Beiträgen ein plastisches und vielgestaltiges Bild der Welten des Islam zeichnen.“ (außen) „Der Titel des Buches ist ein Programm. Es will den ...Lesern einen Eindruck von der Vielfalt und Vielgestalt der historischen, kulturellen und politischen Entwicklungen und Erscheinungen vermitteln. ...; der vielbeschworene Angriff der geeinten islamischen Welt gegen

die westliche Zivilisation ist eine Legende, die aus vielerlei Ängsten gespeist wird, in unseren Breiten Tradition hat und die von falschen Propheten gern geschürt wird. Dieses Buch ist von Fachleuten für eine breite Öffentlichkeit geschrieben worden. ...Dargestellt werden in knappen und zugespitzten Essays u.a. folgende Themen: inhaltliche Merkmale und Besonderheiten des Islam, seine Gründung, Ausbreitung, die wichtigsten religiösen, ideologischen und politischen Spaltungen; länderspezifische Problemstellungen (...); es folgen politische und kulturgeschichtliche Essays, etwa über Demokratieverständnis, Feindbilder und die vieldiskutierte Frauenfrage; über die Einflüsse arabisch/islamischer Literatur, Naturwissenschaften, Mathematik und Musik auf die westliche Welt.“ Das entstehende Bild „reicht jedoch aus, um von manchen geliebten Vorurteilen und platten Verallgemeinerungen Abschied nehmen zu können. Umgekehrt sollen bestimmte Gegebenheiten in den ‚Welten des Islam‘ nicht verklärt werden. Es geht in diesem Buch darum, einen Beitrag zu einer differenzierteren Sichtweise zu leisten, um uns die Fähigkeit zu einem fundierten Dialog mit diesem uns am nächsten liegenden fremden Kulturkreis zu erhalten.“ (innen) Beiträge von Munir D.Ahmed, Gabriele Braune, Sigrid Faath, Alexander Flores, Karin Hörner, Heinz Halm, Petra Kappert, Verena Klemm, Gudrun Krämer, Thomas Koszinowski, Hanspeter Mattes, Harald Motzki, Albrecht Noth, Karl Heinz Pampus, Bernd Radtke, Ulrich Rebstock, Johannes Reissner, Andreas Rieck, Ekkehart Rotter, Gernot Rotter und Reinhard Schulze.

Drei Wege zu dem einen Gott. Glaubenserfahrung in den monotheistischen Religionen.; Abdoljavad Falaturi und Walter Strolz, Freiburg u.a. 1976

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Dreier, Hartmut: Christlich-Muslimische Begegnung in der Praxis 1. Zusammen leben und zusammen arbeiten, „Convivenz“ 2. in: Nur – Das Licht, Nr. 25/26 April 1999, 40 - 43

E

Elyas, Nadeem: Das weiche Wasser wird besiegen den harten Stein.; Aachen 1997

Engel - Elemente - Energien.; <Religionen im Gespräch 2> Reinhard Kirste, Paul Schwarzenau und Udo Tworuschka, Balve 1992

INTERRELIGIÖSER DIALOG; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Engelbrecht, Martin: Begegnungen von Muslimen und Christen im Raum Nürnberg. Beobachtungen über Fremdsicht und Eigensicht im interreligiösen Alltag.; in: Newsletter des ‚forschungsNetzwerk‘ für ethnisch-kulturelle Konflikte, Rechtsextremismus und Gewalt 2/97/Nr.8 (Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld), 42 - 47

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Zwischenbericht über das Projekt „Fremdsicht und Eigensicht im interreligiösen Alltag“ des Instituts für Soziologie der Universität Erlangen-Nürnberg, in dem u.a. der muslimisch-christliche Dialog im Raum Nürnberg/Fürth/Erlangen empirisch untersucht wird. Der Bericht gibt nach einer Einleitung den äußeren Rahmen des Dialogs, die Teilnehmer und Referenten wieder. Dann werden einige auf den Dialogveranstaltungen beobachtete Muster skizziert, und zwar zu den Gottesbildern und heiligen Texten und zum „Feindbild Islam“ und den muslimischen Reaktionen.

Engelbrecht, Martin / Meltem Metin: Die islamischen Vereine in Erlangen, Fürth, Nürnberg und Schwabach; Ausländerbeiräte von Erlangen, Fürth und Nürnberg, Nürnberg 1998

ISLAM IN DEUTSCHLAND

Diese Broschüre entstand im Rahmen des Forschungsprojekts „Fremdsicht und Eigensicht im interreligiösen Alltag“ und soll laut Prof. Hartmut Bobzin, der das Geleitwort schrieb, der besseren Information über den Islam dienen und ein „Wegweiser“ zu den Muslimen im Raum Nürnberg sein. Einer Einleitung folgt ein erster Teil mit Beschreibungen der islamischen Vereine in Erlangen, Fürth, Nürnberg und Schwabach, die auf Interviews beruhen. Im zweiten Teil werden die in diesem Raum vertretenen Dachverbände vorgestellt. Im Anhang werden die verwendete Literatur und eine Tabelle mit Mitglieder- und Besuchszahlen aufgeführt. Besonders aktiv im interreligiösen Dialog ist Medina e.V. (S.83ff.).

F

Falaturi, Abdoljavad: Der Islam im Gespräch mit dem Christentum: Anfänge und Entwicklungen, Probleme und Erfolge. CIBEDO. Beiträge zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen, Nr. 3, 1991, 79 - 85

Falaturi, Abdoljavad: Der Islam im Dialog. Aufsätze von Professor Abdoljavad Falaturi.; Islamische Wissenschaftliche Akademie, 4. erweiterte Auflage Köln 1992

DARSTELLUNG DES ISLAM (MUSL.); ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Hier sind einige Aufsätze des Kölner Islamwissenschaftlers Abdoljavad Falaturi zusammen veröffentlicht. Aus der Einleitung „Gehen wir einer neuen Aufklärung entgegen?“ geht hervor, daß der Dialog der Religionen Islam und Christentum als wichtigster Teil der geistig-kulturellen Auseinandersetzung zwischen abendländisch-christlicher und morgenländisch-islamischer Welt verstanden wird, weil die Religionen Werte und Sinn für die Gesellschaft stiften, und damit Identität. Erhofft wird eine neue Aufklärungszeit im Sinne einer Beseitigung von Vorurteilen und Mißverständnissen, wozu die Veröffentlichung beitragen soll. Enthalten sind folgende Aufsätze

Falaturis: „Immanuel Kants Doktorurkunde und der koranische Einleitungsvers: Bismillah ar-Rahman ar-Rahim (Im Namen des barmherzigen, des gütigen Gottes)“, „Der Islam nützt auch dem Atheisten“, „Ein heiliger Halt für alle Menschen“, Zeit- und Geschichtserfahrung im Islam“, „Wie ist menschliche Gotteserfahrung trotz des strengen islamischen Monotheismus möglich?“, „Das Fehlen des Aspekts der Heilsgeschichte in der islamischen Theologie“, „Könnte die islamisch-morgenländische Kultur zu einem dem abendländischen Nihilismus ähnelnden Nihilismus führen?“, „Toleranz und Friedenstraditionen im Islam“, „Der Islam - Religion der rahma, der Barmherzigkeit“ und „Westliche Menschenrechtsvorstellungen und Koran“.

Falaturi, Abdoljavad / Udo Tworuschka: Der Islam im Unterricht. Beiträge zur interkulturellen Erziehung in Europa.; 2. Auflage Braunschweig 1992

ERZIEHUNG

Beilage zu den Studien zur Internationalen Schulbuchforschung des Georg-Eckert-Institutes.

Faruqi, Ismael Raji al-: Judentum, Christentum, Islam. Trialog der Abrahamitischen Religionen.; Frankfurt a.M. 1986

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; INTERRELIGIÖSER DIALOG

Faruqi, Isma'il Raji al-: Judentum und Christentum im islamischen Verständnis.; in: Weltmacht Islam. Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, München 1988, 137 - 148

Feindbild Islam. Jochen Hippler und Andrea Lueg, Hamburg 1993

Feindt-Riggers, Nils / Udo Steinbach: Islamische Organisationen in Deutschland. Eine aktuelle Bestandsaufnahme und Analyse.; Deutsches Orient-Institut, Hamburg 1997

ORGANISATIONEN; ISLAM IN DEUTSCHLAND; INTEGRATION

Die Broschüre ist das Ergebnis eines Forschungsvorhabens, das im Auftrag des Bundesministeriums des Innern vom Deutschen Orient-Institut durchgeführt wurde. Man wollte die islamischen Organisationen in Deutschland untersuchen, um Ansätze für die Integration der Muslime aufzuzeigen und auf die Gefahr durch fundamentalistische / extremistische Aktivitäten hinzuweisen. Die Integration diene dem inneren Frieden, für dessen Erhaltung man den Dialog mit den Muslimen brauche. Es gelte so auch den Mißbrauch des Islam für politisch-extremistische Zwecke zu verhindern. Einer Einleitung folgt der Hauptteil mit Abschnitten zu den Erscheinungsformen des Islams in Deutschland, den wirtschaftlichen Grundlagen und politischen Einstellungen der Organisationen, den Verflechtungen mit anderen Organisationen, der Kooperationsbereitschaft mit deutschen Stellen und dem Alltagsleben. Der Hauptteil schließt mit Handlungsvorschlägen für Politik und Gesellschaft. Am Ende folgen noch Schlußbemerkungen und eine Abkürzungs- und Literaturliste. Im Kapitel über die Kooperations-/Dialogbereitschaft wird von eher negativen Erfahrungen mit wichtigen islamischen Organisationen berichtet, so werde oft die Dialogbereitschaft beteuert, gleichzeitig finde man aber Schriften und Äußerungen, die Tendenzen von „anti-deutscher, antijüdischer, antidemokratischer, frauenfeindlicher, rassistischer, integrationsfeindlicher und islamistischer Polemik“ erkennen ließen. In den Schlußbemerkungen wird festgehalten, daß ein großer Teil der in der Bundesrepublik agierenden islamischen Organisationen sich in einem konservativen islamischen Spektrum bewege, aber nur ein kleiner Teil der hier lebenden Muslime davon vertreten werde (10-20%). Der Verfasser bemängelt die mangelnde Auskunftsbereitschaft der Organisationen und mißtraut gegebenen Informationen. Das Schrifttum biete zwei verschiedene Diskurse, einen deutschsprachigen zurückhaltenden und einen nicht-deutschsprachigen integrationsfeindlichen. Wichtig sei ferner die

ideologische Fragmentierung, je nach Organisation treffe man auf ein anderes Islamverständnis. Entsprechend schwierig gestalte sich der christlich-islamische Dialog, da es auf muslimischer Seite keinen wirklich repräsentativen Ansprechpartner gebe. Die Frage nach Anerkennung als Körperschaft des öffentlichen Rechts werde dadurch behindert. Es sei sehr wichtig, die Probleme der Muslime in Deutschland stärker öffentlich zu diskutieren, um einer zunehmenden Hinwendung türkischer Jugendlicher zu einem radikalen Islamverständnis entgegenzuwirken.

Fitzgerald, Michael L.: Christen und Muslime in Westeuropa – Perspektiven für den Dialog. Bemerkungen aus der Sicht des Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog.; in: CIBEDO. Beiträge zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen Nr. 2, 1999, S. 59 - 66

Frauen im Gespräch mit Gott. Die politische Bedeutung weiblicher Spiritualität in Christentum und Islam.; <Loccumer Protokolle 56> Sybille Fritsch-Oppermann, Loccum 1992

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Fremdheit und Angst. Beiträge zum Verhältnis von Christentum und Islam.; Doron Kiesel, Sener Sargut, Rosi Wolf-Almanasreh, Frankfurt a.M. 1988

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE

BEZIEHUNGEN

Es handelt sich um den 53. Band der Arnoldshainer Texte, Schriften aus der Arbeit der Evangelischen Akademie Arnoldshain, deren Studienleiter damals Doron Kiesel war. Dieser Band beinhaltet Beiträge, die im Rahmen von Symposien zum christlich-islamischen Verhältnis in Arnoldshain vorgestellt wurden. Mitveranstalter war ein „Centrum für Migrations-, Sprach- und Türkei-forschung e.V.“.

Das Verhältnis zwischen christlichem Abendland und islamischem Kulturkreis wird in der Einführung als von kollektiven Ängsten geprägt charakterisiert. Dies sollte in seinen historischen, religiösen und sozialpsychologischen Dimensionen und am Beispiel der deutsch-türkischen Beziehungen thematisiert werden. Folgende Beiträge sind enthalten: „Grundzüge islamischer Religiosität“ von Josef van Ess, „Historische und theologische Gründe für die abendländische Angst vor dem Islam“ von Carsten Colpe, „Berührungsängste‘ - Probleme im Verhältnis zu den Muslimen aus psychoanalytischer Sicht“ von Emma Moersch, „Zur Problematik der Erforschung und Gestaltung interkultureller Beziehungen“ von Georgios Tsiakalos, „Plädoyer für einen Perspektivenwechsel in der Sichtweise von Migrantinnen“ von Sabine Hebenstreit, „Die morgenländische Utopie - Der Islam in der deutschsprachigen Belletristik vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart“ von Gisela Kraft, „Die Darstellung des Islam in Schülerbüchern und Lehrplänen. Über den Islam informieren oder mit Muslimen reden?“ von Hans Göpfert, „Die Türkei im Spiegel deutscher Geschichtsschreibung“ von Petra Kappert und „Deutschland im Spiegel türkischer Geschichtsschreibung“ von Fikret Adanir. In Tsiakalos' Beitrag geht es um „kulturanthropologische Aspekte der Ausländerfeindlichkeit“ (S.8/69). Hebenstreit fordert eine Änderung des deutschen Wahrnehmungsmusters von der Unterdrückung der Frau im Islam. Colpe zeigt anhand von vier historischen und theologischen Thesen, daß die westliche Angst vor dem Islam aus einer Angst des Alten, Unwissenden, Belagerten und Reichen vor dem jeweiligen Gegenteil herrührt, letztlich also eine Existenzangst ist, die auf den Islam projiziert wird.

Friede für die Menschheit. Grundlagen, Probleme und Zukunftsperspektiven aus islamischer und christlicher Sicht.; <Beiträge zur Religionstheologie 8> Andreas Bsteh, Mödling 1994

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; ETHIK; THEOLOGIE

Durch die Initiative des österreichischen Bundesministers für auswärtige Angelegenheiten Dr. Alois Mock wurde diese internationale

christlich-islamische Konferenz von der Theologischen Hochschule St.Gabriel vom 30. März bis 2. April in Wien veranstaltet. Teilgenommen haben muslimische und christliche Würdenträger und Theologen und es wurde eine Schlußklärung abgegeben, die grundsätzlich aussagt „Wer Gott dienen will, muß auch dem Frieden dienen“ (Vorwort S.7). Der Eröffnung der Konferenz durch Alois Mock und Andreas Bsteh folgten Grußbotschaften religiöser Würdenträger, beides ist im Buch dokumentiert. Die den Hauptreferaten in den Plenarsitzungen folgenden Diskussionen sind jeweils in zusammenfassender Weise mitdokumentiert. Die Beiträge: „Friede in islamischer Sicht. Begriff und Notwendigkeit des Weltfriedens“ von Mahmoud Zakzouk, „Die Wurzeln des Friedens in Bibel und christlicher Überlieferung“ von Gottfried Vanoni, „Friede und Menschenrechte aus der Sicht der Kirchen“ von Gerhard Luf, „Die theologischen und rechtlichen Grundlagen der Freiheit, Autonomie und Souveränität des Menschen im Islam als Grundlage des ernsthaft erwünschten Weltfriedens“ von Modjtahed Schabestari, „Religiöser und gesellschaftspolitischer Pluralismus. Eine islamische Sicht im Kontext indonesischer Erfahrung“ von Nurcholish Madjid und „Gesellschaftspolitischer Pluralismus und weltweite Solidarität. Aus der Perspektive der Befreiung“ von K.C. Abraham. Am Ende steht sowohl die Diskussion des Entwurfs als auch die Schlußklärung selbst und Übersetzungen ins Englische, Französische und Arabische. Es gibt eine Liste der Konferenzteilnehmer, ein Namenregister und ein Quellenregister.

Frieling, Rudolf: Christentum und Islam. Der Geisteskampf um das Menschenbild.; Stuttgart 1977

Fundamentalismus der Moderne? Christen und Muslime im Dialog.; <Loccumer Protokolle 57/94> Sybille Fritsch-Oppermann, 2. Auflage Loccum 1996

FUNDAMENTALISMUS; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Dokumentation einer Tagung der Evangelischen Akademie Loccum vom 28. - 30. Oktober 1994. Die Tagung „sollte das emotional stark besetzte und in den Medien einseitig auf den Islam bezogene Problem des Fundamentalismus aus interkultureller bzw. interreligiöser Perspektive aufnehmen. Durch gegenseitige Befragung und den Austausch von innerchristlicher bzw. innermuslimischer Kritik sollten die jeweiligen Fundamentalismen der Moderne und muslimischer Kulturkreise entdeckt und gemeinsam nach Auswegen aus diesem modernen Dilemma gesucht werden, da letztlich auch die Fundamentalismen im Islam ihre Wurzeln in der Auseinandersetzung mit der Moderne haben. Ausgegangen werden sollte vom Fundamentalismusvorwurf des Westens an islamische Staaten. In diesen Staaten lebende betroffene Christen sollten ebenso zu Wort kommen wie westliche Theologen, Soziologen, Politiker und Juristen. Die Ausführungen der befragten muslimischen Referenten aus eher traditionellen und liberalen muslimischen Kontexten sollten sowohl über die religiösen Ziele als auch über die politische Realität muslimischer Gesellschaften Auskunft geben. Daneben sollte jedoch auch erörtert werden, inwieweit der Islam den Vorwurf eines 'Fundamentalismus der Moderne' zu Recht erhebt und wo sich dieser Vorwurf mit der Kritik trifft, die von westlichen Wissenschaftlern und Politikern an der Moderne erhoben wird. Dabei sollte es sowohl um die kirchlich-fundamentalistischen Strömungen in westlichen Gesellschaften als auch um die fundamentalistischen Strukturen einer falsch verstandenen Moderne als solcher gehen. Folgende querlaufende Fragestellungen sollten daher während der gesamten Tagung präsent sein: Was ist Fundamentalismus im Christentum, im Islam, in westlichen und muslimischen Gesellschaften? Wie entsteht dieser Fundamentalismus? Wie wirkt Fundamentalismus sich in verschiedenen kulturellen und politischen Kontexten aus? Welche (gemeinsamen) Möglichkeiten gibt und gab es, ihm zu begegnen? Neben Aspekten der Entstehungsbedingungen von Fundamentalismus in westlichen und muslimischen Gesellschaften und der Beschreibung der dahinterstehenden historischen Prozesse sollten ebenso soziale, politische und ökonomische Auswirkungen von Fundamentalismus aufgezeigt und zwischen ethischem/religiösem Ideal

und gesellschaftspolitischer Umsetzung bzw. politischem Mißbrauch von Religion unterschieden werden.“ (Fritsch-Oppermann, S.5-6)
Fritsch-Oppermann beschreibt in ihrem Vorwort weiter den Hergang der Tagung, faßt die Beiträge kurz zusammen und setzt sich mit dem Fundamentalismusbegriff auseinander. Sie meint, daß weder Fundamentalismus von vorneherein mit Unterdrückung noch Pluralismus mit Demokratie gleichzusetzen sei, und daß es nicht um den Dialog zwischen Moderne und Fundamentalismus gehe, sondern um das Gespräch über und die Beurteilung von fundamentalistischen Tendenzen und Strukturen, die sich quer durch alle Religionen, Kulturen und Gesellschaften ziehen würden. Zwei Beiträge zum muslimisch-christlichen Dialog und eine Zusammenfassung der Tagungsergebnisse finden sich in dieser Bibliographie unter den Einträgen: Schoen: Christen und Muslime im Gespräch, Senghaas: Über den Dialog zwischen Christen und Muslimen und Trautner: Der interkulturelle Dialog unter dem Druck des Fundamentalismus-Paradigmas.

G

„Geglaubt habe ich, deshalb habe ich geredet“. Festschrift für Andreas Bsteh zum 65. Geburtstag.; Adel Theodor Khoury und Gottfried Vanoni, Würzburg und Altenberge 1998

Geisler, Ralf: Das Eigene als Fremdes. Chancen und Bedingungen des christlich-islamischen Dialogs. Hannover: Lutherisches Verlagshaus, 1997

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Geisler, Theologe und Referent für Ausländer- und Islamfragen der ev.-luth. Landeskirche Hannover, beschäftigt sich mit dem Dialogthema vor dem Hintergrund praktischer Erfahrung durch Gespräche mit türkischen Imamen in Hannover. Theologisch habe man sich erst ansatzweise der religiösen Herausforderung des Islam gestellt.

Die Kirchengemeinden hätten die Aufgabe, zu einem sachlicheren Umgang beizutragen und dauerhafte Beziehungen zu den muslimischen Nachbarn aufzubauen. Dabei zeige sich die gesellschaftspolitische Dimension des kirchlichen Engagements, die Zusammengehörigkeit von religiöser und sozialer Ebene. Der Dialog mit Muslimen führe zu einem Sprachgewinn in Glaubensdingen, damit zum Nachdenken über die eigenen, christlichen Glaubensinhalte und zu mehr Offenheit und Toleranz gegenüber fremden religiösen Überzeugungen. „So lautet das Ziel dieser reflektierten Dialogerfahrungen, Einsichten zu vermitteln in das Bedingungsgeflecht eines komplizierten hermeneutischen Näherungsprozesses und dabei zugleich die Vorfreude auf mögliche Früchte zu wecken, die dazu verleiten kann, sich auf den Dialog einzulassen.“ (S. 10) Nach einer Analyse der Dialogsituation in Deutschland als kulturell, rechtlich und sozial asymmetrisches Verhältnis der Dialogpartner (zum Vergleich wird die Situation in Frankreich herangezogen) wendet Geisler sich zwei, seiner Meinung nach dem Dialog vorauszusetzenden, Sachverhalten zu, „um Möglichkeiten, Verlauf und Grenzen christlich-islamischer Verständigung realistisch einzuschätzen“ (S. 20). Im folgenden reflektiert Geisler Erfahrungen, „die 1. phänomenologisch, sozusagen dem ‚Wesen‘ (geschichtlich, nicht ontologisch verstanden!) des Islam als Religion erwachsen sind (III); und die 2. historisch in der christlich-islamischen Geschichte verankert sind sowie das aktuelle Selbstgefühl des islamischen Dialogpartners widerspiegeln (IV). Abschließend wird ein hermeneutischer Vorschlag unterbreitet, wie das christliche Verhältnis zum Islam als Rahmen für den Dialog theologisch bestimmt werden kann (V).“ (ebd.) Der Islam wird als vormodern strukturierte und orientalistisch geprägte Religion gesehen. Die Geschichte der christlich-islamischen Beziehungen und dadurch der heutige Dialog zeigen sich durch das „Urtrauma des Christentums“, der theologischen „Enterbung“ durch den Islam als nachchristliche Religion, und die Kränkung des islamischen Selbstwertgefühls durch Kreuzzüge und Kolonialismus belastet. Augenblicklich befände man sich in einem Stadium der moralischen Auseinandersetzung, mitgeprägt durch das vom Islamismus mitverursachte neue Selbstbewußtsein der Muslime auch hier. In seinen

theologischen Schlußfolgerungen über „Gebrochene Nähe – Dialog mit dem Islam als Wahrnehmung von Glaubensverantwortung“ setzt Geisler sich kritisch mit Hans Küng und Reinhard Leuze auseinander, exemplarisch an der Frage, ob Muhammad auch für Christen ein Prophet sei, wobei er sowohl Küng als auch Leuze vorwirft, methodisch kurzschlüssig verfahren zu sein. Geisler will methodisch zwischen Sach- und Glaubensebene unterscheiden. Am Ende formuliert Geisler so seine evangelische Bewertung Muhammads. Zuletzt ergibt sich für Geisler das ernsthafte Glaubensgespräch mit dem Islam als Selbstverständlichkeit, durch das ein vertieftes Verständnis der eigenen Glaubensgrundlagen auf beiden Seiten möglich sei.

Gemeinsam vor Gott. Religionen im Gespräch.; <Religionen im Gespräch 1> Reinhard Kirste, Paul Schwarzenau und Udo Tworuschka, Balve 1990

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; INTERRELIGIÖSER DIALOG

Gerechtigkeit in den internationalen und interreligiösen Beziehungen in islamischer und christlicher Perspektive.; Andreas Bsteh und Seyed M. Mirdamadi, Mödling 1997

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Im Februar 1996 reisten christliche Theologen unter Leitung des Religionstheologischen Instituts der Theologischen Hochschule St.Gabriel nach Teheran zu einem Dialogtreffen mit einer muslimischen Delegation. Der Band enthält die akademisch-theologischen Beiträge und Diskussionen mit politischer Bedeutung (Rezension in Dialog der Religionen 1/1998 von Michael von Brück).

Girschek, Georg: Zur Bedeutung des Wassers in Bibel und Koran. Präliminarien eines religionsphänomenologischen Vergleichs.; in: „Ihr alle aber seid Brüder“. Festschrift für Adel Theodor Khoury zum 60. Geburtstag., Ludwig Hagemann und Ernst Pulsfort, Würzburg, 1990, 511 - 520

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Girschek, Georg: Auf den Spuren des Heiligen Geistes, Katholische Kirche und nichtchristliche Religionen. in: Kontinente 1/1995

Girschek, Georg: Ratlos in der Diaspora. in: Die neue Ordnung. Institut für Gesellschaftswissenschaften Walberg e.V., 44. Jahrgang, Nr. 5 Oktober 1990, 356 - 364

Glauben an den einen Gott. Menschliche Gotteserfahrung im Christentum und im Islam; Abdoljavad Falaturi und Walter Strolz, Freiburg i.Br. 1975

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Es handelt sich um eine Veröffentlichung der Stiftung Oratio Dominica, die sich im christlich-jüdisch-muslimischen Dialog engagiert. Neben einer Einführung der Herausgeber sind folgende Beiträge enthalten: „Das Jesus-Bild in der heutigen islamischen Theologie“ von Smail Balic, „Das Jesus-Bild in der christlichen Exegese von heute“ von Josef Blank, „Das Verhältnis von Offenbarung und Tradition im Islam“ von Rudi Paret, „Der Prophet Muhammad als Zentrum des religiösen Lebens im Islam“ von Annemarie Schimmel, „Zeit- und Geschichtserfahrung im Islam“ von Abdoljavad Falaturi, „Grundzüge christlicher Geschichtsauffassung“ von Raymund Schwager, „Das Verhältnis zu den Ungläubigen in der islamischen Theologie“ von Peter Antes, „Zur Frage des Säkularismus in der islamischen Welt“ von Hamid Algar, „Die Säkularisierung - Ein Thema des christlichen Dialogs mit anderen Religionen“ von Horst

Bürkle, „*Mystische Dimensionen des islamischen Monotheismus*“ von Richard Gramlich, „*Schöpfungsglaube und Gerichtsgedanke im Koran und in mystisch-poetischer Deutung*“ von Annemarie Schimmel und ein Glossar von Smail Balic. Mit dem im November 1974 in Freiburg durchgeführten Symposium versuchte die Stiftung Oratio Dominica, den Juden, Christen und Muslime verbindenden Glauben an den Schöpfergott nicht vergessen zu lassen und „zu fragen, auf welche Weise im Koran und in der Tradition des Islams der streng durchgehaltene Monotheismus dennoch eine menschliche Gotteserfahrung zuläßt“ (S. 8). Die Spannung zwischen Göttlichkeit Gottes und menschlicher Gotteserfahrung wurde für den Islam untersucht und nach dem Unterschied zum Christentum gefragt. Die Beiträge zeigen damals im islamisch-christlichen Dialog bestehende Glaubenspositionen auf. Die Kontroverspunkte in den Glaubensauffassungen zwischen Christen und Muslimen beziehen sich auf die Person Jesus, die christliche Vorstellung von einer Heilsgeschichte, den Koran als zeitlose Offenbarung und die Frage der Anwendbarkeit der historischen Betrachtungsweise, Wahrheitsanspruch des Christentums und Verständnis der Sendung Muhammads sowie der christliche Glaube an die Menschwerdung Gottes. Das Buch soll „einen Beitrag zur theologischen und religiösen Grundlagenbesinnung im Horizont der monotheistischen Weltreligionen leisten“ (S.9), im Hinblick auf die gemeinsame Hoffnung auf den Tag, an dem Gott für alle ein Einziger und sein Name einzig sein werde. Im Klappentext ist zu lesen, daß ein Gespräch zwischen Muslimen und Christen sachkundige Information voraussetze und die Besinnung auf das Wesentliche, aber auch die Klarstellung der Unterschiede verlange. Hier seien zum ersten Mal Islamwissenschaftler, Muslime und christliche Theologen vereint, um Anknüpfungspunkte für eine Begegnung und Wege zum Verstehen ausfindig zu machen. Kernthemen seien „die Spannung von Christologie und strengem Monotheismus, Zeiterfahrung und Heilsgeschichte und ihre Auswirkung auf Glaubenslehre und Rechtssystem, die Spannung von Dogmatik und mystischer Erfahrung, sowie die Auswirkungen von Säkularisierung und Entmythologisierung.“ Durch die Betonung der Ge-

meinsamkeiten werde eine „tragfähige, kritische Solidarität der Glaubensgemeinschaften“ ermöglicht.

Gottes ist der Orient - Gottes ist der Okzident. Festschrift für Abdoljavad Falaturi zum 65. Geburtstag.; <Kölner Veröffentlichungen zur Religionsgeschichte 21> Udo Tworuschka, Köln 1991

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Mit dem Titel der Festschrift will der Herausgeber den geistigen und religiösen Horizont von Abdoljavad Falaturi umreißen, der diesen Horizont als Produkt der islamisch-morgenländischen und der christlich-abendländischen Kulturen empfunden habe. Falaturi (geboren 1926 in Isfahan, gestorben 1996 in Berlin) durchlief zunächst eine traditionelle islamische Ausbildung, die er mit der Berechtigung zur Ausübung des Richteramtes und mit der Lehrerlaubnis für islamische Philosophie abschloß. 1954 kam Falaturi nach Deutschland und studierte Philosophie, Religionswissenschaft (bei Gustav Mensching) und Islamwissenschaft, in letzterem Fach habilitierte er sich 1973 in Köln, wo er seitdem als Professor für Islamwissenschaft tätig war. Falaturi hat sich seit 1955 um den christlich-islamischen Dialog verdient gemacht, den er z.B. durch seine Mitarbeit bei der Stiftung Oratio Dominica und durch die Gründung der Islamischen Wissenschaftlichen Akademie in Köln förderte. Ein weiteres wichtiges Projekt Falaturis, das er zusammen mit Udo Tworuschka durchführte, ist die Untersuchung des Islambildes in Schulbüchern (Vorwort).

Einer Gratulantenliste folgt der erste Hauptteil der Festschrift, mit Beiträgen zur islamischen Lehre. Der zweite Hauptteil ist dem Thema Philosophie und Kalam gewidmet, der dritte Geschichte und Kultur. Im vierten und umfangreichsten Teil geht es um Begegnungen zwischen Islam und Christentum, der islamischen Welt und dem Westen. Dieser Teil ist unterteilt in die Themengebiete „Islam und Christentum in Geschichte und Gegenwart“, „Exegese heiliger Schriften“, „Islamisch-christlicher Dialog“ und „Islam in Bildung und Erziehung“. Folgende Beiträge sind in dem Abschnitt über den

islamisch-christlichen Dialog enthalten: „Dialog oder doppelter Monolog? Bemerkungen zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen“ von Peter Antes, „Ein Gott und zwei Geschlechter. Wie Frauen von Gott zu sprechen versuchen“ von Susanne Heine, „Zum Verständnis der Rahma Gottes. Ein Versuch christologischen Mitdenkens bei der Lektüre des Koran“ von Gerhard Jasper, „Kommen Muslime in den Himmel? Gelangen Christen ins Paradies? Einige Anmerkungen“ von Adel Theodor Khoury, „'Kommt herbei zu einem gleichen Wort zwischen uns' (Koran, Sure 3,64) - Biblische und koranische Grundlagen für den christlich-islamischen Dialog“ von Paul Schwarzenau und „Die kulturellen Beziehungen zwischen dem Westen und der islamischen Welt. Begegnungspunkte und Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf wissenschaftlicher Ebene“ von Mahmoud Zakzouk. Im Anhang finden sich einige Daten aus dem wissenschaftlichen Werdegang Falaturis und eine Auswahl seiner Veröffentlichungen.

Graf, Peter / Peter Antes: Strukturen des Dialogs mit Muslimen in Europa.; Frankfurt/M.: Peter Lang 1998

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE

BEZIEHUNGEN, ERZIEHUNG

Das Buch besteht aus einer Einleitung von Peter Graf, einem historisch-religionswissenschaftlichen Beitrag von Peter Antes zum Thema „Dialog mit dem Islam“, einem Beitrag von Peter Graf aus Sicht der Interkulturellen Pädagogik zum Thema „Dialog mit Muslimen - offenes Land“ und einem dritten Teil mit Wiedergaben von rechtlichen Rahmen für den Dialog mit Muslimen, i.e. die Charta der Islamischen Religion in Frankreich und das Kooperationsabkommen des spanischen Staates mit der Föderation Evangelischer Religiöser Körperschaften Spaniens und der Islamischen Kommission Spaniens.

In der Einleitung macht Peter Graf deutlich, daß man sich mit diesem Buch gegen die Kulturkonfliktthese Huntingtons stellt, indem das tatsächliche Verhältnis der Mehrheit zur muslimischen Minder-

heit in Europa wirklichkeitsgetreu dargestellt und ein offener Raum für den Weg zu einem gleichberechtigten interkulturellen und interreligiösen Dialog bereitgestellt wird. Die Notwendigkeit des interkulturellen Lernens ohne starres Festhalten an tradierten Strukturen und sozialen Unterschieden wird für beide Seiten betont. Der dialogische Lernprozeß sei der Weg zu einem europäischen Islam. In seinem Beitrag führt Peter Graf etwas ausführlicher in „das interkulturelle Verhältnis zwischen Mehrheit und Minderheit, das Konzept des Dialogs und die interreligiöse Lernsituation“ ein.

Im Beitrag von Peter Antes werden die „maßgeblichen historischen und religionswissenschaftlichen Hintergründe des Verhältnisses zwischen dem christlichen Abendland und dem Islam ... zusammen mit der gegenseitigen Wahrnehmung“ (S.16) dargestellt. Als Fazit (S.49) zieht Antes, daß Muslime und Christen unterschiedliche Voraussetzungen für den Dialog mitbringen. Der Grund dafür sei eine lange Tradition der Auseinandersetzung und eine unterschiedliche Religionspolitik. Die Muslime wollen praktische Unterstützung zur Lösung ihrer Probleme, die Christen theologische Diskussionen zur Lösung von Glaubensfragen. Antes wünscht sich eine stärkere Beschäftigung mit und eingehendere Prüfung von Diskussionsvorschlägen und Lösungswegen anderer europäischer Länder.

Grimm, Fatima: Innerer Friede.; <Vorträge über den Islam 2>, Informationszentrale Islamisches Zentrum München, 1995

Grundmann, Christoffer H.: In Wahrheit und Wahrhaftigkeit. Für einen kritischen Dialog der Religionen. Hannover: Lutherisches Verlagshaus 1999

INTERRELIGIÖSER DIALOG

Der Hamburger Theologe und Religionswissenschaftler Grundmann legt hiermit einen weiteren Entwurf zur Theologie der Religionen vor. Klappentext: „Durch zunehmende Globalisierung wird immer deutlicher, daß das Christentum nur eine der möglichen Antworten auf existentielle Menschheitsfragen darstellt. Die dadurch erfahrene

Relativierung eigener Wurzeln und Wertmaßstäbe kann als schmerzlich oder aber als befreiend erlebt werden. Dies hat zu sehr unterschiedlichen Vorstellungen davon geführt, wie mit dem Nebeneinander der verschiedenartigen Religionen und der eigenen Identität angemessen umzugehen ist. In Auseinandersetzung mit den populärsten dieser Modelle – nämlich dem exklusivistischen, dem inklusivistischen sowie dem pluralistischen – wird ein alternativer Zugang entwickelt: Der in Wahrheit und Wahrhaftigkeit zu führende kritische Dialog der Religionen, der jede in ihrem eigenen Gültigkeitsanspruch ernstzunehmen vermag und dem christlichen Glauben zugleich den zeitgemäßen Horizont seines Zeugnisses weist.“ Dem Inhaltsverzeichnis zufolge geht Grundmann von einer Ausgangssituation der Multireligiosität als einem typischen Kennzeichen des ausgehenden 20. Jahrhunderts aus. Er befaßt sich zunächst mit politischen, philosophischen und theologischen Aspekten des Themas. Im zweiten Hauptkapitel setzt er sich mit dem Phänomen Religion und den Religionen auseinander, indem er über die Wahrnehmung religiöser Sachverhalte durch die Gesellschaft, die Frage, ob Religion eine Option, Ware oder Ideologie sei, und den Begriff „Religion“ reflektiert. Im dritten Hauptkapitel geht es um das Konzept der Konvivenz und die Verbindung zum interreligiösen Dialog. Im vierten Hauptkapitel geht es um Wesen und Anliegen des Dialogs, Begegnungsphilosophie und dialogisches Denken, sowie wieder die Verbindung zum interreligiösen Dialog. Im letzten Kapitel versucht Grundmann eine theologische Verarbeitung, indem er zunächst über den areligiösen und religiösen Zugang zur Problematik spricht, daraus theologische Konsequenzen zieht und schließlich christlichen Glauben als dialogische Existenz begreift. Grundmann versucht seine Gedanken durch graphische Modelle zu veranschaulichen.

Gür, Metin: Türkisch-islamische Vereinigungen in der Bundesrepublik Deutschland.; Aus dem Türkischen übersetzt von Hartwig Mau, Frankfurt a.M. 1993

ISLAM IN DEUTSCHLAND; ORGANISATIONEN

Der Journalist Metin Gür hat viele islamische Gemeinden in Deutschland besucht und mit Gläubigen und Hodschas gesprochen. Er hat versucht, das Innenleben der islamischen Vereinigungen transparent zu machen, und ist dabei laut Klappentext auf große Abhängigkeiten der Gemeindeglieder, autoritäre Strukturen und die finanziellen Praktiken der Hodschas gestoßen. „Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil werden die islamischen Vereinigungen vorgestellt, ihre historischen Wurzeln untersucht, ihr Einfluß auf unsere türkischen Landsleute und ihre zahlenmäßige Stärke und ihre finanzielle Situation beschrieben. Der zweite Teil befaßt sich mit den Hodschas, die Zauberei betreiben, sowie mit den Ursachen für ihr Auftreten und enthält exemplarisch einige Gespräche, die ich mit ihnen geführt habe. Schließlich finden sich dort mehrere Gespräche mit Gläubigen, die mit ihren Problemen zu den Hodschas gingen. Hier werden authentische Erfahrungen im Umgang mit den Hodschas berichtet, und wir gewinnen Einblicke in die seelischen, körperlichen und religiösen Nöte der türkischen Bürgerinnen und Bürger.“ (S. 11)

H

Hagemann, Ludwig: Christentum - Für das Gespräch mit Muslimen.; 3. Auflage 1984 Altenberge 1982

DARSTELLUNG DES CHRISTENTUMS (CHRISTL.); ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Das Buch soll dazu beitragen, mit den Muslimen in der Bundesrepublik ins Gespräch zu kommen. Es wendet sich an Christen, um ihnen die Ursprünge und Überlieferungen ihres Glaubens neu ins Bewußtsein zu heben, und an Muslime, um zum Verständnis der Herkunft

und Entstehung des Christentums anzuleiten. „Es erläutert anhand der Bibel die Grundaussagen des christlichen Glaubens und stellt auf dem Hintergrund koranischer Theologie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum und Islam dar.“ (Klappentext) Hagemann ist der Meinung, daß die Bereitschaft zum Dialog allein nicht genügt. Um Vorurteile und Mißverständnisse auszuräumen, müsse man sich gegenseitig wirklich verstehen, und zwar gerade auch das jeweilige Selbstverständnis. Daher diese Darstellung des Christentums. Das erste Kapitel umreißt den Weg zum Dialog, das zweite handelt von der Herausforderung von Moderne und Säkularisierung für Christentum und Islam. Im dritten bis siebten Kapitel geht es dann um den christlichen Glauben und seine Geschichte. Im achten und letzten Kapitel geht Hagemann auf die Beziehung zwischen Christentum und nichtchristlichen Religionen ein.

Hagemann, Ludwig: Christentum und Islam zwischen Konfrontation und Begegnung.; Altenberge 1983

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Nach der jahrhundertealten polemischen und apologetischen Konfrontation zwischen Islam und Christentum fühlt der Autor, katholischer Theologe und Religionswissenschaftler mit Schwerpunkt Islam, sich verpflichtet, „die Frage nach dem Selbstverständnis von Islam und Christentum so zu beantworten, daß sich Muslime wie Christen in dem, was von der je anderen Seite gesagt wird, wiedererkennen können“ (Vorwort). Hagemann versucht daher, vom Selbstverständnis des Islam auszugehen, „theologische Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen beiden Religionen aufzuzeigen sowie ihren gemeinsamen Weg von der vergangenen Konfrontation zur heutigen Begegnung zu skizzieren“ (Klappentext). So geht es im ersten Kapitel um den Islam als expandierende religiös-politische Macht, im zweiten Kapitel um die Reaktion des Westens und im dritten Kapitel um Kirche und Islam heute.

Haußmann, Werner: Dialog mit pädagogischen Konsequenzen? Perspektiven der Begegnung von Christentum und Islam für die schulische Arbeit.; <Pädagogische Beiträge zur Kulturbegegnung 13> Hamburg 1993

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; ERZIEHUNG

Heine, Peter: Der Islam in der Bundesrepublik Deutschland.; in: Zur Religionsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Günter Kehrler, München 1980, 77 – 92

ISLAM IN DEUTSCHLAND, ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Heine hat hier in einer Momentaufnahme die damalige Situation der Muslime in Deutschland beschrieben und dafür plädiert, die Integration vor allem der türkischen Muslime voranzutreiben, um eine drohende Ghettoisierung und Fundamentalisierung zu verhindern. Im ersten Teil wird die Entwicklung des Islambildes in der öffentlichen Meinung zwischen 1945 und 1980 beschrieben. In einem zweiten Teil beschäftigt er sich mit den verschiedenen islamischen Gruppen und ihrer Minderheitensituation. In einem dritten Teil analysiert Heine kurz den christlich-islamischen Dialog, wobei er als zentrales Thema die Frage nach der Anerkennung der jeweils anderen Offenbarung ansieht. Außerdem sieht er in der Beschränkung des Dialogs auf Akademiker und andere Spezialisten und im Fehlen türkischer Teilnehmer ein Problem.

Heine, Peter: Halbmond über deutschen Dächern. Muslimisches Leben in unserem Land.; München 1997

ISLAM IN DEUTSCHLAND; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Heine will mit diesem Buch zu einer besseren Kenntnis und einem besseren Verständnis der Situation von Muslimen in Deutschland beitragen. Es geht ihm darum, den Islam in Deutschland aus dem Blickwinkel der vom Einzelnen gelebten Religion zu betrachten und auf Besonderheiten hinzuweisen. Dazu beschreibt er zunächst das islamische Dogma, die religiösen Pflichten und das islamische Recht.

Das zweite Kapitel behandelt unter der Überschrift „Feindschaft und Anziehung“ deutsche Begegnungen mit dem Islam von seiner Gründung bis zur Gegenwart. Es folgt ein Kapitel über die islamischen Strukturen in Deutschland, mit statistischen Daten, islamische Organisationen und den interreligiösen Dialog. Das nächste große Kapitel steht unter der Überschrift „Leben in einem fremden Land“ und behandelt den Lebenszyklus der Muslime im deutschen Alltag, die Glaubensausübung der Muslime im deutschen Alltag, das islamische Recht in wirtschaftlichen Fragen und grundsätzliche Probleme. Zuletzt folgt noch ein Überblick über den Islam in Europa. Heine stellt in seinen kurzen Schlußfolgerungen ein grundsätzliches Problem organisatorischer Schwäche der Muslime in Europa fest. Dies hängt mit dem niedrigen Organisationsgrad und der innerislamischen Uneinigkeit zusammen. Heine zufolge würde ein Einigungsprozeß islamischer Organisationen die Kooperation mit den staatlichen Strukturen verbessern und zur Lösung von Konflikten beitragen. Das Kapitel über den Interreligiösen Dialog ist nur kurz und sehr allgemein gehalten. Heine meint, man dürfe den Dialog zwischen christlichen und muslimischen Theologen, den diese auf hohem Niveau führen, nicht unterschätzen, da sie durch ihre Prominenz Einfluß besäßen. Seit dem Golfkrieg habe sich auch das Verhalten der Vertreter islamischer Organisationen geändert, die nun für die deutsche Gesellschaft offener seien und sich bemühten, ihre Religion von sich aus in Bildungseinrichtungen darzulegen.

Heine, Peter: Konflikt der Kulturen oder Feindbild Islam. Alte Vorurteile - neue Klischees - reale Gefahren.; <Herder Spektrum 4455> Freiburg i. Br. 1996

ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE BEZIEHUNGEN

Peter Heine hat eine Geschichte der Vorurteile gegenüber dem Islam geschrieben, die das Bild des Islam im Westen zurechtrücken und zu einer realistischen Wahrnehmung des Islam im Westen beitragen soll.

Heine, Peter: Kulturknigge für Nichtmuslime. Ein Ratgeber für alle Bereiche des Alltags.; <Herder Spektrum 4307> Freiburg i.Br. 1994

ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE BEZIEHUNGEN

Dieser Ratgeber informiert über die Kultur und die Wertvorstellungen von Muslimen, um zu einem Gelingen der Nachbarschaft in Deutschland und einem besseren Verhalten von Touristen auf Reisen in islamische Länder beizutragen.

Hermeneutik in Islam und Christentum. Beiträge zum interreligiösen Dialog. Rudolf-Otto-Symposium 1996.; Hans-Martin Barth und Christoph Elsas, Hamburg 1997

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

In diesem Sammelband sind die Beiträge zum zweiten Rudolf-Otto-Symposium veröffentlicht, das im Mai 1996 vom Fachbereich Evangelische Theologie und der Religionskundlichen Sammlung der Universität Marburg veranstaltet wurde. Das Thema „Hermeneutik in Islam und Christentum“ bezieht sich auf die Aufgabe einer sachgemäßen Auslegung von Bibel und Koran, die Christen und Muslime herausfordere. Es sollten so die Auslegungsfragen gemeinsam reflektiert und die jeweilige hermeneutische Diskussion in den interreligiösen Dialog eingebracht werden. Auch die spirituelle Dimension wurde durch Rezitationen mit einbezogen. Es gab ein Podiumsgespräch zwischen Adel Theodor Houry, Bischof Christian Zippert, Abdoljavad Falaturi und Imam Mehdi Razvi zum Problem der Übersetzbarkeit von Koran und Bibel. Auch die übrigen Veranstaltungen waren so organisiert, daß Christen und Muslime ins Gespräch kamen. Am Ende wurden die Ergebnisse auf einer von Carsten Colpe geleiteten Podiumsdiskussion besprochen. Die Herausgeber meinen, sie hätten „einerseits ein 'heißes Eisen', andererseits aber ein Thema von hoher theologischer und religionswissenschaftlicher Relevanz gewählt, dessen Bearbeitung zahlreiche Impulse für das interdisziplinäre Gespräch wie auch für den Dialog zwischen Christentum und Islam zu vermitteln verspricht“ (S.7). In

den Vorträgen wurden zunächst die hermeneutischen Prinzipien in Islam und Christentum dargelegt und die Frage von Säkularisierung und Fundamentalismus angesprochen. Dann suchte man gemeinsame spirituelle Interessen im Umgang mit Motiven, die sowohl in der Bibel als auch im Koran auftauchen, zu entdecken. Nach der Betrachtung der Rolle der Mystik bei der Auslegung wurde nach der Bedeutung des jeweiligen heiligen Textes im Freitagsgebet und im Sonntagsgottesdienst gefragt. Schließlich wurde die unterschiedliche Hermeneutik erprobt, indem ein muslimischer und ein christlicher Ausleger jeweils gemeinsam an einer Sure und einem Kapitel des Neuen Testaments arbeiteten. Die Beiträge des Bandes im einzelnen: „Nimm und lies! Die spirituelle Bedeutung von Bibel und Koran“ von Hans-Martin Barth, „Probleme im Zusammenhang mit der Übersetzung des Koran“ von Adel Theodor Khoury, „Probleme im Zusammenhang mit der Übersetzung der Bibel“ von Christian Zippert, „Hermeneutische Prinzipien im Christentum“ von Gerd Schunack, „Gibt es im Islam hermeneutische Prinzipien?“ von Jacques Waardenburg, „Ein alternatives Modell zur Bewertung von Texten und ihres Gebrauchs“ von Arif Ali Nayed, „Die hermeneutische Diskussion im türkischen Islam und ihre gesellschaftliche Relevanz“ von Ursula Spuler-Stegemann, „Hermeneutik zwischen Säkularisierung und Fundamentalismus“ von Smail Balic, „Zusammenhänge zwischen Koranexegese und Bibelinterpretation“ von Abdoljavad Falaturi, „Interdependente Interpretation biblisch-koranischer Motive“ von Hans Zirker, „Das Mystische im Koran: Muhammads mystische Vision“ von Mahmoud M. Ayoub, „Das Mystagogische. Hermeneutik und Mystik in der Ostkirche“ von Marios Begzos, „Der Koran als Kriterium religiöser Praxis“ von Beyza Bilgin, „Heiliger Text als Grundlage religiöser Rede“ von Gerhard Marcel Martin, „Gemeinsame Arbeit an Sure 61“ von Mehdi Razvi, „Gedanken zum Johannesprolog (Joh 1, 1-18)“ von Hartmut Stegemann und „Religionswissenschaftliche Vermittlung gemeinsamer Arbeit von Christen und Muslimen an Texten aus Bibel und Koran“ von Christoph Elsas. Letzterer Beitrag stellt einen Rückblick auf dieses Symposium und ein vom Orientalischen Seminar der Universität

Bonn im November 1993 zum Thema „Der Koran als Text“ veranstaltetes Symposium dar.

Hewer, Chris T.R.: Christlich-muslimische Beziehungen in Hessen – Betrachtungen eines Gelegenheitsbesuchers.; in: CIBEDO. Beiträge zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen Nr. 2, 1999, S. 54 - 58

Hock, Klaus: Der Islam im Spiegel westlicher Theologie. Aspekte christlich-theologischer Beurteilung des Islams im 20. Jahrhundert.; <Kölner Veröffentlichungen zur Religionsgeschichte 8> Köln 1986

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Es handelt sich um die Dissertation von Klaus Hock, die er an der Universität Hamburg schrieb. Der Autor zeichnet die theologische Auseinandersetzung mit dem Islam seit 1900 nach. Dabei beschränkt er sich auf Interpretationen evangelischer und anglikanischer Theologen. Es sind dies Zwemer, Simon, Kellerhals, Kraemer, Bouman, Cragg und Smith, deren theologische Beurteilungen des Islam er vier theologiegeschichtlichen Phasen zugeordnet hat, nach denen sich seine Arbeit gliedert: die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, eine Übergangsphase bis zur Jerusalemer Weltmissionskonferenz von 1928, die Periode der Vorherrschaft der 'dialektischen Theologie' und die jüngeren Entwicklungen ab ca. 1960 (S.9). Hock behandelt das Thema aus theologischer Perspektive und ist letztlich an der Frage nach einer Theologie der Religionen interessiert. „Damit beinhaltet die vorliegende Untersuchung nicht nur einen deskriptiven Überblick über abendländische, christlich-theologische Islaminterpretationen im Verlauf des 20. Jahrhunderts, sondern thematisiert auf dem Wege der Rekonstruktion, Analyse und Kritik die Frage nach der theologischen Grundlegung einer Beurteilung der Religion der Muslime.“ (S.13) Die Hauptkapitel haben folgende Überschriften: A) Der Islam als verkehrte Welt, B) Die Entdeckung religiöser Gemeinsamkeiten, C) Kontinuität - Diskontinuität, D) Das Ende der Intransparenz?

Hofmann, Gabriele: Muslimin werden. Frauen in Deutschland konvertieren zum Islam.; Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Universität Frankfurt, Frankfurt a.M. 1997

ISLAM IN DEUTSCHLAND

Hofmann hat in einer qualitativen Untersuchung (biographische Interviews) die Anziehungskraft des Islam für deutsche Frauen analysiert. Interessiert hat sie, warum sich gerade Frauen über das „Feindbild Islam“ hinwegsetzen und zum Islam konvertieren. Die Autorin zeigt auf, wie Bilder in den Köpfen dazu beitragen, die fremde Religion zu einer Gegenwelt zu stilisieren, die die Defizite und Brüche der eigenen Gesellschaft scheinbar kompensieren kann.

Hofmann, Murad Wilfried: Der Islam als Alternative.; mit einem Vorwort von Annemarie Schimmel, 3. Auflage 1995 München 1992

DARSTELLUNG DES ISLAM (MUSL.); ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE

BEZIEHUNGEN

Der zum Islam konvertierte ehemalige deutsche Diplomat Hofmann hat hiermit ein Plädoyer für den Islam als alternativer Lebensweise geschrieben. Er greift Themen auf, die das Bild der Europäer vom Islam betreffen, und bezieht dazu Stellung aus seiner muslimischen Sicht.

Hofmann, Murad Wilfried: Tagebuch eines deutschen Muslims.; M. Rasoul, 2. erweiterte Auflage Köln 1411 (1991)

ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE BEZIEHUNGEN

Der ehemalige deutsche Diplomat Hofmann beschreibt hier den Prozeß seiner Konversion zum Islam. Es wurden Erlebnisse und Gedanken aufgezeichnet, die seine Auseinandersetzung mit dem Islam und dann als Muslim mit den geistigen Werten der westlichen Gesellschaft begleitet haben. Der beschriebene Zeitraum erstreckt sich von 1951 bis 1986.

Hören auf sein Wort. Der Mensch als Hörer des Wortes Gottes in christlicher und islamischer Überlieferung.; <Beiträge zur Religionstheologie 7> Andreas Bsteh, Mödling 1992

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Der Sammelband dokumentiert die zweite christlich-islamische Begegnung an der Hochschule St.Gabriel in Mödling bei Wien. Die erste hatte das Gottesbild zum Thema, diese zweite das Bild vom Menschen in Islam und Christentum. Den Unterschieden in der theologischen Anthropologie wird eine Gemeinsamkeit entgegengesetzt, die im Untertitel genannt wird: der Mensch als Hörer des Wortes Gottes. In den Beiträgen werden die Grundlagen in Bibel und Koran behandelt, diese Grundlagen des Menschenbildes jeweils theologisch reflektiert und seine Ausgestaltungen in den mystischen Traditionen behandelt. Einer Einleitung und Grußworten zur Eröffnung der 6. Religionstheologischen Studententagung St.Gabriel folgt ein in das Thema einführender, die Brüderlichkeit von Christen und Muslimen betonender Beitrag von Adel Theodor Khoury: „Christen und Muslime. Gemeinsam unter dem Wort Gottes stehen“. Es ist auch eine gemeinsame Gebetsstunde dokumentiert, die zeigt, daß die spirituelle Dimension im Austausch zwischen Christen und Muslimen von der veranstaltenden Hochschule St.Gabriel für sehr wichtig gehalten wird. Den Veranstaltern ist eine intensive persönliche Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Glauben des anderen ein Anliegen. Die weiteren Beiträge sind: „Der Mensch im Koran als Hörer des göttlichen Wortes. Gnade, Freiheit und Verpflichtung“ von Mahmoud Zakzouk, „Hören auf sein Wort. Das nahe Wort als lebensschaffende Macht nach dem Neuen Testament“ von Jürgen Roloff, „Göttliches und vergöttlichendes Wort“ von Gisbert Greshake, „Hören auf sein Wort. Der Koran in der Geschichte der islamischen Tradition“ von Mohamed Talbi, „Das Wort und der Weg. Des Menschen Suche nach Gott in der islamischen Mystik“ von Mahmoud Ayoub und „Mysticum Commercium. Der wunderbare Austausch zwischen Mensch und Gott im göttlichen Wort“ von Josef Sudbrack.

Hoye, William J.: Die Paradiesjungfrauen des Korans und die Eschatologie des Thomas von Aquin. Eine christliche Auffassung der Freuden der Sinnlichkeit.; in: „Ihr alle aber seid Brüder“. Festschrift für Adel Theodor Khouiry zum 60. Geburtstag., Ludwig Hagemann und Ernst Pulsfort, Würzburg, 1990, 521 - 537

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Huber-Rudolf, Barbara: Religiöse Eheschließung zwischen einer Katholikin und einem Muslim.; CIBEDO. Beiträge zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen, Nr. 4/5, 1993, 131 - 134

Hummel, Reinhard: Religiöser Pluralismus oder christliches Abendland? Herausforderung an Kirche und Gesellschaft; Darmstadt 1994

ISLAM IN DEUTSCHLAND; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Diese Arbeit erwuchs aus Erfahrungen des Autors mit dem religiösen Pluralismus, die er in Indien und als Leiter der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Stuttgart, in Deutschland sammeln konnte. Die Vielfalt der Religionen und ihre Begegnung wird als Herausforderung für die Kirche und die Theologie begriffen. Aus dem Klappentext: „Zunächst bedürfen die konkrete Religionsvielfalt und die damit gegebenen Probleme einer Darlegung. Um Multikulturalität und Menschenrechte geht es im Zusammenleben mit dem überwiegend türkisch-ethnischen Islam, während die Begegnung mit den Religionen des Ostens vor allem eine spirituelle Herausforderung darstellt. Neureligiöse Bewegungen stellen erneut die Frage nach den Grenzen von Dialog und Toleranz. Der moderne religiöse Pluralismus ist... nur durch ein Miteinander von guter Nachbarschaft, dialogischer Offenheit und Aushalten der Wahrheitskonkurrenz (zu bewältigen).“ Für das Thema des islamisch-christlichen Dialogs interessant sind die Kapitel IX. „Islamische Präsenz in Deutschland und Europa“, X. „Christentum und Islam im Dialog“ und XII. „Islam und Menschenrechte“.

I

Identität. Veränderungen kultureller Eigenarten im Zusammenleben von Türken und Deutschen.; Christoph Elsas, Hamburg: ebv 1983

ISLAM IN DEUTSCHLAND, INTEGRATION, ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE BEZIEHUNGEN

Dieser Band ist das Ergebnis eines Projekts der Berlin-Forschung der Freien Universität Berlin zwischen 1979 und 1981, „Zur Wahrung der religiösen und kulturellen Identität im Prozeß der Integration von deutschen und türkischen Bewohnern Berlins“. „Die Arbeit des Projektes richtete sich aus an der Förderung eines ständigen Kontaktes sowohl zwischen bewußten Christen und Muslimen als auch zwischen Berlinern deutscher und türkischer Staatsangehörigkeit allgemein und an der wissenschaftlichen Vor- und Nachbereitung dieser Begegnungen.“ (S. X) Die Diskussion um Identität zwischen Anpassung und Ghettoisierung soll versachlicht werden und es gilt „zu differenzieren und vielmehr darauf zu sehen, was sich bewegt im Selbstverständnis eines jeden in der Begegnungssituation - ...“ (S. VII). Identität wird hier als dynamischer Prozeß verstanden, eingebunden in eine Definition sozialer Integration, die ebenfalls den Entwicklungsaspekt betont. „Die im vorliegenden Band vereinigten Studien wollen das Thema Identität aus fünf verschiedenen Blickwinkeln für die Einschätzung des Zusammenlebens von Deutschen und Türken beleuchten: von Seiten der gesellschaftspolitischen Voraussetzungen und religiösen Faktoren, der Geschlechterrollen und der psychologischen Aspekte sowie schließlich der Vergleichbarkeit politischer Gegebenheiten für muslimische Minderheiten in Westeuropa.“ (S. VII) Neben der Einleitung von Christoph Elsas sind folgende Beiträge enthalten: „Zur Definition sozialer Integration und Identität“ und „Gesellschaftspolitische Voraussetzungen für Identität: zu einigen islamischen und westlichen Wert- und Weltvorstellungen“ von Carsten Colpe, dem Leiter des Projekts, „Religiöse Faktoren für Identität: politische Implikationen christlich-islamischer Gespräche in Berlin“ von Christoph El-

sas, „Der Schleier im Islam – Ausdruck von Identität?“ von Susanne Enderwitz, „Entwicklungsprobleme bei türkischen Kindern und Jugendlichen in Berlin: psychologische Aspekte der Identitätsbildung“ von Marie Luise Abali und „Zur Vergleichbarkeit politischer Verhältnisse in Westeuropa für die Beurteilung der Situation muslimischer Minderheiten“ von Hamadi El-Aouni.

„Ihr alle aber seid Brüder“. Festschrift für Adel Theodor Khoury zum 60. Geburtstag.; Ludwig Hagemann und Ernst Pulsfort, Würzburg 1990

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Aus dem Vorwort:

„Die Beiträge dieser Festschrift spiegeln ein breites Spektrum wissenschaftlicher Aufgaben- und Problemfelder wider.“ (S. 11) Damit soll das Lebenswerk von Adel Theodor Khoury, Leiter des Seminars für Religionswissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster, geehrt werden. Khoury hat sich in seinen religionswissenschaftlichen Forschungen insbesondere dem Dialog zwischen Christen und Muslimen gewidmet und diesen zu fördern versucht. Khoury versteht sich als Christ, auch mit der Aufgabe, Muslimen das Christentum nahezubringen. Der interreligiöse Dialog wird zwar selbst nicht als Mission verstanden, aber als eine notwendige Vorstufe der Verständigung (S. 24f.).

Die Festschrift ist in zehn thematische Teile gegliedert und bietet im Anhang ein Verzeichnis der Veröffentlichungen Khourys. Die thematischen Gebiete sind folgende: 1. Zum Titel der Festschrift, 2. Religionswissenschaft als Anfrage an die Theologie, 3. Ökumenische Perspektiven im Dialog der Religionen, 4. Tendenzen und Entwicklungen im Islam, 5. Dem gemeinsamen biblischen Erbe verpflichtet, 6. Theologie und Kirche vor dem Anspruch von Geschichte und Moderne, 7. Religionskomparatistische Studien, 8. Licht aus Asien?, 9. Feldforschungsergebnisse aus Afrika, 10. Beiträge zur abendländischen Philosophie. Beiträge zum islamisch-christlichen Dialog sind unter folgenden Einträgen in der Bibliographie zu finden: Antes: Theologie als Dialoghindernis?, Balic: Aufgabe des Reli-

gionsunterrichts..., Girschek: Zur Bedeutung des Wassers..., Hoye: Die Paradiesjungfrauen des Korans..., Lähnemann: Lernziele und Methoden religiöser Unterweisung..., Wanzura: Ökumene von Christen und Moslems...

Im Namen Allahs. Islamische Gruppen und der Fundamentalismus in der Bundesrepublik.; Bahman Nirumand und Babak Bamdadani, Köln 1990

Imbach, Josef: Wem gehört Jesus? Seine Bedeutung für Juden, Christen und Moslems.; München 1989

In fremder Erde. Zur Geschichte und Gegenwart der islamischen Bestattung in Deutschland.; Gerhard Höpp, Berlin 1996

ISLAM IN DEUTSCHLAND

Interreligiöse Erziehung 2000 - Die Zukunft der Religions- und Kulturbegegnung. Referate und Ergebnisse des Nürnberger Forums 1997.; <Pädagogische Beiträge zur Kulturbegegnung 16> Johannes Lähnemann, Hamburg: ebv 1998

INTERRELIGIÖSER DIALOG; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; ERZIEHUNG

Aus dem Klappentext: „Hinter der Thematik steht die Einsicht, daß die Wende zum 3. Jahrtausend das Nachdenken über interreligiöse Erziehung neu notwendig macht: ...Indem das 6. Nürnberger Forum den Blick auf die Zukunftsaufgaben interreligiöser Erziehung richtete, half es, die Fundamente sinnorientierter Erziehung, einer Erziehung zu Verantwortung in interreligiöser Kooperation und der Erziehung zu Wahrhaftigkeit und Toleranz zu reflektieren. 50 Referentinnen und Referenten aus Europa, Asien, Afrika und Amerika und allen maßgeblichen religiösen Traditionen bearbeiteten mit ins-

gesamt 300 Teilnehmern diese Aufgabe in den fünf Themenbereichen: 1. Dialog und Kooperation: Visionen, Hemmnisse, Perspektiven; 2. Im Spannungsfeld von Fundamentalismus und Relativismus: Problemanalysen und Fallstudien; 3. Verpflichtung auf eine Kultur der Toleranz und ein Leben in Wahrhaftigkeit: Prinzipien interreligiöser Erziehung; 4. Zukunftsweisende Begegnung in Schule und Hochschule: Modelle und Projekte; 5. Zukunftsweisende Begegnung in außerschulischen Feldern.“

Interreligiöser Dialog - zwischen Tradition und Moderne.; <Religionen im Gespräch 3> Reinhard Kirste, Paul Schwarzenau und Udo Tworuschka, Balve 1994

INTERRELIGIÖSER DIALOG; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Islam hier und heute. Beiträge vom 1. - 12. Treffen deutschsprachiger Muslime (1976 - 1981).; Hg: Ahmad von Denffer, 3. verbesserte Auflage 1412 (1991) Köln 1981

ISLAM IN DEUTSCHLAND

Der Band beinhaltet eine Beschreibung der „Treffen deutschsprachiger Muslime“ und einige dort gehaltene Vorträge über islamische Glaubensfragen, Fragen des Verhaltens, Kindererziehung, die Situation des Lebens in einer überwiegend nicht islamischen Gesellschaft, etc. Das Ziel der Treffen ist die Begegnung von deutschsprachigen Muslimen und der gegenseitige Austausch. Durch die Treffen bildeten sich auch einige Projektgruppen, z.B. die Arbeitsgruppe Islamische Erziehung. Einige Beiträge und Berichte von den Treffen wurden auch in der Zeitschrift „Al-Islam“ veröffentlicht. Für das Dialogthema wird auf den folgenden Eintrag verwiesen: Denffer: Der Dialog...

Islam in Westeuropa. Eine Bibliographie zur islamischen Diaspora.; Berliner Institut für Vergleichende Sozialforschung, Berlin 1992

ISLAM IN DEUTSCHLAND

Islam und Abendland; <Schriften der Katholischen Akademie Bayern 101> Ary A. Roest Crollius, Düsseldorf 1982

ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE BEZIEHUNGEN; ISLAMISCH-CHRISTLICHER

DIALOG

Angesichts einer neuen Konfrontation zwischen Abendland und Islam und einer „erschreckenden Ignoranz hinsichtlich der Denk- und Lebenswelt des Islam“ will dieser Band eine „grundlegende Orientierung“ bieten: „Er informiert über Entstehung, Lehre und Geschichte dieser Weltreligion und zeigt die geistige und politische Herausforderung auf, die der Islam für uns heute darstellt.“ (Klappentext) Im Vorwort fällt der Name Khomeini und es wird deutlich, daß dies eine Reaktion von Orientalisten und Islamwissenschaftlern auf die iranische Revolution ist. Zudem werfe die neue Lage einer Präsenz von muslimischen Einwanderern in Europa die Frage einer neuen Auseinandersetzung des Abendlandes mit dem Islam auf, um nach einer zukunftsweisenden Harmonie einer pluralistischen Gesellschaft zu suchen. „Der hier vorgelegte Band gibt die Beiträge einer Tagung der Katholischen Akademie in Bayern vom 21./22. Juni 1980 in überarbeiteter Form wieder.“ (S. 10) Es sind die Beiträge „Der Islam: Mohammed, der Koran und das islamische Recht“ von Stefan Wild, „Einheit und Vielfalt in der geschichtlichen Wirklichkeit des Islam“ von Wolfdietrich Fischer, „Islam und Staat im 20. Jahrhundert. Soziale und ökonomische Voraussetzungen einer religiösen Protestbewegung“ von Baber Johansen, „Der Islam und die europäisch-abendländische Kulturtradition - unvereinbare Gegensätze?“ von Johan Bouman, „Islam und Judentum. Zum Verhältnis beider Religionen“ von Felix Klein-Franke und „Islam und Christentum - einander zum Vorwurf“ von Ary A. Roest Crollius. In letzterem weist Roest Crollius darauf hin, daß es noch eine offene Frage ist, ob die

aktuelle Begegnung zwischen Abendland und Islam als eine neue Konfrontation interpretiert werden kann. Er beschäftigt sich mit dieser Begegnung als Verhältnis zweier religiöser Gemeinschaften und bringt seine Erfahrungen aus Dialoggesprächen ein. Das Ein-ander-zum-Vorwurf-Sein aus dem Titel versteht Roest Crolius positiv als enttäuschte Erwartungen, die noch Hoffnung übriglassen, und ein Ernstnehmen gegensätzlicher Standpunkte, das zu einem besseren Verständnis führe. Ferner weist er darauf hin, daß diejenigen, die im Dialog des Alltags stehen und nach Lösungen für die Probleme der Minderheiten suchen, nicht auf die Entwicklung offizieller Lehren warten können, und daß mit den Juden zusammen ein Trialog geführt werden muß (S. 146-156).

Islam und Christentum in Europa; Reinhard Löw, Hildesheim: Bernward 1994

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Vorträge einer Tagung, die vom Direktor des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover, Reinhard Löw, vom 18.-19. September 1992 in Hildesheim veranstaltet wurde. Mit Beiträgen von Hans Fischer-Barnicol, P.Adolf Heuken S.J., Adel Theodor Houry, Reinhard Löw und Rolf Schönberger.

Vorwort von Josef Homeyer, Bischof von Hildesheim, auf dessen Initiative die Tagung zurückgeht.

Plädoyer für die Dringlichkeit des Gelingens eines christlich-islamischen Gesprächs.

Islamunterricht an Deutschen Schulen?; Doron Kiesel, Klaus Philipp Seif, Ulrich O. Sievering, Frankfurt/M. 1986

J

Jäggi, Christian J.: Zum interreligiösen Dialog zwischen Christentum, Islam und Baha'itum; Frankfurt a.M. 1987

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Es handelt sich um die Dissertation von Jäggi, die für die Philosophische Fakultät der Universität Zürich geschrieben wurde. Seine Arbeit soll ein Diskussionsbeitrag zur Begegnungsproblematik zwischen verschiedenen sozialen und religiösen Gruppen sein. „Ausgehend von einigen allgemeinen Überlegungen zur Begegnungsproblematik sollen historische Begegnungssituationen zwischen Gläubigen des Christentums, des Islams und des Baha'itums nachvollzogen werden. Im Anschluss an einige vorläufige Schlussfolgerungen daraus soll die Frage nach dem Numinosen in den drei Religionen gestellt werden. Im zweiten Teil werde ich versuchen, ein empirisch überprüfbares Begegnungsmodell für Kleingruppen aufzustellen, dessen methodologischen Implikationen ausführlich diskutiert werden. Schliesslich werde ich am Schluss der Frage nachgehen, welche Glaubensinhalte als 'Brückenbegriffe' zwischen diesen Religionen dienen könnten.“ (Vorwort S.5f.) Aus dem Inhalt: „1. Einleitung: Die Begegnungsproblematik als Problem des menschlichen Daseins, 2. Die interreligiöse Begegnung als zentrales Problem unserer Zeit, 3. Aus der Geschichte der Begegnung zwischen Christentum, Islam und Baha'itum (Bemerkungen zu Abdullahs Ansatz für den islamisch-christlichen Dialog), 4. Zum Erlebnis des Numinosen im Christentum, Islam und Baha'itum, 5. Ein Begegnungsmodell religiöser (Klein-)Gruppen, 6. Diskussion einiger Einwände gegen dieses Begegnungsmodell, 7. Zum Ablauf des Dialogs: Probleme, 8. Eine Konsequenz des Dialoges: Die Möglichkeit neuer Synthesen.

Jamal, Helgard: Die Bedeutung des Interreligiösen Lernens für Erziehung und Bildung.; <Pädagogische Beiträge zur Kulturbegegnung 15> Hamburg: ebv 1996

K

Kandil, Fuad: Dialog zwischen den „Abrahamitischen Religionen“: Einige Überlegungen aus muslimischer Sicht. Islam und der Westen 8, 1988, Nr. 3, 4 - 7

Karakasoglu, Yasemin: Türkischer Islam und islamische Organisationen in der Bundesrepublik Deutschland.; in: akademische blätter, Heft 2, 1994, 36 - 38

Kern und Rand. Religiöse Minderheiten aus der Türkei in Deutschland. <Zentrum Moderner Orient, Studien 11> Gerdien Jonker, Berlin 1999

ISLAM IN DEUTSCHLAND, INTEGRATION

Khoury, Adel Theodor: Der Koran.; Gütersloh 1998

Khoury, Adel Theodor: Islamische Minderheiten in der Diaspora.; Mainz u. München 1985

Khoury, Adel Theodor: Toleranz im Islam. Altenberge 1986

Khoury, Adel Theodor / Ludwig Hagemann: Christentum und Christen im Denken zeitgenössischer Muslime.; Altenberge 1986

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Das Buch erschien im Verlag Christlich-Islamisches Schrifttum, der sich der Herausgabe von Werken zu den christlich-islamischen Beziehungen verschrieben hat. In diesem Band 7 der „Studien“, deren Herausgeber die Autoren ebenfalls sind, werden Texte zugänglich gemacht, die zeigen, „was einflußreiche muslimische Autoren der Gegenwart über das Christentum denken und was als gängige Meinung darüber zu lesen ist,...Das Buch zeichnet ein repräsentatives Bild der verschiedenen Sichtweisen innerhalb des heutigen Islams, um die der im Dialog mit Muslimen engagierte Christ unbedingt wissen sollte.“ (Klappentext) Das Buch ist in vier thematische Teile unterteilt. Im ersten werden die Aussagen des Korans als Grundoption behandelt, im zweiten Jesus und sein Evangelium, im dritten „das andere Christentum“, d.h. die Verfälschung der ursprünglichen Lehre, und im vierten die Möglichkeiten des Gesprächs zwischen Christentum und Islam. Im letzteren stellen die Autoren unterschiedliche Meinungen zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen bei den muslimischen Autoren fest. „...“, so reicht die Palette von strikter Ablehnung über Distanzierung bis hin zur Anerkennung des anderen als eines gleichberechtigten und gleichwertigen Partners. Zwar spricht sich noch die Mehrheit der Muslime bis heute gegen eine Kontaktaufnahme mit Christen aus, es sei denn, um sie zum Islam zu bekehren, doch werden auch Stimmen laut, - von den genannten offiziellen islamischen Organisationen ganz abgesehen -,die für eine Öffnung zum Dialog plädieren.“ (S.188)

Kogelmann, Franz: Islam in der europäischen Diaspora: Probleme der Integration von Muslimen in Deutschland und Österreich.; in: Islam et l'espace euro-méditerranéen., J.-P. Lehnens, London: Curzon Press, in Druck, 95–116

ISLAM IN DEUTSCHLAND; INTEGRATION

Den muslimischen Migranten wird in Deutschland und Österreich die Integration wegen ihrer Religion erschwert. Es herrscht die Vorstellung, der Islam sei mit den christlichen und säkularen Traditionen des christlichen Abendlandes nicht vereinbar. Dabei sind die Muslime in Österreich durch das Islamgesetz anderen Religionsgemeinschaften immerhin gleichgestellt. Da die islamische Gemeinschaft in Deutschland bisher nicht als Körperschaft des öffentlichen Rechts anerkannt wurde, sind die Muslime in Deutschland in Vereinen organisiert. Kogelmann gibt zunächst einen historischen Überblick über die Migration von Muslimen nach Deutschland und Österreich. Dann werden die Probleme der Integration diskutiert. Diese resultieren vor allem aus dem ursprünglichen Gastarbeiterstatus der meisten Muslime, aus ihrer Unvertrautheit mit der Diasporasituation, aus den komplizierten Fragen der Staatsbürgerschaft, der vor allem bei Türken noch bestehenden Anbindung an das Heimatland, der ungelösten Frage des religiösen Unterrichts und aus den Ressentiments vor allem der deutschen Gesellschaft gegenüber Muslimen. Insgesamt sind die Muslime in Österreich besser integriert als in Deutschland.

Kogelmann, Franz: Islam in Germany and Austria - a Gastarbeiter's Religion or the Islamic Fifth Column?; als „Chapter 14: Germany and Austria“ in: Islam Outside the Arab World. An Introduction., David Westerlund und I. Svanberg, London: Curzon Press, in Druck, 254 - 275

ISLAM IN DEUTSCHLAND

Die Debatte um Annemarie Schimmels Äußerungen anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels und die Diskussionen um das Tragen eines Kopftuches sowie andere Ere-

gnisse zeigen immer wieder, daß in der deutschen und österreichischen Gesellschaft ein stark vereinfachtes und diskriminierendes Bild vom Islam vorherrscht. Viele Politiker meinen den Westen und seine Errungenschaften vor der Unterdrückung und dem Fanatismus des Islam schützen zu müssen; der Journalist Rolf Stolz spreche von der „fünften Kolonne“, die auf dem Marsch sei. Die muslimische Minderheit in Europa hat mit solchen Vorurteilen zu kämpfen, die sie allzuleicht von der Gesellschaft ausschließen. Nach dieser Einführung stellt Kogelmann den historischen Hintergrund des Islam in Deutschland und Österreich und die Ankunft der Gastarbeiter dar. Dann spricht er über gesellschaftliche und organisatorische Themen und die muslimischen Organisationen. Es gibt einen eigenen Abschnitt über die Sufi-Bruderschaften in Deutschland und Österreich. Es folgen Abschnitte über die Rolle der Konvertiten zum Islam und die Beziehungen zu Nicht-Muslimen. Seine Schlußbemerkungen beginnt Kogelmann mit dem Hinweis auf den deutschen Verfassungsschutz, der seit 1997 eine mögliche verstärkte Bedrohung durch manche islamische Organisationen wahrnehme. Tatsächlich sei der Einfluß religiös-politischer Organisationen auf die europäischen Muslime gestiegen, aus Gründen der Identitätsstiftung und sozialer Unterstützung der entwurzelten Migranten. Die Mehrheit der Muslime stelle die säkulare Gesellschaftsform nicht in Frage und sehe ihre Religion als vereinbar damit an. Sie wollen eher eine eigene distinktive religiöse und kulturelle Identität behalten als eine vollständige Assimilation. Sie wollen Gleichheit für sich und ihre Religion in der pluralistischen europäischen Gesellschaft.

Kotzur, Hubert: Kollisionsrechtliche Probleme christlich-islamischer Ehen dargestellt am Beispiel deutsch-maghrebinischer Verbindungen.; Tübingen 1988

EHE

Küng, Hans: Projekt Weltethos. München 1992

INTERRELIGIÖSER DIALOG

Küng, Hans u.a.: Christentum und Weltreligionen. München 1984

THEOLOGIE, INTERRELIGIÖSER DIALOG

Kuschel, Karl-Josef: Streit um Abraham. Was Juden, Christen und Muslime trennt - und was sie eint.; München 1994

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Der Tübinger katholische Theologe Kuschel versucht hier eine theologische Grundlegung einer 'abrahamischen Ökumene'. Seine Hoffnung auf die Zukunftsfähigkeit eines solchen Konzeptes gründet sich auf Gespräche während der Treffen im „International Scholar's Annual Dialogue“, wo Juden, Christen und Muslime über Grundfragen ihrer Religionen sprechen. In seinem Vorwort „Wozu dieses Buch geschrieben wurde“ führt Kuschel aus, wie er einen Kontrapunkt zum „Bruderzwist im Hause Abraham“ (S.12f.) setzen möchte. Es geht ihm um die Entdeckung Abrahams als einer Friedensquelle für alle drei Religionen, um eine ökumenische Vision, die die Differenzen jedoch ernst nimmt. Seine Theologie sei angewandte Grundlagenforschung mit dem Ziel einer Theologie der Religionen auf biblischer Grundlage, wobei es folgende „Irrsinnsalternative“ zu überwinden gelte: „So wird der interreligiöse Dialog heute beispielsweise von Christen entweder ‚fundamentalistisch‘ unter Hinweis auf die Bibel als Anstiftung zum Synkretismus verteufelt oder ‚pluralistisch‘ weitgehend auf Kosten biblischer Rahmenbedingungen geführt.“ (S.14) Das Buch besteht aus zwei Teilen: „Abraham als Eigentum von Judentum, Christentum und Islam“ behandelt die Bedeutung Abrahams in der jeweiligen Religion; „Perspektiven für eine abrahamische Ökumene“ behandelt die „Voraussetzungen für ein ökumenisches Bewußtsein“, „Was abrahamische Ökumene nicht sein kann“ und „Was abrahamische Ökumene bedeuten kann“. Abraham

erscheint als „Freund Gottes“, der nicht durch Juden, Christen oder Muslime exklusiv vereinnahmt werden kann (S.304f.).

Kuschel, Karl-Josef: Vom Streit zum Wettstreit der Religionen. Lessing und die Herausforderung des Islam.; <Weltreligionen und Literatur 1> Düsseldorf 1998

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Das Buch besteht aus sechs Teilen, einem Prolog und einem Epilog. Kuschel war bei seiner Arbeit an „Streit um Abraham“ auf die Sure 5,48 gestoßen, wo Juden, Christen und Muslime aufgefordert werden, im Guten zu wetteifern. Damals hatte Kuschel an Lessings „Nathan den Weisen“ gedacht und nachdem er erfahren hatte, daß bei vielen Veranstaltungen die Rede auf Lessing gebracht wird, wollte er Lessings Toleranz- und Islamverständnis auf den Grund gehen. Er hat versucht, folgende Fragen zu beantworten: „Was hat ein Mann wie Lessing nicht nur vom Judentum, sondern auch vom Islam gewußt? War ihm der Islam eine geistige Herausforderung? Und ließe sich in der Aufarbeitung des Islam-Bildes der Lessing-Zeit etwas gewinnen zur Analyse unserer heutigen mentalen Verfassung? Gleichzeitig wurde für mich als christlichen Theologen die Frage brisant: Können wir heute Religionstheologie so treiben wie Lessing? Gilt es schlicht, ein 'Zurück zu Lessing' zu fordern?“ (S. 349) Das Buch ist Hans Küng zum 70. Geburtstag gewidmet und seiner Theologie des Friedens unter den Weltreligionen verpflichtet. Der Prolog ist mit „Lessings Fremdheit oder: Der Islam als Beunruhigung in Deutschland“ überschrieben und umreißt den gesellschaftlichen und literarischen Kontext der Untersuchung. Die sechs Hauptkapitel sind mit „Gute Gründe für alle Religionen“, „Der Streit um den Absolutheitsanspruch des Christentums“, „Wider die Tragödien in Sachen Religion: 'Nathan der Weise', „'Nathan der Weise' als proislamisches Stück“, „Die Vision eines Miteinanders von Juden, Christen und Muslimen: Die Ring-Geschichten“ und „Die Basis eines Miteinanders von Juden, Christen und Muslimen“ überschrieben. In seinem Epilog fordert Kuschel eine Theologie der Religionen, die zu-

kunftsweisend und interkulturell und interreligiös offen ist. Diese dürfe nicht hinter das denkerische und ethische Niveau von Lessings Entwurf einer Religionstheologie zurücksinken.

L

Lähnemann, Johannes: Lernziele und Methoden religiöser Unterweisung muslimischer Kinder in Deutschland.; in: „Ihr alle aber seid Brüder“. Festschrift für Adel Theodor Houry zum 60. Geburtstag., Ludwig Hagemann und Ernst Pulsfort, Würzburg, 1990, 106 – 122

ERZIEHUNG

Leggewie, Claus: Alhambra - Der Islam im Westen.; Reinbek bei Hamburg 1993

ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE BEZIEHUNGEN

Der Politologe Leggewie beschäftigt sich in diesem Buch mit der alten Opposition zwischen Orient und Okzident und kommt zu einem Konzept vom Islam im Westen, dem Alhambra-Modell, das sich das Zusammenleben von Christen und Muslimen im Spanien des Mittelalters zum Vorbild nimmt. Seiner Meinung nach müssen islamische Religion und westliche Demokratie nicht wie Feuer und Wasser sein (Klappentext). Es geht hier um kulturelle und politische Dimensionen des Islam im Westen.

Lemmen, Thomas: Muslimische Spitzenorganisationen in Deutschland: Der Zentralrat und der Islamrat.; Altenberge 1999

ORGANISATIONEN

Leuze, Reinhard: Christentum und Islam.; Tübingen 1994

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Der evangelische Fundamentaltheologe Reinhard Leuze (Augustana-Hochschule München) setzt sich hier mit dem Islam als einer eigenständigen Religion auseinander, da man „den Islam viel zu sehr in der allgemeinen Rubrik der nichtchristlichen Religionen“ (Vorwort) habe verschwinden lassen. Seine Absicht besteht darin, „Möglichkeiten eines christlichen Dialogs mit dem (sunnitischen) Islam zu erkunden“. Es geht ihm ferner um ein neues Selbstverständnis der christlichen Theologie, das auf den Ergebnissen der historisch-kritischen Forschung aufbaut. Seiner Meinung nach kann die Verständigung der Kulturen nur gelingen, wenn die theologischen Fragen nicht ausgeklammert werden. Das Buch beginnt mit einem einleitenden, geschichtlichen Rückblick auf die Beziehungen zwischen Christentum und Islam. Die folgenden Kapitel widmen sich der Frage, ob Muhammad ein Prophet gewesen sei, ob der Islam als Offenbarungsreligion gelten könne, beschreiben die christliche Beurteilung des Korans, die christliche und islamische Christologie, vergleichen das Gottesverständnis, die Vorstellungen von Gott und dem Bösen, Prädestination und Providenz, die Sicht des Menschen und die Ethik. In Leuzes Schlußteil wird deutlich, daß er den Islam als eine minderwertigere Religion gegenüber dem Christentum betrachtet. Trotzdem fordert er eine Anerkennung Muhammads als Prophet des gemeinsamen Gottes und die gemeinsame Suche nach der Wahrheit (des göttlichen Wesens) als Aufgabe sowohl der christlichen als auch der islamischen Theologie. Polemik und das Denken in sterilen Alternativen sollten überwunden werden. Schließlich präsentiert er einige Fragestellungen, die im christlich-islamischen Dialog erörtert werden sollten: wie offenbart sich Gott, wie ist die Existenz des Bösen mit Gottes Allmacht zu vereinbaren, wie ist die Diskrepanz zwischen ethischem Anspruch der Lehre und alltäglichem Leben aufzulösen. Das Dasein der fremden Religion wird als Infragestellung der eigenen Position verstanden, der Dialog der Religionen als menschliche Entsprechung der göttlichen Wahrheit. (S.359-363)

Lexikon religiöser Grundbegriffe. Judentum, Christentum, Islam.; Adel Theodor Khoury, Graz 1987

INTERRELIGIÖSER DIALOG, ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Lüling, Günter: Die Wiederentdeckung des Propheten Muhammad. Eine Kritik am „christlichen“ Abendland.; Erlangen 1981

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; GESCHICHTE; THEOLOGIE

Der Theologe, Arabist und Koranwissenschaftler Günter Lüling hat hier einen ganz eigenen Ansatz vorgelegt, indem er die islamischen Beziehungen zum Christentum während der Entstehungszeit des Islam analysiert und daraus dogmenkritische Schlußfolgerungen zieht. Einer Einleitung, in der er für eine geistige Integration der abendländischen und islamischen Kulturregionen eintritt, folgt das erste Kapitel über die „urchristliche Vorstellung des Propheten Muhammad von Christus und Prophetentum“. Das zweite Kapitel behandelt das „Ausmaß der Entstellung des Denkens und Wirkens des Propheten Muhammad durch die nachprophetische islamische Orthodoxie“, das dritte Kapitel die „Bedeutung der vom Propheten als ‚Islam‘ verkündeten ‚Religion Abrahams‘,“. In seiner Schlußbetrachtung stellt Lüling einen „Vergleich der dogmatischen Entwicklungen im Christentum und im Islam“ an, beschreibt den „Grund für die ‚Fortschrittlichkeit‘ des christlichen Abendlandes und die Stagnation der islamischen Gesellschaft“ und die „Bedeutung des wiederentdeckten Propheten für die Kritik des christlichen Abendlandes“. Zuletzt schreibt er über die „zukünftigen Notwendigkeiten der menschlichen Gesellschaft und die vom Propheten verkündete Rückkehr zur ‚Religion Abrahams‘,“.

M

Maas, Wilhelm: Arabismus - Islam - Christentum. Konflikte und Konvergenzen.; Stuttgart 1991

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Wilhelm Maas, Theologe mit islamwissenschaftlicher Spezialisierung, will mit diesem Buch „einander vielleicht unbekannte, unter Umständen kontroverse Standpunkte und Meinungen ins Gespräch bringen;... In Jahrhunderten verhärtete, verfahrenere Situationen im interreligiösen Dialog brauchen kühne Innovationsvorschläge mit Animationscharakter!“ (Vorwort) Er versteht es als Ergänzung zu Frielings „Christentum und Islam“, indem er sich stärker mit der Schia, der Mystik und aktuellen Fragestellungen befaßt. „Durch die Einbeziehung des Arabismus-Problems ergab sich von selbst die das Buch beherrschende Thematik von ‚Erkenntnis‘ und ‚Menschenbild‘.“ (Vorwort) Einem ersten Kapitel über Geschichte und Gegenwart des Islam folgt ein zweites über die Schia als dem esoterischen Islam und ein drittes über den Sufismus als der islamischen Mystik. Im vierten Kapitel geht es um Konflikte und Konvergenzen zwischen Christentum und Islam, wo zuletzt Leitlinien und Voraussetzungen für einen Dialog formuliert werden. Nachdem es im fünften Kapitel um den Arabismus ging, schließt sich das sechste und letzte Kapitel an, in dem Zukunftsvisionen formuliert werden. Hier beginnt Maas mit dem Gedanken, daß islamisch-traditionale und christlich-anthroposophische Leitlinien für einen Religionsdialog konvergieren. Maas lehnt sich ausdrücklich eng an Gedankengänge Seyyed Hossein Nasrs an. Klappentext: „Nur durch bessere gegenseitige Kenntnis können Moslems und Christen auf der Grundlage spirituellen Denkens eine neue Welt-Kultur und einen in intensivem geistigem Gespräch errungenen Religionsfrieden bauen und erhalten....“

Makowski, Stefan: Allahs Diener in Europa. Denker und Dichter im Dialog mit dem Islam.; Zürich 1997

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE
BEZIEHUNGEN

Im Vorwort von Smail Balic ist zu lesen, daß dieses Buch von der islamischen Mystik, dem Sufismus handelt. Diese Gedankenwelt hat viele abendländische Denker und Dichter fasziniert und mit dem Orient in Kontakt gebracht. Indem Makowski deren Gedanken über die islamische Mystik beschreibt, z.B. Goethe, Rückert, Lessing, entsteht eine andere Geschichte der deutsch-islamischen Kulturbeziehungen. Rückentext: Ein Durchblick durch die abendländische Geistesgeschichte unter dem Aspekt ihrer vielfältigen Beeinflussung und Inspiration durch den Islam. Stefan Makowski sei Direktor des Internationalen Instituts für Sufi-Forschung und -Förderung in Salzburg. 1981 initiierte er das bekannt gewordene Sufi-Zentrum Haus Schnede und gab in der Folge die Zeitschrift SUFI heraus. Als Lehrer verschiedener islamischer Sufi-Wege machte er viele deutsche Novizen mit den Prinzipien und Methoden des Sufitums bekannt. Durch die islamische Mystik soll eine Brücke zwischen Okzident und Orient gebaut werden. Das Buch sei ein Baustein des zukunftsweisenden Dialogs, der die Vorurteile zwischen den Religionen und Kulturen überwinden hilft.

Marquardt, Udo: Bedrohung Islam? Christen und Muslime in der Bundesrepublik.; <Schriftenreihe Gerechtigkeit und Frieden der Deutschen Kommission Justitia et Pax, Arbeitspapier 72> 2. Auflage Bonn 1996

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; ISLAM IN DEUTSCHLAND; INTEGRATION

Der Journalist Udo Marquardt, der u.a. auch Religionswissenschaft studiert hat, war Mitarbeiter der Projektgruppe „Bedrohung Islam?“ der Deutschen Kommission Justitia et Pax. Mit dieser Veröffentlichung wird versucht, gegen das „Feindbild Islam“ in der deutschen Gesellschaft anzugehen und für eine multireligiöse Gesellschaft zu argumentieren. Vorbild ist die Forderung Lessings,

im Guten zu wetteifern. In einem ersten Teil „Voraussetzungen“ führt Marquardt ausgehend von Lessings Ringparabel in das Thema ein. Er setzt sich mit der Frage auseinander, ob es ein „Feindbild Islam“ gibt, mit Zahlen, Strukturen und Gruppen des Islam in Deutschland. Danach wendet sich Marquardt dem Dialog zwischen Christen und Muslimen zu und zeigt einige grundsätzliche Aspekte auf. Dabei geht es ihm „nicht um einen theologischen Diskurs, sondern die konkrete Begegnung zwischen Christen und Muslimen. Dieser ‚Dialog des Lebens‘,..., wird an sechs Fallbeispielen geschildert...“ (S. 31). Diese sechs Beispiele werden im zweiten Teil der Studie dargestellt; es sind die katholische Gemeinde St. Josef in Ahlen, die katholische Gemeinde St. Ludwig in Ibbenbüren, die Christlich-Islamische Gesellschaft, die Christliche-Islamische Gesellschaft Pforzheim, die Brücke-Köprü in Nürnberg und die Gemeinschaft der Kleinen Schwestern Jesu in Berlin. Marquardt arbeitete mit einem Interview-Leitfaden. Er versucht mit diesen Beispielen der Begegnung von Christen und Muslimen Schwierigkeiten und Möglichkeiten des „Dialogs des Lebens“ aufzuzeigen. In einem dritten Teil „Perspektiven“ wertet Marquardt die Fallbeispiele zunächst aus, wobei er betont, daß die Beispiele sehr unterschiedlich sind, überall der Dialog aber mit friedlichen Mitteln geführt wird und von der persönlichen Begegnung lebt. Zum Abschluß werden Aspekte einer multireligiösen Gesellschaft umrissen, wobei Marquardt relativistische und universalistische Modelle diskutiert.

Maududi, Sayyid Abu-l-A'la: Weltanschauung und Leben im Islam.; <Schriftenreihe des Islamischen Zentrums München Nr. 24>, Übersetzung aus dem Englischen und Vorwort von Fatima Heeren-Sarka, München 1414 (1994)

DARSTELLUNG DES ISLAM (MUSL.)

Darstellung des Islams aus der Feder eines gläubigen Muslims, die von der Übersetzerin den wissenschaftlichen Darstellungen gegenübergestellt wird. Es sollen Vorurteile und Mißverständnisse ausgeräumt werden.

Mertensacker, Adelgunde: Geführt von Dämonen. Mohammed im Urteil seiner Zeitgenossen. Christliche Mitte, Lippstadt 2. Auflage 1993

Michel, Thomas: Der christlich-islamische Dialog und die Zusammenarbeit nach Bediüzzaman Said Nursi. Nur – Das Licht, Nr. 25/26 April 1999, 28-37

Mildenberger, M.: Kirchengemeinden und ihre muslimischen Nachbarn. Frankfurt 1990

Mittelmeerpartnerschaft. Verzeichnis der Institutionen in der Bundesrepublik Deutschland.; Deutsche UNESCO-Kommission. Red.: Ekkehard Rudolph und Michaela Reithinger, Bonn 1997

ORGANISATIONEN

Das Verzeichnis, für das kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird, geht auf ein Gesprächsforum zurück, das die Mitarbeiter des Bildungsreferates der Deutschen UNESCO-Kommission angeregt haben. Es informiert über Organisationen, „die sich in Deutschland mit Politik, Gesellschaft und Kultur der südlichen und östlichen Mittelmeerländer beschäftigen, Entwicklungshilfe leisten, Kenntnisse vermitteln und damit auf unterschiedliche Weise zum Dialog zwischen Nord- und Süd-Anrainern des Kulturraumes Mittelmeer beitragen“ (S.4). Es wurden Fragebögen ausgewertet, die 1996 an alle relevanten Institutionen in Deutschland verschickt worden waren.

Inhalt: 1. Institutionen aus den Bereichen Bildung, Kultur, Entwicklungspolitik, 2. Forschungsinstitute, Bibliotheken und wissenschaftliche Vereinigungen, 3. Konfessionelle Institutionen, 4. Bilaterale Gesellschaften und Vereine, 5. Parlamentariergruppen, Anhang: Übersicht über Städtepartnerschaften, Auswahl deutschsprachiger Zeitungen und Zeitschriften, Auswahl von deutschsprachigen Verlagen, Auswahl ergänzender Adreßverzeichnisse, Index.

Moslems und Christen – Partner?; M. Fitzgerald u.a., Graz, Wien, Köln 1976

Muslimen begegnen, den Islam verstehen!; Deutsche Missionsgemeinschaft, Sinsheim

Muslime im Krankenhaus. Eine Handreichung.; Christlich-Islamischer Arbeitskreis in Münster, Münster 1997

Muslime in Deutschland.; Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz, Arbeitshilfen 26, Bonn 1982

N

Nielsen, J.S.: Europas Muslime – Ihr Rechtsstatus. Köln 1979

Nielsen, Jorgen: Islam in Westeuropa.; Hamburg:ebv 1995

ISLAM IN DEUTSCHLAND; ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE BEZIEHUNGEN;

INTEGRATION

Nielsen ist Leiter des Centre for the Study of Islam and Christian-Muslim Relations in Birmingham und veröffentlichte 1992 diesen Überblick unter dem Titel „Muslims in Western Europe“ (Edinburgh UP). Dem Vorwort und einem kurzen historischen Abriß folgen Beschreibungen der Situation von Muslimen in folgenden Regionen: Frankreich, Deutschland (S.40-57), Großbritannien, die Niederlande und Belgien, Skandinavien und Südeuropa. In den folgenden Kapiteln werden Analysen der muslimischen Präsenz in Europa anhand

folgender Themen vorgestellt: Familie, Recht und Kultur; Muslimische Organisationen; Europäische Muslime in einem neuen Europa? In diesem letzten Kapitel konzentriert sich der Autor auf die schwierigen Anpassungsprozesse zwischen den europäischen Muslimen und der nicht-muslimischen europäischen Gesellschaft. Ein übergeordneter politischer, sozialer und juristischer Konsens sei notwendig, um eine Desintegration der Gesellschaft zu verhindern, davon abgesehen seien die Europäer aber herausgefordert, von althergebrachten Handlungsweisen zu neuen Lösungen zu kommen, z.B. einem Konsens auf der Basis interkultureller und interreligiöser Beziehungen (S.214). Das Buch endet mit einem Hinweis auf nicht unbedingt verlässliche Statistiken und einem bibliographischen Essay, in dem wichtige Literatur zum Thema vorgestellt wird.

O

Ohne Angst verschieden sein. Muslime, Juden und Christen in Deutschland begegnen sich.; <Loccum Protokolle 23/97> Fritz Erich Anhelm und Sybille Fritsch-Oppermann, Loccum 1997

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Dokumentation der Ökumenischen Sommeruniversität in der Evangelischen Akademie Loccum vom 15. - 24. Juli 1997.

P

Plath, Safiya Rita Christel: Alles Lob gebührt Allah.; Köln: Verlag Islamische Bibliothek, 1995

Politisierte Religion. Ursachen und Erscheinungsformen des modernen Fundamentalismus.; Heiner Bielefeldt und Wilhelm Heitmeyer, Frankfurt a.M. 1998

ISLAM IN DEUTSCHLAND; FUNDAMENTALISMUS

Interdisziplinärer Sammelband mit Beiträgen zur Theorie des religiösen Fundamentalismus, zu den Erscheinungsformen von Fundamentalismus im Christentum und im Islam und zu den Gefahren gewaltsamer Eskalation, die in bestimmten Teilen der Gesellschaft entstehen können. Der Band geht auf eine internationale Tagung „Religiöser Fundamentalismus als Herausforderung der modernen Zivilgesellschaft“ zurück, die 1996 durch das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeldt veranstaltet wurde.

R

Rätsel Islam. Weltmacht hinterm Schleier.; Nr.1 Spiegel special, Hamburg 1998

ISLAM IN DEUTSCHLAND

Verschiedene Themen zu Politik und Kultur in verschiedenen islamischen Ländern wurden zu einem kaleidoskopartigen Überblick zusammengestellt, der vor allem durch die Auswahl von Überschriften und Bildern manchmal negativ verzerrt. Zusätzlich gibt es Literatur- und Internettips, ein von Islamwissenschaftlern zusammengestelltes Glossar und eine Faltkarte mit Länderbeschreibungen. Einige der Beiträge betreffen das Leben von Muslimen in Deutschland; ein Beitrag von Gernot Rotter zum Feindbild Islam ist enthalten sowie ein Interview mit Murad Wilfried Hofmann.

Rahmenbedingungen und Materialien zur religiösen Unterweisung für Schüler islamischen Glaubens.; Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Soest, Westfalen), Red.: Norbert Rixius und Klaus Gebauer, Berlin 1987

ERZIEHUNG

Rehrl, Annette: Muslime in Deutschland. Versäumte Integration und ihre Folgen.; in: Dialog der Religionen Heft 2/1997, 149-158

ISLAM IN DEUTSCHLAND; INTEGRATION

Religion - ein deutsch-türkisches Tabu? Türk-Alman ilişkilerinde Din Tabu Mu? Deutsch-Türkisches Symposium 1996; Türkei-Programm der Körber-Stiftung, Hamburg 1997

ISLAM IN DEUTSCHLAND; INTEGRATION; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Das Buch besteht aus einem deutschen und einem türkischen Teil und enthält jeweils die Beiträge zum 2. Deutsch-türkischen Symposium 1996 der Körber-Stiftung. Dazwischen befindet sich ein Serviceteil mit Adressen islamischer und christlicher Institutionen in Deutschland und in der Türkei und dem Programm des Symposiums. Im Anhang finden sich Kurzbiographien der Teilnehmer und Teilnehmerinnen sowie eine nach Themen geordnete Literaturliste. Im Textteil verteilt finden sich Kästen mit Kurzerklärungen zu bestimmten Begriffen.

Die Körber-Stiftung sieht ihre Aufgabe darin, „sensible Bereiche der bilateralen Beziehungen im konstruktiven Miteinander zu erörtern und einen Beitrag zu einer gemeinsamen Zukunft beider Länder zu leisten“ (7). Um den Dialog zu fördern, war das Thema des 2. Symposiums die Rolle von Christentum und Islam im öffentlichen Leben beider Länder. Die vier Themenschwerpunkte, zu denen es jeweils einen türkischen und einen deutschen Beitrag gab sowie eine Diskussion, die ebenfalls dokumentiert wurde, waren „Religion als Faktor internationaler Politik“, „Religion und Gesellschaft“, „Religion und Staat“, „Probleme und Perspektiven der Minderheitsreligion“.

Riedel, Siegfried: Sünde und Versöhnung in Koran und Bibel. Herausforderung zum Gespräch.; Arbeitskreis ‚Kirche und Islam‘ Hannover, Erlangen 1987

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE; MISSION

Das Buch ist aus einem Arbeitskreis „Kirche und Islam“ hervorgegangen, der in Hannover seit 1981 besteht. Die Beziehungen zwischen Christentum und Islam werden als geistliche Auseinandersetzung verstanden, in der es um die Glaubwürdigkeit des Zeugnisses geht. Aus dem Klappentext: Der Arbeitskreis „stellt sich die Aufgabe, theologische und praktische Hilfe zum wechselseitigen Begegnen und Verstehen zu erarbeiten. Dabei hat sich Siegfried Riedel auf zwei theologische Schwerpunkte konzentriert: Sünde und Versöhnung in Koran und Bibel.“ Einem Vorwort folgen einleitende Gedanken zur Begegnung unter dem Titel „Anknüpfungspunkte“. Im ersten Teil wird das Konzept der Sünde nach dem Koran behandelt, im zweiten das Konzept der Versöhnung dort. Im dritten Teil geht es um die biblische Sündenlehre, im vierten um das biblische Versöhnungskonzept. Im fünften Teil werden durch einen systematischen Vergleich Leitsätze für den Dialog formuliert. Einer Literaturliste und Anmerkungen folgen einige Schlußfolgerungen zum Thema von Joachim Biallas, damals Beauftragter für Weltanschauungsfragen in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, und zwei Dokumente. Einmal „Christen und Muslime miteinander in Europa“, aus einer Konsultation in St.Pölten der Konferenz Europäischer Kirchen vom 5. bis 10. März 1984; das zweite „Christliches Bekenntnis und biblischer Auftrag angesichts des Islam“, ein Wort der Konferenz Bekenntnender Gemeinschaften in den evangelischen Kirchen Deutschlands und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen. Aus dem Klappentext: „Dieses Buch will Verstehen fördern, Begegnung ermöglichen und damit Offenheit für das nötige Gespräch schaffen. Aus den Vergleichen biblischer und koranischer Aussagen zu Kernstücken des Glaubens führt es zu wechselseitigen Herausforderungen. Es will innerhalb der Kirche den Dialog über die Begegnung mit dem Islam fördern und dadurch die Glaubwürdigkeit und die Überzeugungskraft der Christen beim Gespräch mit Muslimen stärken.“

ken; dieser Dialog, so schließt Joachim Biallas sein Nachwort, muß ‚im Dienst der Versöhnung‘ stehen. ‚In keinem anderen ist das Heil zu finden‘ – das Wort des Apostels ruft uns Christen in die Nachfolge Jesu, in der wir teilhaben an der Diakonie der Versöhnung und dabei das Evangelium auch den Muslimen durch Wort und Tat bezeugen sollen.“

Ritter, André: Der Monotheismus als ökumenisches Problem. Eine Studie zum trinitarischen Denken und Reden von Gott im Kontext des christlich-muslimischen Dialogs.; <Studien zum interreligiösen Dialog 2> Hamburg 1998

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Der protestantische Theologe Ritter hat mit seiner Dissertation das Gottesverständnis von Christen und Muslimen erforscht, wie es im christlich-muslimischen Dialog hervortritt. Der Autor war Synodalbeauftragter für Islamfragen und hatte intensiven Kontakt zum „Office on Inter-Religious Relations“ des Ökumenischen Rates der Kirchen in Genf. Er hat auch praktische Erfahrungen im Dialog in Bonn gesammelt. Den Autor interessiert die Monotheismus-Debatte in ihrer besonderen Bedeutung für den ökumenischen Kontext. Aus dieser Perspektive führte ihn die Debatte zur Frage nach dem Verhältnis von Einheit Gottes und Vielfalt menschlicher Gemeinschaft. Dazu nimmt er den interreligiösen Dialog von Christen und Muslimen in den Blick und verfolgt die weltweite Entwicklung, insbesondere die Konferenzen des Ökumenischen Rates der Kirchen (Teil 1). Im zweiten Teil wird die Untersuchung der Konferenzen auf das Thema der Leitfrage vom Monotheismus als ökumenischem Problem zugespitzt (Teil 2), bevor Ritter nach den Besonderheiten des christlich-muslimischen Dialogs fragt (Teil 3). „Der vierte Schritt stellt vor dem zuvor beschriebenen ökumenischen Hintergrund eine unerlässliche Vergegenwärtigung des theologischen Begriffs von Monotheismus und seiner besonderen ökumenischen Fraglichkeit dar (Teil IV). Daran anknüpfend wird schliesslich unter systematisch-theologischer Perspektive das Augenmerk auf die gegenwärtige Dis-

kussion über einen trinitarischen Monotheismus gelenkt (Teil V), um in kritischer Weiterführung der in diesem Zusammenhang in Auswahl dargelegten Ansätze in der ökumenischen Diskussion zum Schluss mit dem trinitarischen Bekenntnis als „Dialogregel“ einen eigenen Vorschlag zu unterbreiten (Teil VI), der den zukünftigen Dialog von Christen und Muslimen theologisch weiterzuführen helfen soll.“ (S. 11)

Röseler, Abdul Rahman: Betrachtungen eines deutschen Muslim über den Islam.; Islamisches Zentrum Hamburg e.V., Dritte Folge der Reihe Islamisches Echo in Europa, Hamburg 1978

DARSTELLUNG DES ISLAM (MUSL.)

Rosenstein, Gustav: Die Stunde des Dialogs. Begegnung der Religionen heute.; <Pädagogische Beiträge zur Kulturbegegnung 9> Johannes Lähnemann, Hamburg: ebv 1991

INTERRELIGIÖSER DIALOG; THEOLOGIE

Dies ist die Dissertation des evangelischen Theologen Rosenstein, der im interreligiösen Dialog aktiv war und auch die lokale Ebene des Dialogs in Birmingham und in Moshi, Tansania kennt. Dem Vorwort des Herausgebers Lähnemann folgt das Vorwort des Autors, in dem er zwischen dem pragmatischen Dialog des Alltags und dem theologischen Dialog unterscheidet. Es geht ihm um eine theologische Reflexion der Religionenbegegnung nach der Geschichte des Dialogs in diesem Jahrhundert und er bietet dafür „den Kairos-Gedanken als mögliches hermeneutisches Prinzip für die Wertung der Religionenbegegnung“ (S.XIII) an. In der Einleitung widmet der Autor sich seiner Problemstellung und der Methode, indem er sich auch mit einer religionswissenschaftlichen Betrachtungsweise auseinandersetzt. Im Teil A geht es um die „Entwicklung in Richtung Dialog“, genauer um „die römisch-katholische Haltung zum Interreligiösen Dialog“ (Küng und Rahner; Kapitel II), „die Entwicklung

des Dialog-Gedankens in der Missions- und ökumenischen Bewegung des 20. Jahrhunderts in Grundzügen“, d.h. die Geschichte des Dialogs „von Edinburgh 1910 bis Willingen 1952“ (Kapitel III) und „von Willingen 1952 bis Vancouver 1983“ (Kapitel IV). Im Teil B geht es um den „Versuch einer Wertung der Geschichte der Religionen-Begegnung im 20. Jahrhundert“, anhand der Gedanken von „Protestantischen Theologen im 20. Jahrhundert angesichts der Religionen“ (Kapitel V) und Gedanken zur interreligiösen Begegnung als ein Kairos des 20. Jahrhunderts (Kapitel VI). Im Teil C geht es um die „Praxis des interreligiösen Dialogs“ anhand von drei „praktischen Beispielen eines neuen Zugangs zu den Religionen“ (Kapitel VII), nämlich die Multi-Faith Resource Unit Birmingham, die WCRP und 'Dialogische Gehversuche am Kilimanjaro'. Letzteres Beispiel bezieht sich konkret auf den Dialog zwischen Christen und Muslimen. Am Ende steht ein Anhang mit Primärmaterial und ein Literaturverzeichnis.

Rotter, Gernot: Allahs Plagiator. Die publizistischen Raubzüge des ‚Nahostexperten‘ Gerhard Konzelmann. Heidelberg 1992

Rudolph, Ekkehard: Dialogues Islamo-Chrétiens 1950-1993. Introduction historique suivie d'une bibliographie étendue des sources arabes.; Lausanne 1993

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Vorwort von Jacques Waardenburg (franz.). Einleitung: „Der christlich-islamische Dialog in der Gegenwart - Muslimische Perspektiven im historischen und politischen Kontext“ (dt., S.4-45). Fundierter Überblick über die internationale Ebene; Darstellung der arabisch-muslimischen Perspektive zum Dialogthema. Fazit: die große Mehrheit der Muslime ist eigentlich nicht am Dialog mit Christen (bzw. dem „Westen“) interessiert; Ausnahmen bilden einige wenige Bemühungen bestimmter Persönlichkeiten wie z.B. Mu-

hammad Talbi oder Isma'il Raji al-Faruqi. Bibliographie S.46-83 (franz.):

1. Studien zur muslimischen Wahrnehmung des Christentums und der interreligiösen Probleme
2. Texte muslimischer Autoren
3. Texte arabisch-christlicher Autoren
4. Islamisch-christliche Zusammentreffen

Rudolph, Ekkehard: Muslimische Äußerungen zum Dialog mit dem Christentum (1970 – 1991). CIBEDO. Beiträge zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen, Nr. 2-3, 1992, 33-46

Rüschhoff, S. Ibrahim: Da'wa unter Nichtmuslimen.; <Schriftenreihe des Islamischen Zentrums München Nr. 11>, München 1983

S

Schimmel, Annemarie: West-östliche Annäherung. Europa in der Begegnung mit der islamischen Welt.; Stuttgart 1995

Schirmmacher, Christine: Mit den Waffen des Gegners. Christlich-muslimische Kontroversen im 19. und 20. Jahrhundert.; Berlin 1992

MISSION

Es handelt sich um Schirmmachers Dissertation in Islamwissenschaft an der Universität Bonn. Die Autorin analysiert keine Dialogbemühungen, sondern die apologetische Auseinandersetzung zwischen Muslimen und Christen anhand zweier Beispiele aus dem 19. und 20. Jahrhundert, eine Kontroverse, die im Kontext der Missionsgeschichte steht. Es geht im ersten Teil um die Auseinandersetzung zwischen

dem christlichen Missionar Karl Gottlieb Pfander (1803 - 1865) und dem muslimischen Apologeten Rahmatullah ibn Halil al-Utmani al-Kairanawi (1818 - 1891) und im zweiten Teil um die Diskussion um das Barnabas-Evangelium. Am Ende faßt Schirrmacher ihre Ergebnisse jeweils in Thesen zusammen.

Schleißmann, Ludwig: Sufi-Gemeinschaften in Deutschland.; in: CIBEDO. Beiträge zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen Nr.1, 1999, S. 12-22

Schmiede, H. Achmed: Kleines Lehrbuch des Islam.; <Schriftenreihe der türkisch-islamischen Union der Anstalt für Religion Nr. 3> Ankara 1987

DARSTELLUNG DES ISLAM (MUSL.)

Aus dem Vorwort: „Dieses Buch wurde zusammengestellt, um dem ständig steigenden Bedürfnis nach authentischer Information über den Islam nachzukommen. Die in ihm enthaltenen Angaben sind einem Buch des verstorbenen Ahmed Hamdi Akseki entnommen. Akseki war Präsident der Behörde für Religiöse Angelegenheiten der Republik Türkei und Verfasser maßgeblicher Werke über den Islam.“ In kurzen Abschnitten werden Erläuterungen zu Begriffen und Themen im Islam gegeben.

Schoen, Ulrich: Bi-Identität. Zweisprachigkeit, Bi-Religiosität, doppelte Staatsbürgerschaft.; Mit einem Vorwort von Annemarie Schimmel, Zürich und Düsseldorf 1996

ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE BEZIEHUNGEN; ISLAMISCH-CHRISTLICHER

DIALOG; INTEGRATION; INTERRELIGIÖSER DIALOG; THEOLOGIE

Klappentext innen: „Hier kommen Menschen zu Wort, die mehr als nur einer ‚Welt‘ angehören: Zweisprachigkeit, Bi-Religiosität und doppelte Staatsbürgerschaft sind Tatsachen, mit denen sie leben, Spannungen, die sie zerreißen, Konflikte, die sie meistern. Welche

Strategien sie dabei entwickeln, wie sie es schaffen, als ‚Brückensmenschen‘ die kulturelle, religiöse und rechtliche Zersplitterung der Welt zu verhindern und was wir von ihnen lernen können, das verrät uns der Autor mithilfe einer Typologie von Verhaltensmustern und vielen authentischen Fallbeispielen.“ Interessant ist hier das dritte Kapitel über das Leben mit und in zwei Religionen. Die Notwendigkeit des interreligiösen Dialogs, z.B. des muslimisch-christlichen, wird forciert betont. (Rezension in Dialog der Religionen 2/1997 von Klaus Hock)

Schoen, Ulrich: Christen und Muslime im Gespräch.; in: Fundamentalismus der Moderne? Christen und Muslime im Dialog., <Loccumer Protokolle 57/94> Sybille Fritsch-Oppermann, 2. Auflage Loccum, 1996, 61 - 86

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Schoen, Ulrich: Islam und Christentum.; in: Theologische Rundschau 1996, H. 1/61, 1 - 47

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE

BEZIEHUNGEN; THEOLOGIE

Forschungsbericht über neuere Veröffentlichungen zum Thema Islam von einem evangelischen Theologen. Einleitung und Teil A: Verstehensmuster. Der Bericht ist fragmentarisch und der Autor betont seine christlich-abendländische Perspektive und seine begrenzte Erfahrung der islamischen Welt, hat aber eine tiefgehende Kenntnis. In diesem ersten Teil sind vier Kapitel zusammengestellt. Das erste, „Islamkunde in düsteren Zeiten“, wendet sich gegen solche Islamkundler, die das Feindbild Islam befördern und den Islam in einen „guten“ und einen „bösen“ aufteilen. Hier werden „unsachliche Sachbücher“ wie die von Konzelmann den Büchern zweier seriöser Fachleute, die den Vorzug haben, Spezialisten auf nicht nur einem Gebiet zu sein und sachliche Informationen auch zu „heißen Eisen“ zu liefern, entgegengesetzt: Maxime Rodinson und Carsten Colpe.

Schoen gliedert die folgenden drei Kapitel nach der Perspektive der Forscher, deren Bücher vorgestellt und kommentiert werden. So heißt das zweite Kapitel „Islam from within: der ‚Witz der Sache““. Hier beschreibt der Autor die Innenperspektive muslimischer Wissenschaftler, aber auch die Perspektive der nicht-muslimischen Autorin Annemarie Schimmel. Das dritte Kapitel ist überschrieben „Objektive‘ Darstellungen: die ‚Natur der Sache““. Es zeigt die Perspektive „hilfreicher Schotten“, „die vom neutralen Aussichtsturm des Nicht-Engagiert-Seins zwar einen klaren Blick für die ‚Natur der Sache‘ und eine gute Übersicht hätten, diese aber mit mangelnder Einsicht erkaufen müßten“ (S. 12). Hier werden Veröffentlichungen von W. Montgomery Watt (gute Einsicht), Tilman Nagel (schlechte Einsicht), Khalid Duran, Konrad Dilger, Wiebke Walther, Bianca Maria Scarcia Amoretti, Munir D. Ahmed, Annemarie Schimmel, Alford T. Welch und Johann Christoph Bürgel besprochen. Im vierten Kapitel geht es um philosophische Interpretationen des Islam, die sich aus einem Gespräch der verschiedenen Perspektiven ergeben könnten. Es ist überschrieben mit „Philosophische Implikationen: der ‚Sinn der Sache““ und stellt die Philosophen Akbar S. Ahmed, Hichem Djait, Michael Marmura, George F. Hourani, Muhammad Talbi (ein Förderer des Dialogs mit Christen und Juden) und Johann Christoph Bürgel vor, letzterer wird stark kritisiert. Der Autor stellt Werke inhaltlich vor, merkt seine Fragen an und kommentiert die Haltung, mit der das jeweilige Werk geschrieben wurde, implizit auch die Qualität. Es geht noch nicht um islamisch-christlichen Dialog, sondern es wird das geistige Universum eines „Dialogisten“ ausgebreitet, die Grundlage seines Wissens, welches die Voraussetzung für den Dialog bildet. Ab und zu stellt Schoen religionswissenschaftliche Vergleiche an.

Schoen, Ulrich: Islam und Christentum; in: Theologische Rundschau 1996, H. 2/61, 177 - 227

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; ISLAMISCH-ABENDLÄNDISCHE
BEZIEHUNGEN; THEOLOGIE

Zweiter Teil des Forschungsberichts über neuere Veröffentlichungen zum Thema Islam, Teil B: ‚Weltdörfer‘ - Umma und Ökumene. Dieser Teil beginnt mit dem fünften Kapitel, das mit „Islamische Ethik im Wandel der Zeiten: das ‚Tun der Sache““ überschrieben ist. Hier stellt Schoen sieben Bücher vor, „die beleuchten, wie im Islam die in der Gründungszeit ergangene göttliche Weisung in den auf diese folgenden Perioden aktualisiert wurde“ (S. 178). Darin gehe es um das schwierige Verhältnis von ‚Grund der Dinge‘ und ‚Lauf der Dinge‘, wobei der Akzent auf dem Einbruch des Westens in die islamische Welt vor 200 Jahren und der Reaktion der Muslime liege. Es handelt sich um Bücher der Autoren Arnold Hottinger, Sayed Hassan Amin, Volker Nienhaus, Bassam Tibi (wird kritisiert), Baber Johansen, Abdoljavad Falaturi (Hg.) und Naila Minai. Das sechste Kapitel „Der Islam und seine Nachbar-Religionen“ beschäftigt sich mit dem Verhältnis des Islam zu Christentum und Judentum. Fünf Bücher werden besprochen: Bernard Lewis „Die Juden in der islamischen Welt“, Heribert Busse „Die theologischen Beziehungen des Islams zu Judentum und Christentum“, Johann-Dietrich Thyen „Bibel und Koran“, Hermann Stieglecker „Die Glaubenslehren des Islam“ und Andreas Bsteh (Hg.) „Der Gott des Christentums und des Islams“. Schoen hat bei allen Kritik anzubringen, meist aufgrund unsensibler Äußerungen, die das religiöse Empfinden von Muslimen betreffen. In dem Abschnitt über den Band von Bsteh gibt es eine längere Fußnote über die Orte des gelebten Dialogs. Im siebten und achten Kapitel wird die muslimische bzw. die christliche Sichtweise der jeweils anderen Religion behandelt. Im Kapitel „Muslimen (sic) zu Christen, über Jesus und Christentum“ werden Houry und Abdullah: „Mohammed für Christen“, Olaf Schumann: „Der Christus der Muslime“ und Houry und Hagemann: „Christentum und Christen im Denken zeitgenössischer Muslime“ vorgestellt. Die Sichtweise ‚from within‘, über Gottesbild und Menschenbild, Weltbild und Gesellschaftsbild, soll so ins Gedächtnis gerufen werden. Das Kapitel „Christen zu Muslimen und über Islam“ ist in drei Abschnitte unterteilt: 1. ‚Leben mit‘ und ‚Leben gegen‘ (Sammelband von Fitzgerald u.a. „Renaissance des Islam“), 2. ‚Reden mit‘ und ‚Reden zu‘: auf historische (Streit-)Gespräche wird in der Fußnote 113 verwiesen, für

das ‚Reden zu‘ gibt Schoen ein Beispiel der Missionsliteratur, Christensen „Christuszeugnis für Muslime“, 3. „Schreiben über‘: Schriftlich niedergelegtes christliches Denken über den Islam ist hier vertreten“ (S. 204) durch vier katholische Autoren (Strolz, Khoury, Hagemann und Zirker) und drei evangelische Autoren (Christensen, Leuze und Hock); außerdem wird auf weitere Autoren verwiesen. Hier wie in den anderen Kapiteln wird über die Fußnoten auf eine Menge weiterer Literatur verwiesen. Das neunte Kapitel „Der Islam in Deutschland“ beinhaltet eine Besprechung von Abdullahs „Geschichte des Islam in Deutschland“ und Marrés und Stüttings (Hg.) „Der Islam in der Bundesrepublik Deutschland“ (der Islam „paßt nicht ins Gefüge der Bundesrepublik“, diese Aussage wird entlarvt als Folge eines gedachten Konkurrenzverhältnisses zwischen Christentum und Islam in Deutschland). Im zehnten Kapitel „Der Islam im Unterricht“ stellt Schoen die Unterrichtskonzepte eines Muslim und eines Christen gegenüber: „New Horizons in Muslim Education“ von S.A. Ashraf und „Islam“ von Dieter Fassnacht, letzteres wird als ungeeignet für das „interreligiöse Lernen“ beurteilt. In der Fußnote 160 (S. 225) fordert Schoen dazu auf, „nicht mehr zuzulassen, daß allzuoft Journalisten und Nicht-Muslimen über den Islam reden“. Dies macht schon deutlich, daß Schoen viel sensibler und mit mehr Verständnis auf die Sichtweise der Muslime reagiert als viele der von ihm besprochenen Autoren. Im kurzen Schlußteil (S. 226f.) weist Schoen darauf hin, daß es ihm in diesem Bericht unter anderem um ein interreligiöses Verstehensproblem ging. Er kommt zu dem Schluß, daß es auf christlicher Seite ein Informations- und Verstehensdefizit über den Islam gibt, welches er dadurch abzubauen versucht, indem er sich fragte, wie er den Islam von innen heraus verstehen kann. Die Lösung ist für Schoen ein theologisch fundiertes plurales Denken, angedeutet durch die Denkfigur vom ‚Ausziehen der christlichen Schuhe vor der Moschee‘ von Kenneth Cragg, hin zu einer „Theologie der Religionen“, die praktisch gelebt wird. So käme man auch zu einem neuen, von außen kommenden Verstehen des Christentums.

Schult, Gerhard: Islam. Herausforderung an West und Ost. Altenberge 1981

Schumann, Olaf: Der Christus der Muslime. Christologische Aspekte in der arabisch-islamischen Literatur.; <Kölner Veröffentlichungen zur Religionsgeschichte 13> 2. durchgesehene und erweiterte Ausgabe Köln 1988

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Ursprünglich war dies die Dissertation von Olaf Schumann, die er im Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Tübingen geschrieben hat. Im Vorwort zur zweiten Auflage weist Schumann darauf hin, daß er die Arbeit nicht in dem Maße überarbeiten konnte, wie er es sich gewünscht hat. So wurde auf Entwicklungen in der islamischen Welt und Auswirkungen auf das Verhältnis von Christen und Muslimen kaum näher eingegangen. Auf die Chance für die Theologie, auf noch nicht verarbeitete Fragen einzugehen, wird im Abschnitt „statt eines Nachwortes“ hingewiesen, der in dieser zweiten Auflage hinzugefügt wurde. Da nur Kenntnis und Liebe zu dem Verstehen führen, das die Voraussetzung für einen wirklichen Dialog eines Christen mit Nichtchristen bilde, will Schumann dem Islam neu begegnen und darauf achten, was die Muslime selbst sagen und tun. Seine theologische Auseinandersetzung mit dem Islam führt er anhand des Themas Jesus Christus durch und betrachtet dazu Gedanken von Muslimen über Christus aus der klassischen Zeit und aus dem 20. Jahrhundert. Das erste Kapitel behandelt das Bild von Jesus im Koran, die folgenden Kapitel Aussagen von 'Ali at-Tabari, 'Amr b. Bahr al-Jahiz, Ibn Hazm und Ghazali, Ibn al-'Arabi, Muhammad Abduh und der Manar-Schule, Saltut und Jumari, 'Abbas Mahmud al-'Aqqad und Fathi Uthman. Im zehnten und elften Kapitel zieht Schumann eine theologische Bilanz über die muslimischen Stellungnahmen zu Christus. Im Anhang gibt es zwei Texte von Tabari und von Uthman.

Schumann, Olaf: Hinaus aus der Festung. Beiträge zur Begegnung mit Menschen anderen Glaubens und anderer Kultur.; <Studien zum interreligiösen Dialog 1> Hans-Christoph Goßmann und André Ritter, Hamburg: ebv 1997

Schwartländer, Johannes: Freiheit der Religion. Christentum und Islam unter dem Anspruch der Menschenrechte.; Mainz 1993

ETHIK

Schwartländer, Johannes / Heiner Bielefeldt: Christen und Muslime vor der Herausforderung der Menschenrechte.; Wissenschaftliche Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1992

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; ETHIK

„Die Wissenschaftliche Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben wird von der Kommission für weltkirchliche Aufgaben der deutschen Bischofskonferenz berufen. In der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe sind Professoren verschiedener Fachrichtungen versammelt. Die Aufgabe der Arbeitsgruppe besteht in der wissenschaftlichen Behandlung von Fragen aus dem Bereich der weltkirchlichen Verantwortung der Kirche in Deutschland.“ (S.5) Im Vorwort wird gesagt, daß man sich in der Vergangenheit schon mit christlich-muslimischen Beziehungen in Afrika beschäftigt hat und die Untersuchungen der Friedens- und Konfliktforschung dienen. Außerdem soll der Dialog zwischen Christen und Muslimen auf der wissenschaftlichen Ebene gefördert werden, da ein solcher Dialog zwischen Wissenschaftlern dem Dialog zwischen Repräsentanten der Religionen zuarbeiten könne. Im Zusammenhang der Friedensarbeit komme der Frage der Menschenrechte zentrale Bedeutung zu. „Die Wissenschaftliche Arbeitsgruppe hat deshalb ein mehrjähriges Dialogprogramm zu den Menschenrechten durchgeführt, an dem christliche und muslimische Wissenschaftler teilnahmen. Dieses Programm fand unter der Leitung von Professor Johannes Schwartländer statt...“ (S.8). Dessen Buch „Freiheit der Religion“ ist Ergeb-

nis der Arbeit; mit dieser Broschüre soll aber eine noch größere Öffentlichkeit erreicht werden. Die behandelten Aspekte: „Die Frage nach den Menschenrechten vor dem Hintergrund des christlich-islamischen Dialogs - ein Problemaufriß“ (I.), „Zur Modernität der Menschenrechte“ (II.), „Der ‚Brennpunkt‘ Religionsfreiheit“ (III.), „Modernes Menschenrechtsdenken und religiöser Glaube“ (IV.), „Zum Problem der Scharia“ (V.), „Rückblick und Ausblick“ (VI.).

Senghaas, Dieter: Über den Dialog zwischen Christen und Muslimen. Eine unzeitgemäße Betrachtung.; in: Fundamentalismus der Moderne? Christen und Muslime im Dialog., <Loccumer Protokolle 57/94> Sybille Fritsch-Oppermann, 2. Auflage Loccum, 1996, 275 - 292

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Spohr, Hagar: Die Reise nach Mekka. Eine deutsche Frau erzählt von ihrer Pilgerfahrt ins Herz des Islam.; Bonndorf 1998

Spuler-Stegemann, Ursula: Muslime in Deutschland. Nebeneinander oder Miteinander ?; <Herder Spektrum 4419> Freiburg 1998

ISLAM IN DEUTSCHLAND; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Im Klappentext wird das Buch vom Verlag als kompetent geschriebenes Standardwerk angeboten. Dem kommt die Autorin auch ziemlich nahe, weil die Aspekte des Islam und der Muslime in Deutschland umfassend und aktuell behandelt werden. Allerdings sollte man kein wissenschaftliches Werk im Sinne einer tiefgehenden Analyse und wertneutralen Beschreibung erwarten, da dieses Buch für Laien allgemeinverständlich geschrieben wurde und die Autorin Position gerade auch bei heiklen Fragen bezieht. Spuler-Stegemann bemüht sich um ein konstruktives Miteinander mit Muslimen und kämpft gegen die wachsende Fremdenfeindlichkeit an, auch mit diesem Buch. Sie schreibt von den Muslimen in Deutschland, von ihren

Schwierigkeiten, ihren Glauben in der Diaspora zu leben, und von den Versuchen, ihre Probleme zu lösen. Sie sei öfter von liberalen türkischen Muslimen gebeten worden, „die unheilschwangeren Ziele der Islamisten aufzudecken“ und den Christen den „barmherzigen Islam“ aufzuzeigen (S. 15). Daher spricht Spuler-Stegemann in diesem Buch auch „unbequeme Wahrheiten“ aus und versucht die Begegnung zwischen Christentum und Islam im Sinne eines fruchtbaren Wettstreites zu fördern (S. 333). Das Christentum bedürfe einer Rückbesinnung auf eigene Werte, und die ethischen Normen des Islam müßten angesichts der Menschenrechte neu definiert werden (S. 332).

Das Buch beginnt mit der erzählenden Beschreibung eines Besuchs der Yavuz Sultan Selim Moschee in Mannheim. Nach einem kurzen Kapitel zur Literatur zum Thema folgt ein Kapitel zur Geschichte des Islam in Deutschland. Im vierten Kapitel werden die verschiedenen islamischen Glaubensrichtungen in Deutschland beschrieben. Im fünften Kapitel geht es um Islamisten und Extremisten, im sechsten Kapitel werden die islamischen Organisationen in Deutschland vorgestellt. Ein eigenes Kapitel widmet Spuler-Stegemann den Sufi und ordensähnlichen Gruppierungen. Das achte Kapitel behandelt Moscheen als Gebetsorte der Muslime. Es folgt ein Kapitel über praktische Probleme und deren Bewältigung im Alltag, wie z.B. die Bestattung, und eines über Frauenfragen, worin Spuler-Stegemann sich entschieden gegen die Mädchenbeschneidung wendet. Im elften Kapitel geht es um die Frage, ob der „Staat im Staat“ kommt, also um rechtliche Probleme. Dann kommt ein Kapitel über islamische Bildungsstätten und das Problem des islamischen Religionsunterrichtes und eines, in dem die verschiedenen muslimischen Medien beschrieben werden. Im vierzehnten Kapitel hat Spuler-Stegemann wirtschaftliche und berufliche Aspekte zusammengestellt. Das fünfzehnte Kapitel handelt von den deutschen Konvertiten zum Islam. Im sechzehnten Kapitel geht es um den Islam und die Kirchen, um den christlich-islamischen Dialog. Einem Ausblick folgen unter anderem Bibliographie und Adressen verschiedener Organisationen in Auswahl.

Spuler-Stegemann ist ähnlich wie M.S. Abdullah - tatsächlich zitiert sie ihn - der Ansicht, daß der wahre Dialog zwischen Christen und Muslimen noch nicht erreicht ist, weil Berührungspunkte noch nicht genügend abgebaut sind. Die wichtigste Ebene des Dialogs ist für sie die praktische Hilfe im Alltag. Sie vergleicht den Dialog mit einer guten Ehe, in der beide Partner anders und eigenständig bleiben dürfen (S. 328f.).

Stöbe, Axel: Die Bedeutung des Islam im Sozialisationsprozeß von Kindern türkischer Herkunft und für Konzepte interkultureller Erziehung.; Essen 1998 (Diss.); als „Islam – Sozialisation – interkulturelle Erziehung“; <Studien zum interreligiösen Dialog 3> Hans-Christoph Goßmann und André Ritter, in Hamburg bei ebv 1998 erschienen.

ISLAM IN DEUTSCHLAND; ERZIEHUNG

Stoll, Georg: „Verständnis füreinander entwickeln“. Die Dialog-Initiative der Fokolarbewegung in Solingen.; in: CIBEDO. Beiträge zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen Nr. 2, 1999, S. 67f.

Strolz, Walter: Heilswege der Weltreligionen. Christliche Begegnung mit Judentum und Islam.; Freiburg 1984

INTERRELIGIÖSER DIALOG; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Das Buch bildet den ersten Band der dreibändigen Reihe „Heilswege der Weltreligionen“ der Stiftung Oratio Dominica. Die Stiftung wurde von Theophil Herder-Dorneich gegründet und veranstaltet seit 1973 Religionsgespräche. Der Autor der ersten beiden Bände, Walter Strolz, ist Leiter des von der Stiftung gegründeten Religionskundlichen Instituts. Das Buch ist keine Dokumentation stattgefundener Religionsgespräche, sondern eine Reflexion Strolz' über die gemachten Erfahrungen bei solchen Gesprächen. Es will „teilnehmen lassen an der Diskussion jener großen heilsgeschichtlichen

Themen, die bei allen Unterscheidungen die drei Abrahamsreligionen doch zutiefst miteinander verbinden: Gottes Schöpfung, seine Offenbarung und Heilsvermittlung, des Menschen Leben vor Gottes Angesicht in der Welt, sein Umgang mit Gott in Gebet und mystischer Erfahrung, seine Zukunftshoffnung.“ (S.8) Christen sollen aufgefordert werden, eigene Erfahrungen im religiösen Gespräch mit Andersgläubigen zu machen. (Geleitwort von Hans Waldenfels) Strolz versteht das katholische Gespräch mit den nichtchristlichen Religionen als „eine Sache christlicher Glaubensverantwortung für die Welt“ (S.13). Inhaltlich ist das Buch in folgende Themenbereiche gegliedert: die Konzilsklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen, Schöpfer und Schöpfung, Offenbarung, Erlösung, Offenbarung und Tradition, Weltverantwortung, Beten in den monotheistischen Religionen, Mystische Gotteserfahrung, Zukunftshoffnung und endzeitliche Heilserwartung, der Glaube und das Schweigen aus der Tiefe.

Studie über islamische Organisationen der türkischen, marrokanischen, tunesischen und bosnischen Minderheiten in Hessen. Büro für Einwanderer und Flüchtlinge im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Jugend, Familie und Gesundheit, Wiesbaden 1995

T

Thomä-Venske, Hanns: Islam und Integration. Zur Bedeutung des Islam im Prozeß der Integration türkischer Arbeiterfamilien in die Gesellschaft der Bundesrepublik. Hamburg: ebv, 1981

ERZIEHUNG, INTEGRATION

Klappentext: „Aus dem Inhalt: Zur Geschichte des Islam in der Türkei seit 1923; die ideologische Gestalt des türkischen Islam; die politische Praxis des türkischen Islam in Deutschland; islamische Erziehung in der türkischen Familie und in den Koranschulen.“ Der

Theologe und Soziologe Thomä-Venske untersucht hier zunächst theoretische Ansätze zu Bedeutung von Kultur und Religion im Integrationsprozeß, bevor er sich den empirischen Ergebnissen seiner Studie zur Bedeutung des Islam im Integrationsprozeß zuwendet.

Trautner, Bernhard J.: Der interkulturelle Dialog unter dem Druck des Fundamentalismus-Paradigmas.; in: Fundamentalismus der Moderne? Christen und Muslime im Dialog., <Loccum Protokolle 57/94>Sybille Fritsch-Oppermann, 2. Auflage Loccum, 1996, 301 – 324

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; FUNDAMENTALISMUS

Rückblick und Anmerkungen anlässlich der Tagung.

Türkische Muslime in Nordrhein-Westfalen.; Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, 3. Auflage Duisburg 1997

ISLAM IN DEUTSCHLAND

Tworuschka, Monika: Analyse der Geschichtsbücher zum Thema Islam; Georg-Eckert-Institut, Braunschweig 1986

Tworuschka, Udo: Analyse der evangelischen Religionsbücher zum Thema Islam; Georg-Eckert-Institut, Braunschweig 1986

U

Ucum, Ufuk: Wirtschaftsethik im Christentum und Islam. Eine volkswirtschaftliche Analyse und ein finanzwirtschaftliches Wettbewerbskonzept.; Frankfurt/M. u.a. 1998

„...über die Grenze gehen“. Ehen zwischen christlichen und muslimischen Partnern. Informationen für junge Menschen.; Hg. im Auftrag des Landeskirchenrates von der Islam-Kommission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Neuendettelsau 1996

EHE

Universale Vaterschaft Gottes. Begegnung der Religionen. Christlich-islamisch-jüdisches Symposium, Freiburg, 1986; Abdoljavad Falaturi, J.J. Petuchowski und Walter Strolz, Freiburg i.Br. u.a.: Herder 1987

W

Waardenburg, Jacques: Muslimisches Interesse an anderen Religionen im soziopolitischen Kontext des 20. Jahrhunderts.; in: Loyalitätskonflikte in der Religionsgeschichte. Christoph Elsas und H.G. Kippenberg, Würzburg 1990, 140 – 152

Waardenburg, Jacques: Islamisch-christliche Beziehungen. Geschichtliche Streifzüge. Altenberge und Würzburg 1992

Wanzura, Werner und Franz-Georg Rips: Der Islam, Körperschaft des öffentlichen Rechts?; Aktuelle Fragen, Heft 1, Altenberge 1981

Wanzura, Werner/ A.Th. Khoury/ A. Frage-Rüther: Handreichung Ehen zwischen Katholiken und Moslems in Deutschland. Köln 1983

Wanzura, P. Werner: Ökumene von Christen und Moslems in der islamischen westeuropäischen Diaspora.; in: „Ihr alle aber seid Brüder“. Festschrift für Adel Theodor Khoury zum 60. Geburtstag., Ludwig Hagemann und Ernst Pulsfort, Würzburg, 1990, 79 - 93

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Wanzura, Werner: Christentum und Islam – zwischen Religion und Politik.; in: Pastoralblatt für die Diözesen Aachen, Berlin, Essen, Hildesheim, Köln, Osnabrück, Juli 1991, 201 – 210

Wanzura, Werner und Edith Schlesinger: Deutschland unterm Halbmond? Moslems in unserer Gesellschaft.; in: Pastoralblatt für die Diözesen Aachen, Berlin, Essen, Hildesheim, Köln, Osnabrück, August 1991, 240 - 249

Wanzura, Werner: Integration als interkulturelles und interreligiöses Geschehen.; in: Moslemische Revue Jan.-März/1994, 91-98

Was jeder vom Islam wissen muß.; Lutherisches Kirchenamt der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) und Kirchen-

amt der Evangelischen Kirche in Deutschland, 5. verbesserte und ergänzte Auflage Gütersloh 1996

ISLAM IN DEUTSCHLAND; THEOLOGIE; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Der Band informiert in kurzer Form auf der Textgrundlage der Faltblattserie „Information Islam“ über den Islam. Ziel des Buches ist es, durch eine vertiefte Kenntnis des Islam zu einem besseren Verständnis dieser Religion und damit zu einem guten Zusammenleben von Muslimen und Christen beizutragen. Im ersten Teil geht es um Glaube und Leben im Islam, im zweiten Teil um Geschichte und Gegenwart des Islam und im dritten Teil um Islam und Christentum. Im vierten Teil wird aus christlicher Sicht Stellung bezogen und eine Würdigung und Wertung des Islam vorgenommen. Im fünften Teil, dem Anhang, sind einige nützliche Adressen, Zeittafeln, Kalender, Literatur, etc. zusammengestellt worden. Das Buch bietet außerdem einige Schwarzweißbilder.

Was sagt der Koran dazu ? Die Lehren und Gebote des Heiligen Buches, nach Themen geordnet von Yüksel Yücelen.; Yüksel Yücelen, 4. Auflage Juni 1992 München 1986

DARSTELLUNG DES ISLAM (MUSL.)

Yücelen hat die wesentlichen Aussagen und Regeln des Koran 124 thematischen Stichworten zugeordnet, um den Koran für den Laien, Muslim wie Nicht-Muslim, leichter handhabbar und verständlich zu machen. Das kleine Nachschlagewerk soll einer ersten und besseren Orientierung über den Islam dienen.

Was sagt der Koran über das Christentum und das Judentum?; Ibrahim H. Kurt, Ankara 1996

Weiner, Sigrid: Bismillah und Inschallah. Deutsch-türkische Begegnungen, Hamburg 1992

Wertewandel und religiöse Umbrüche.; <Religionen im Gespräch 4> Reinhard Kirste, Paul Schwarzenau und Udo Tworuschka, Balve 1996

INTERRELIGIÖSER DIALOG; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Wohlrab-Sahr, Monika: Das Unbehagen im Körper und das Unbehagen in der Kultur. Überlegungen zum Fall einer Konversion zum Islam.; in: Biographie und Religion. Zwischen Ritual und Selbstsuche., Monika Wohlrab-Sahr, Frankfurt a.M., New York, 1995, 285 – 311

ISLAM IN DEUTSCHLAND

Y

Yonan, Gabriele: Einheit in der Vielheit. Weltreligionen in Berlin.; Ausländerbeauftragte des Senats, 2. aktualisierte und ergänzte Auflage, Berlin 10/1993

Z

Zehner, Joachim: Der notwendige Dialog: die Weltreligionen in katholischer und evangelischer Sicht. Gütersloh 1992

Zirker, Hans: Christentum und Islam. Theologische Verwandtschaft und Konkurrenz.; 2. Verbesserte Auflage 1992 Düsseldorf: Patmos 1989

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Klappentext: „Das Verhältnis von Christentum und Islam ist in der Religionsgeschichte ein besonders brisanter Fall: Beide erheben wie sonst keine der großen Religionen unserer Welt jeweils für sich den Anspruch, die endgültige Offenbarung Gottes zu repräsentieren. Damit stehen sie in einer einzigartigen Konfrontation. Zugleich sind sie aber auch durch ihre geschichtliche und theologische Nähe unübersehbar aufeinander verwiesen. Das ist eine spannungsvolle Situation - zumal unter den Bedingungen unserer neuzeitlichen Welt. Hans Zirkers Buch bietet Informationen über geschichtliche Zusammenhänge, stellt eine Reflexion zur Theologie der Religionen dar und leistet einen Beitrag zur Selbstbesinnung von Religion in der modernen Gesellschaft.“ Zirker ist katholischer Theologe und versucht hier einen systematischen Vergleich zwischen den konkurrierenden Auffassungen von Christentum und Islam. Interessant ist folgende Bemerkung im Vorwort: „Wer sich mit Fragen der interreligiösen Beziehungen beschäftigt, wird bald einen auffälligen Tatbestand bemerken: Die entsprechenden theologischen Veröffentlichungen (vor allem die deutschsprachigen) neigen häufig dazu, entweder den ‚Dialog‘ mit den nichtchristlichen Religionen, deren Verständnis als ‚Heilswege‘ u.ä. recht grundsätzlich zu erörtern, doch dabei kaum bestimmte Religionen genauer wahrzunehmen, oder zwar religionswissenschaftlich differenzierte Kenntnisse aufzugreifen, sich dabei aber weitgehend selbst mit der religionswissenschaftlichen Beschreibung zu begnügen und nur knapp die wesentlichen Differenzpunkte anzumerken. Wie man so jedoch

theologisch über die bloße Problemanzeige hinauskommen soll, ist nicht deutlich absehbar.“ (S.11f.) In den Kapiteln beschäftigt sich der Autor mit folgenden Themenkreisen: Verständnisvoraussetzungen und Verständigungsinteressen (I.), Das Verhältnis von Christentum und Islam: ein besonderer Fall (II.), Bedeutung und Grenzen der Äußerungen des Zweiten Vatikanischen Konzils über die nichtchristlichen Religionen (III.), Das Selbstbewußtsein der Endgültigkeit (IV.), Notwendige Spielräume späterer Verarbeitungen (V.), Anfechtungen der Endgültigkeitsansprüche (VI.), Religiöse Verständigung angesichts der konkurrierenden Geltungsansprüche (VII.).

Zirker, Hans: Der Koran. Zugänge und Lesarten. Darmstadt 1999

Zirker, Hans: Islam. Theologische und gesellschaftliche Herausforderungen.; Düsseldorf: Patmos 1993

ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Klappentexte:

„Dieses Buch erschließt den muslimischen Glauben in seinem herausfordernden Anspruch gegenüber dem Christentum wie gegenüber der neuzeitlichen säkularen Gesellschaft. Dabei setzt es sich auch mit den Urteilen auseinander, die in der christlichen Theologie über den Islam vorherrschen, und erörtert die Möglichkeiten, Erschwernisse und Grenzen eines christlich-islamischen Dialogs.“

„Der erste Teil befaßt sich damit, wie der Islam auf christlicher Seite weithin wahrgenommen wird. Dabei geht es nicht um eine historische Bilanz, sondern vor allem um die Einschätzung der gegenwärtigen Verhältnisse. Doch kann man diese nur begreifen, wenn man zugleich repräsentative Beispiele der ferneren und näheren Vergangenheit mitbeachtet. Ein zweiter Teil widmet sich dem muslimischen Glauben an Gottes Offenbarung und seine „Führung“ der Menschen; dabei stellt sich die Frage nach der Beziehung zum christlichen Glauben an die „Erlösung“. Auf diesem Hintergrund untersucht der dritte Teil die muslimische Rede von und zu Gott in Gebet, Bekennt-

nis und Lebensorientierung. Der vierte Teil schließlich behandelt das Verhältnis von Religion und Gesellschaft, Glaube und Politik im Islam.“ Siehe besonders das Kapitel „Muslime und Christen in pluraler Gesellschaft“ S. 253-281.

Zschoch, Barbara: Deutsche Muslime. Biographische Erzählungen über die Konversion zum fundamentalistischen Islam.; Bonn 1994

ISLAM IN DEUTSCHLAND; FUNDAMENTALISMUS

Die Arbeit wurde 1992 an der Universität Köln als Magisterarbeit eingereicht. Band 6 der Reihe „Kölner Ethnologische Arbeitspapiere“.

Zukunftshoffnung und Heilserwartung in den monotheistischen Religionen. Christlich-islamisch-jüdisches Symposium, Morschach/Schweiz, 1982; <Weltgespräch der Religionen 9> Abdoljavad Falaturi, Walter Strolz und S. Talmon, Stiftung Oratio Dominica; Freiburg u.a.: Herder 1983

INTERRELIGIÖSER DIALOG; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; THEOLOGIE

Zwischen Kirche und Moschee. Muslime in der kirchlichen Arbeit.; Hans-Christoph Goßmann, Hamburg 1994

ISLAM IN DEUTSCHLAND; ISLAMISCH-CHRISTLICHER DIALOG; MISSION

In diesem Band werden kirchliche Praxisfelder dargestellt, in denen es zu alltäglichen Begegnungen zwischen Christen und Muslimen kommt. Die Beiträge zeigen die Schwierigkeiten des Zusammenlebens und die Möglichkeiten, voneinander zu lernen, auf. Die behandelten Praxisfelder sind Kindergärten und Schulen, Jugend- und Frauenarbeit, Krankenhäuser, Gefängnisse und die Seemannsmission in Hamburg. Im letzten Beitrag greift der Herausgeber Goßmann die Frage nach dem christlichen Missionsauftrag auf. Demnach bedeutet Mission Zeugnis ablegen, Beispiel geben, und nicht

Missionierung und ist so eine Voraussetzung für einen offenen Dialog (S. 102-105). Goßmann ist Pastor und Referent für christlich-islamischen Dialog am Nordelbischen Zentrum für Weltmission und kirchlichen Weltdienst in Hamburg.